

BERLINER  
**WIRTSCHAFT**

Das Magazin der Industrie- und Dienstleistungswirtschaft in Berlin – 07-08 / 2017

A woman with dark hair, wearing a black V-neck dress with a tie belt, stands in a laboratory or industrial setting. She is looking directly at the camera with a slight smile. The background shows laboratory equipment and a whiteboard.

# Unternehmen Zukunft

## **Sonja Jost**

Die Gründerin des Chemie-Start-ups DexLeChem setzt auf Digitalisierung in Wirtschaft und Verwaltung, damit der Standort Berlin international wettbewerbsfähig bleibt

## **VOLLVERSAMMLUNG**

Neues Unternehmerparlament bestätigt Dr. Beatrice Kramm als Präsidentin der IHK Berlin

## **IHK-FRÜHSTÜCKE**

Regierender Michael Müller und GE-Manager Stephan Reimelt zu Gast im Ludwig Erhard Haus

## **INTERVIEW**

Bayer-Vorstandsmitglied Dieter Weinand lobt die Standortvorteile Berlins



# Sie lenken. Er assistiert.



Reservieren Sie sich  
jetzt eine Probefahrt.

**Der neue Arteon macht Ihnen mit seiner innovativen Technik die Dienstfahrten komfortabler.**

Ein guter Assistent hat alles im Blick und weiß genau, was das eigene Unternehmen und die Wettbewerber tun. Genau wie der neue Arteon. Mit der optional erhältlichen Distanzregelung ACC inklusive vorausschauender Geschwindigkeitsregelung kann er nicht nur vorausfahrende Autos erkennen, sondern auch Verkehrszeichen und die Navigationsdaten der aktuellen Route. So kommen Sie ohne Umwege ans Ziel. Dafür sorgt der Arteon als Ihr neuer Assistent. Mehr Informationen bei Ihrem Volkswagen Partner oder unter [www.volkswagen.de](http://www.volkswagen.de).



**Volkswagen**



## EDITORIAL

# Unterwegs im digitalen Nebel

Der Begriff Digitalisierung ist überall präsent und wirft gleichzeitig viele Fragen auf. Die IHK unterstützt Unternehmen dabei, Antworten zu finden – auch in dieser Ausgabe

**W**enn ein Begriff omnipräsent ist, kann man ihn irgendwann nicht mehr hören. In vielen Gesprächen reicht es schon, nur einmal „Digitalisierung“ zu sagen, um die Gesichtszüge des Gegenübers schlagartig ermatten zu lassen.

Das liegt vor allem daran, dass der Begriff sehr unterschiedlich interpretiert wird. Für den einen ist schon eine E-Mail ein digitaler Fortschritt und für den anderen die Überführung gesamter Geschäftsprozesse ins digitale Zeitalter. In unserem Titelthema (ab S. 10) erzählen wir sehr konkrete und spannende Geschichten, wie Berliner Unternehmen dieses nebulöse Megathema mit Leben füllen.

Als spannender Impulsgeber zur Digitalisierung war im Juni Stephan Reimelt, CEO von General Electric (GE) für Deutschland und Österreich, bei der IHK zu Gast (S. 20). Besonders, als er berichtete, dass sich GE trotz einer Marktkapitalisierung von 228 Mrd. Dollar zu klein fühlte, um das Unternehmen ins digitale Zeitalter zu überführen, wurde vielen Gästen bewusst, vor welcher Herausforderung sie stehen.

Insofern startet auch unsere neue Vollversammlung, die sich am 12. Juli konstituiert hat, in eine Wahlperiode mit spannenden Themen (S. 26). Ich freue

mich, dass mir die Mitglieder erneut das Vertrauen geschenkt haben, die IHK Berlin auch in den kommenden fünf Jahren als Präsidentin mitzugestalten.

Ich werde der Berliner Wirtschaft gegenüber Politik und Verwaltung auch weiterhin eine konstruktive und kritische Stimme geben. Und ich freue mich darauf, weiter daran zu arbeiten, dass die IHK Berlin für Sie, liebe Unternehmerinnen und Unternehmer, ein wahrnehmbarer und hilfreicher Dienstleister bleibt, damit Sie erfolgreich arbeiten können.

Eines unserer Hauptthemen ist – Sie können es fast erahnen – die Digitalisierung der Prozesse der IHK und unsere Services, die Unternehmen bei diesem Thema helfen können.

Ich wünsche Ihnen eine schöne und erholsame Ferienzeit.

Ihre Beatrice Kramm



### DR. BEATRICE KRAMM

ist seit März 2016 Präsidentin der IHK Berlin. Außerdem ist sie Vorsitzende der Geschäftsführung der Polyphon Film- und Fernsehgesellschaft mbH



# INHALT

07-08/2017



”

*Wir wollen  
Gründer aus dem  
Gesundheitsbe-  
reich mit Experten  
aus der Industrie  
vernetzen und Ta-  
lenten helfen, ihre  
Ideen im digitalen  
Universum des  
Gesundheitswesens  
gedeihen zu lassen.*

“

**DIETER WEINAND**

Vorstandsmitglied der Bayer AG und  
Leiter der Division Pharmaceuticals  
mit Sitz in Berlin

**S. 22**

**NUTZEN SIE UNSER WEB-ANGEBOT**

Die „Berliner Wirtschaft“ als E-Paper  
auf [www.berliner-wirtschaft.de](http://www.berliner-wirtschaft.de)

**TITELTHEMA**

**10** Digitalisierung in kleinen und mittleren Unternehmen



**18** Jan Eder, Michael Müller, Dr. Beatrice Kramm (v. l.)



10-17

## TITELTHEMA

### 10 Digitalisierung in KMU

Der IT-Standort Berlin boomt, und die Wirtschaft der Hauptstadt stellt sich mit neuen Dienstleistungen und Produkten den Herausforderungen der Zukunft

18-25

## MEINUNG & MACHER

### 18 Wirtschaftspolitisches Frühstück I

Klare Worte zu Tegel vom Regierenden Bürgermeister Michael Müller

### 20 Wirtschaftspolitisches Frühstück II

Stephan Reimelt, Deutschland-Chef von GE, über Digitalisierung und Zukunft

### 22 Interview des Monats

Bayer-Vorstandsmitglied Dieter Weinand hebt Standortvorteile Berlins hervor

26-42

## IHK AKTUELL & SERVICE

### 26 Vollversammlung

Die erste Sitzung des neu gewählten Berliner Unternehmerparlaments

### 29 Ehrenamt

Taxi-Unternehmerin Jolanta Derda engagiert sich auch als IHK-Prüferin

### 38 Recht

Anforderungen an Wohnungsverwalter und Immobilienmakler vereinbart



43-47

## AUS- & WEITERBILDUNG

### 43 Bildungsprojekt

Mobiles Wissenschaftstheater Intense der Stiftung Planetarium Berlin eröffnet

### 44 Duale Ausbildung

Verein zur Förderung der beruflichen Bildung lud wichtige Akteure ins Ellington Hotel ein

### 45 Wettbewerb

„Berlins beste Ausbildungsbetriebe“ – IHK und Handwerkskammer starten neue Runde

48-62

## UNTERNEHMEN & MÄRKTE

### 48 Studie

„I<sup>2</sup> – International und innovativ“ beschreibt das Wachstum von Berliner Unternehmen

### 50 Jubiläum

Golden Tulip Berlin – Hotel Hamburg steigert Erlöse und feiert seinen 50. Geburtstag

### 57 Digitalisierung

Crosschannel, Multichannel, Omnichannel: Was E-Commerce für Händler bedeutet

### 58 Start-ups

Susann Hoffmann und Nora-Vanessa Wohler mit „Edition F“ auf Erfolgskurs

03, 06, 42, 64-66

## RUBRIKEN

03 Editorial

42 Impressum

06 Nachrichten

64 Treffpunkt

66 Unternehmen im Blick

### 66 Unternehmen im Blick

Umweltbewusst steuert Lutz Freise die Reederei Riedel und engagiert sich für den Tourismus in Berlin

FOTOS: ULLSTEIN BILD/ROLF SCHULTEN, CHRISTIAN KRUPPA, CHRISTIAN KIELMANN (2), TITELBILD: CHRISTIAN KIELMANN

# BRAVO!

## Bürger Berlins

Freiwillig, uneigennützig,

# tausendfach.

Bürger sind für Bürger da.

Im Verein, im Ehrenamt, in der Nachbarschaft.

Wir berichten jede Woche

über dieses Engagement.

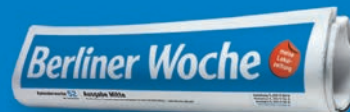
Denn es ist so lebendig, großartig,

bunt wie unsere Stadt.

In 32 Lokalausgaben\*  
in über 1,557 Mio.  
Exemplaren machen  
wir es zum Thema.



Engagement ist bunt.  
Wir auch.



www.berliner-woche.de

\* In Spandau als Spandauer Volksblatt



TU BERLIN

## Grüne Chemie

Die Technische Universität Berlin (TU) soll künftig ein Gründerzentrum für grüne Chemieunternehmen betreiben. Am Einsteinufer wird dafür ein dreistöckiges Gebäude mit 3.000 Quadratmetern Nutzfläche geplant. An der Finanzierung der „Chemical Invention Factory“ wird sich der Senat mit sieben und die TU mit vier Mio. Euro beteiligen. Weitere Geldgeber aus der Industrie werden gesucht. Schon jetzt entstehen 60 Prozent aller Chemie-Start-ups in Berlin. Der Senat will Berlin insbesondere in der grünen Chemie zu einem der führenden Standorte machen. < BW

T-ONLINE.DE

## Newsroom in Mitte

Nach der Umsiedlung von Deutschlands reichweitenstärkstem Onlineportal T-Online von Darmstadt nach Berlin hat Ströer im Juni einen Newsroom in der Torstraße – den Publishing Hub – eröffnet. Aktuell beschäftigt das Medienunternehmen 600 Mitarbeiter in der Hauptstadt. Seit Anfang 2016 wurden mehr als 140 Neueinstellungen vorgenommen. < BW

MEDIENBOARD

## Zufriedene Medien

Die Zufriedenheit der Berliner und Brandenburger Medien- und IKT-Firmen – aus den Branchen Film, Fernsehen/Radio, Games/Software, Musik, Journalismus/Presse und IKT – ist weiter gestiegen. 71 Prozent erklärten, sie sind mit dem Geschäftsverlauf 2016 zufrieden oder sehr zufrieden. Das ergibt sich aus dem Medienbarometer, das vom Medienboard Berlin-Brandenburg präsentiert wurde. Besonders zufrieden waren die Branchen Games/Software und IKT. < BW



Unterirdischer Bahnhof am Airport BER: Künftig sollen auch Züge über die „Dresdner Bahn“ rollen

# URTEIL: BAU DER BAHNTRASSE ZUM BER KANN BEGINNEN

Grünes Licht für die „Dresdner Bahn“. Gutachten warnt vor Kollaps auf der A113 und A100

Noch ist unklar, wann der neue Airport BER eröffnet. In die Diskussionen um die Verkehrsanbindung ist aber wieder Bewegung gekommen. Ein Urteil des Bundesverwaltungsgerichts in Leipzig hat Klagen gegen

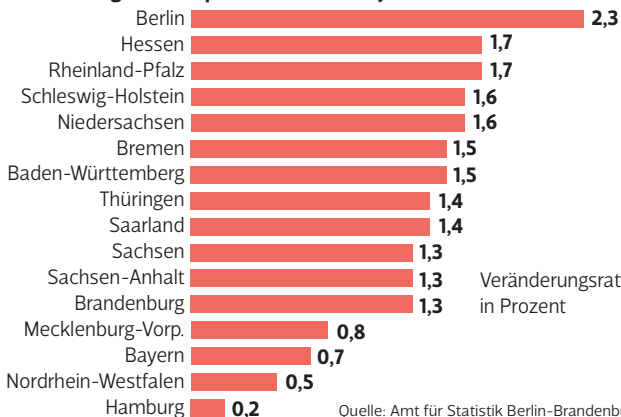
den ebenerdigen Bau der kurzen Bahntrasse zum BER („Dresdner Bahn“) abgewiesen. Die Bahnstrecke, die die Fahrzeit zwischen Hauptbahnhof und BER auf 20 Minuten verkürzt, kann jedoch frühestens 2025 fertig sein. Ein Verkehrsgutachten des Büros Spreeplan warnt indes davor, dass sich die BER-Anbindung über die Stadtautobahn A100 und den Schönefeld-Zubringer A113 als unzureichend erweisen wird. < BW

## CHART DES MONATS

# 2,3

Berlin verzeichnet den höchsten Zuwachs aller Bundesländer bei den Konsumausgaben der privaten Haushalte

### Konsumausgaben der privaten Haushalte je Einwohner 2015



Prozent beträgt der Anstieg der Konsumausgaben der privaten Berliner Haushalte – und zwar preisbereinigt sowie je Einwohner. Der Bevölkerungszuwachs und Preissteigerungen in der Hauptstadt sind also bereits rausgerechnet. Pro Kopf steigen also die privaten Konsumausgaben.

FOTO: PAITZ



# FASHION WEEK MUSS OHNE MERCEDES-BENZ AUSKOMMEN

Auch ohne den langjährigen Sponsor soll die Modewoche im Januar 2018 stattfinden

**Z**um letzten Mal fand die Fashion Week Anfang Juli als Mercedes-Benz Fashion Week (MBFW) statt. Der Sponsor, der die mittlerweile zehn Jahre alte Veranstaltung Jahr für Jahr finanzierte, hat den auslaufenden Vertrag mit dem Veranstalter, der New

Yorker Eventagentur IMG, nicht verlängert. Dennoch werde es auch 2018 Modemessen und -schauen in Berlin geben, betonte der stellvertretende Sprecher der Berliner Senatsverwaltung für Wirtschaft, Matthias Borowski. Schließlich sei die MBFW nur eine Säule der Modewoche. Insgesamt besteht das Event aus zehn verschiedenen Formaten. Und auch Mercedes will weitermachen: Eine neue Plattform für Berlin sei in Planung, teilte ein Sprecher mit. < BW



Mode-Event in Berlin: Models präsentieren die Kollektion des Labels Steinrohner im Kaufhaus Jandorf

## CREDITREFORM/IBB

### Rekordstimmung

Die Stimmung unter den kleinen und mittleren Firmen in Berlin ist so gut wie noch nie. Das ist das Ergebnis einer Umfrage von Creditreform Berlin Brandenburg und der Investitionsbank Berlin (IBB). Stolze 69,3 Prozent der Unternehmen mit weniger als 250 Mitarbeitern und 50 Mio. Euro Umsatz bezeichneten die aktuelle Geschäftslage als gut oder sehr gut. Im Vorjahr waren es 64,5 Prozent. Während 56,4 Prozent ein Umsatzplus für das vergangene Jahr vermeldeten, erlitten nur 13 Prozent ein Minus bei den Erlösen. 32,9 Prozent stellten neue Mitarbeiter ein. < BW

## EY

### Mehr Geld für Start-ups

Deutsche Start-ups haben noch nie so viel Geld eingesammelt wie im ersten Halbjahr 2017. Das hat die Beratungsgesellschaft EY im Rahmen einer aktuellen Studie herausgefunden. In 264 Finanzierungsrunden konnten die Gründer 2,16 Mrd. Euro einsammeln. Der bisherige Rekordwert wurde im ersten Halbjahr 2015 erzielt. Damals waren es 1,95 Mrd. Euro. Das meiste Geld ging mit weitem Abstand nach Berlin. Knapp 1,5 Mrd. Euro, also mehr als zwei Drittel, wurde an Start-ups in der Hauptstadt ausgezahlt. Auf Platz zwei landete Bayern (213 Mio. Euro). < BW

## LBS NORD

### Teures Eigentum

Trotz Neubau werden Eigentumswohnungen in Berlin immer teurer. Laut Kaufpreisspiegel der LBS Norddeutsche Landesbausparkasse Berlin-Hannover (LBS Nord) kletterten die Preise seit 2014 um zwölf Prozent pro Jahr. Die höchsten Angebotspreise werden aktuell in Friedrichshain-Kreuzberg verlangt. Auf ganz Berlin bezogen, liegt der Standardpreis für gebrauchte Eigentumswohnungen derzeit bei 3.375 Euro pro Quadratmeter. Die 3.000-Euro-Marke wird in sieben der insgesamt zwölf Berliner Bezirke überschritten. < BW

## GLORIA-PALAST

### Abriss wird erlaubt

Die oberste Denkmalschutzbehörde hat entschieden: Der denkmalgeschützte Gloria-Palast am Kurfürstendamm darf abgerissen werden. Nach Auswertung zahlreicher Gutachten habe sich gezeigt, dass die „denkmalbestimmende Substanz“ bei der notwendigen Sanierung des früheren Kinos nicht erhalten werden kann. Das Gelände möchten Investoren nun für den Bau eines neuen Geschäftshauses nutzen. < BW

## DECATHLON

### Ausbau am Alex

Der Sportartikelhändler Decathlon hat seine Filiale am Alexanderplatz erweitert. Verkauft wird jetzt auf einer Fläche von 8.500 Quadratmetern. Damit ist die Zweigstelle nicht nur die größte Decathlon-Filiale Berlins, sondern auch deutschlandweit der größte Shop der Marke. Zunächst war auf 6.000 Quadratmetern eröffnet worden. Das Unternehmen bietet Equipment und Bekleidung für mehr als 70 Sportarten an. < BW



DHL

## Pakete per Fahrrad

Der Paketdienstleister DHL hat knapp zwei Monate lang in Berlin die Zustellung per Lastenfahrrad getestet. Mit Erfolg: Auf den fünf Routen durch Mitte, Prenzlauer Berg, Kreuzberg und Friedrichshain sei es zu keinen Unfällen gekommen, und die Räder hätten sich als zuverlässig erwiesen, so die DHL. Nun ist der Dienst in den Regelbetrieb übergegangen. Ausgeliefert wird mit sieben sogenannten Parcycycles. Die Transportboxen haben ein Fassungsvermögen von 160 bis 210 Litern. Ein Fahrer kann auf einer sechs- bis achtstündigen Tour 60 bis 70 Pakete ausliefern. < BW

VATTENFALL

## Speicher für Ökostrom

Vattenfall will künftig in Berlin das Fernwärmenetz als Speicher für Strom aus Windkraft- und Fotovoltaikanlagen nutzen. Dafür will der Energiekonzern 25 bis 30 Mio. Euro in eine Power-to-Heat-Anlage investieren, die – wie ein Tauchsieder – mit Ökostrom Wasser erhitzt. Die Anlage soll eine Leistung von 120 Megawatt haben. Vattenfall-Chef Tuomo Hatakka schätzt das Potenzial solcher Anlagen in Berlin auf 400 bis 500 Megawatt. < BW

STEGLITZER KREISEL

## Umbau kann beginnen

Nachdem das Hochhaus Steglitzer Kreisel vom Asbest befreit ist, wird nun mit dem Umbau begonnen. Der neue Eigentümer, die CG-Gruppe, will bis Ende 2020 insgesamt 329 Eigentumswohnungen in der Schloßstraße fertigstellen. Davon werden sich 262 im Turm befinden und 67 in der zweiten und dritten Etage des Sockels. Die CG-Gruppe will 180 Mio. Euro in den Umbau des 30-stöckigen Hochhauses investieren. < BW

# KOPF ODER ZAHL

IM JULI/AUGUST



DR. FRANK BÜCHNER

ist neuer Präsident der Vereinigung der Unternehmensverbände in Berlin und Brandenburg (UVB). Der promovierte Elektrotechniker wurde einstimmig zum Nachfolger von Dr. Udo Niehage gewählt. Büchner arbeitet seit 1991 für Siemens und leitet seit 2014 die Division Energy Management Deutschland.



OLIVER SCHUMACHER

ist zum neuen Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Berlin Tourismus & Kongress GmbH („visitBerlin“) gewählt worden. Schumacher, Leiter Kommunikation und Marketing bei der Deutschen Bahn AG, folgt auf Michael Zehden, der auf eigenen Wunsch nach zehn Jahren aus dem Amt ausschied.

# 560

## MILLIONEN EURO

will die Deutsche Bahn bis 2021 in Berliner Bahnhöfe investieren. Konsequenterweise erneuert werden die Bahnhöfe Zoologischer Garten, Warschauer Straße und Ostkreuz. Weitere Bahnhöfe werden gestalterisch ansprechend aufgewertet. Unterirdische Bahnhöfe, wie zum Beispiel der Nordbahnhof und Potsdamer Platz, sowie Friedrichsfelde Ost und Schönhauser Allee konnten bereits profitieren. Wannsee befindet sich in Umsetzung. Greifswalder Straße und Landsberger Allee folgen noch 2017.



RALPH SCHOLZ

verstärkt die Geschäftsführung der McFit Global Group mit Sitz in Berlin. Zuvor war er Event Director bei der Messe für Fitness, Wellness und Gesundheit FIBO. Er soll ein neues Innovationsprojekt innerhalb des Unternehmens führen. Scholz ist zudem 1. Vorsitzender des Deutschen Industrieverbands für Fitness und Gesundheit.

# 11,5

## MILLIONEN

Teilnehmer wurden im vergangenen Jahr auf rund 137.500 Kongressen gezählt. Das entspricht gegenüber 2015 einem Wachstum von rund zwei Prozent sowohl bei der Anzahl der Teilnehmer als auch der Veranstaltungen, teilt Visit Berlin in der Kongress-Statistik 2016 mit.



Kongress im bcc am Alexanderplatz



DIRK ZINGLER

schiebt den Ausbau der Alten Försterei an. Der Präsident des Fußball-Klubs Union Berlin will die Kapazität des Stadions von 22.000 auf 37.000 Plätze erweitern und ein neues Klubhaus bauen. Der Umbau des Stadions, das dann bundesligatauglich wäre, soll 2020 abgeschlossen sein. Investieren will der Klub 38,1 Mio. Euro in den Ausbau.

FOTOS: SIEMENS AG, DEUTSCHE BAHN, MCFIT GLOBAL GROUP, PA/SOEREN STACHE, PA/EVENTPRESS

LIP/ABG

## Wohnen und Arbeiten am Humboldthafen

Der Grundstein ist gelegt: Bis zum ersten Quartal 2019 sollen nun zwei Wohn- und Geschäftshäuser am Humboldthafen entstehen. Vis-à-vis des Hamburger Bahnhofs und des Hauptbahnhofs bauen die Projektentwickler Ludger Inholte Projektentwicklung GmbH (LIP) und Allgemeine Bauträgergesellschaft mbH & Co. KG (ABG) nach



Modell der neuen Gebäude am Humboldthafen

Plänen des Hamburger Büros Hadi Teherani Architects die beiden Siebengeschosse in erstklassiger Wasserlage mit 188 Mietwohnungen, etwa 9.200 Quadratmetern Büromietfläche sowie rund 5.600 Quadratmetern für Einzelhandel und Gastronomie. Investor ist die Zurich Gruppe Deutschland.

Insgesamt entstehen rund 43.000 Quadratmeter Bruttogrundfläche. Außerdem sind 170 Tiefgaragenstellplätze vorgesehen. Entstehen soll ein lebendiges Stadtquartier mit hoher Aufenthaltsqualität, in dem gearbeitet und gewohnt wird. Auch für Freizeitangebote und die Nahversorgung wird gesorgt. Der Humboldthafen – in Sichtweite des Regierungsviertels – gilt als Standort mit großer repräsentativer Bedeutung. < BW

GROTH GRUPPE

## Neubau in Lichterfelde

Die Groth Gruppe will in Lichterfelde-Süd einen neuen Stadtteil mit 2.500 Wohnungen entstehen lassen. Realisiert wird das Projekt südlich der Osdorfer Straße auf einem fast 100 Hektar großen früheren US-Truppenübungsplatz. Während knapp 40 Hektar bebaut werden, soll der größere Teil Landschaftsschutzgebiet bleiben. Der Bauherr will insgesamt etwa 800 Mio. Euro in das neue Quartier mit Miet- und Eigentumswohnungen sowie sozialem Wohnungsbau investieren.

Neben preisgünstigem Wohnraum sind auch hochpreisige Miet- und Eigentumswohnungen sowie Reihenhäuser geplant. Als Zentrum des neuen Quartiers ist ein Stadtplatz vorgesehen. Dort soll es Geschäfte, Dienstleistungen und ein Fahrradparkhaus geben. < BW

MKGv ARCHITEKTEN

## Spandau bekommt 16-Geschosser

An der Rauchstraße 32 im Spandauer Ortsteil Hakenfelde soll ein 16-geschossiges Gebäude mit 66 Mietwohnungen und 20 Gewerbeeinheiten entstehen. Nach Angaben der MKGv Architekten GmbH ist die Baugenehmigung bereits erteilt worden.

Das Projekt soll bis 2019 fertiggestellt werden. Die Ein- und Zwei-Zimmer-Wohnungen sind vor allem für Singles und „Best Ager“ gedacht. Der Clou an dem stark von Glasfassaden geprägten Gebäude sind die breiten und umlaufenden Terrassen. < BW

HOWOGE

## Größtes Wohnbauprojekt gestartet

Die Howoge Wohnungsbau-gesellschaft mbH hat den Grundstein für das bislang größte Wohnungsnebauprojekt einer landeseigenen Gesellschaft in Berlin gelegt. In Lichtenberg werden auf einem sieben Hektar großen Grundstück 580 Wohnungen

und eine Kita errichtet. Das Projekt „Lindenhof“ entsteht auf dem Areal des einst größten Kinderkrankenhauses Ost-Berlins. Angrenzend an den Landschaftspark Herzberge, werden fünf Gebäude in drei Themenhöfen gebaut. < BW

FOTO: HADI TEHERANI ARCHITECTS

**VATTENFALL**

Haben Sie ein Gewerbedach und Interesse an einer Photovoltaikanlage? Oder sind Sie aktiv im deutschen PV-Markt und möchten unser Partner werden? Sprechen Sie uns gerne an!

☎ 030 679 660 340  
✉ sonnenpartnerschaft@vattenfall.de  
🌐 www.vattenfall.de/sonnenpartnerschaft

## ENERGIEKOSTEN SENKEN

MIT DER SOLARANLAGENPACHT DER SONNENPARTNERSCHAFT

Produzieren Sie mit Vattenfall als verlässlichem Partner Ihren eigenen Strom, ohne selbst investieren zu müssen und senken Sie so Ihre Energiekosten. Wir erledigen alle Aufgaben – von der Planung über Investition und Bau der Photovoltaikanlage. Gerne übernehmen wir in Ihrem Auftrag auch die Betriebsführung der Anlage.

Vattenfall bietet Ihnen verschiedene Lösungen zur Realisierung einer Photovoltaikanlage an:

Bei der **nachhaltigen** Sonnenpartnerschaft können Sie über in der Regel 20 Jahre Pachtzeit Anlagevermögen aufbauen. Die Solaranlage geht anschließend in Ihr Eigentum über. Bei der **flexiblen** Sonnenpartnerschaft leasen Sie die Anlage zunächst für mindestens 8 Jahre. Danach können Sie den Pachtvertrag verlängern, die Anlage kaufen oder sie zur Nutzung an Vattenfall übergeben. So können Sie sogar als gewerblicher Mieter oder Pächter vom selbst erzeugten Solarstrom profitieren. Außerdem kann man sich auch nur für die **Vermietung der Dachfläche** an Vattenfall entscheiden.



## **DexLeChem GmbH**

**Sonja Jost,  
Gründerin und  
Geschäftsführerin**

Das Berliner Start-up entwickelt ressourcensparende Lösungen für die Pharma- und Duftstoffindustrie

Das Leitmotiv des 2013 gegründeten Unternehmens: Die „Chemiewende“ zur nachhaltigen Kreislaufwirtschaft durch Prozessoptimierung



# Pole Position auf der Datenautobahn

**Digitalisierung in kleinen und mittleren Unternehmen** Berlin hat gute Voraussetzungen, auf dem Weg in die vernetzte Zukunft ganz vorne dabei zu sein. Der IT-Standort boomt, die Wirtschaft der Hauptstadt stellt sich mit neuen Services und Produkten den Herausforderungen » **Von Almut Friederike Kaspar**

**D**er erste funktionsfähige Digitalrechner der Welt ging 1941 in Berlin-Kreuzberg in Betrieb. Die Anlage Z3 mit elektromagnetischer Relais-technik und Lochstreifensteuerung von Ingenieur Konrad Zuse (1910–1995) wog rund 1.000 Kilogramm und bestand aus mehreren Schränken. 1943 wurde die Rechenmaschine – ein Prototyp des modernen Computers – bei einem Bombenangriff zerstört. Heute gibt es nur noch zwei Rekonstruktionen.

Seit Zuses Z3 sind gerade einmal 76 Jahre vergangen, in denen die technologische Entwicklung in atemberaubendem Tempo verlaufen ist. Computer, Internet, Laptops, Tablets oder Smartphones – heute sind nahezu alle Haushalte der Hauptstadt damit ausgestattet. Surfte 2007 gerade 40 Prozent aller Berliner mindestens einmal pro Tag im Internet, sind es heute fast 78 Prozent. Und mit knapp 35 Prozent sind in Deutschland nirgendwo sonst mehr Rentner täglich im Netz. Seit Ende März gibt es die ersten 650 kostenlosen WLAN-Hotspots, verteilt auf 250 Standorte. Zudem haben 90 Prozent aller Haushalte Zugang zu Breitbandanschlüssen für schnelle Internet-Verbindungen.

Mit der flächendeckenden Verbreitung digitaler Technik und dem Ausbau der Infrastruktur ist der Anspruch gewachsen, möglichst viel online abwickeln zu können: Einkäufe, Bankgeschäfte oder Ver-

waltungsangelegenheiten. Darauf haben sich die lokale Digitalwirtschaft, die meisten Berliner Unternehmen und die Verwaltung eingestellt. Weit über die Hälfte der Berliner kommuniziert bereits online mit Behörden. „Allein im Bereich Bürgerservices ist schon eine Menge auf die Beine gestellt worden“, sagt Sonja Jost, Geschäftsführerin des Start-ups DexLeChem und neues Mitglied der Vollversammlung der IHK Berlin, „und dieser digitale Service wird auch von den Bürgern gerne angenommen“ (siehe auch Interview auf S. 14).

Berlin sei bei der Digitalisierung der Verwaltung „schon recht weit vorne“, findet Mike Weber vom Fraunhofer Fokus Institut, das für seinen Deutschland-Index der Digitalisierung die Online-Nutzbarkeit deutscher Kommunen verglichen hat. Berlin rangiert hinter Hamburg auf Platz zwei. Sabine Smentek, Staatssekretärin für Informations- und Kommunikationstechnik in der Senatsverwaltung für Inneres, will weiter optimieren: „Natürlich wünschen wir uns, dass so viele Behördengänge wie möglich schnell digitalisiert werden.“ Dafür wurde im vergangenen Jahr das E-Government-Gesetz in Kraft gesetzt. Das Gesetz, in dem klare Zielvorgaben zur Digitalisierung formuliert sind, hatte die Berliner Wirtschaft – besonders angewiesen auf unkomplizierte Kommunikation und Verfahren mit der Verwaltung – einhellig »



## McMakler GmbH

Lukas Pieczonka (l.), Hanno Heintzenberg, Gründer und Geschäftsführer

Der Immobilien-Dienstleister setzt in der Vermarktung auf Hightech-Services wie virtuelle Rundgänge

begrüßt. Viele Unternehmer fordern allerdings eine zügigere Umsetzung. „Mit dem Berliner E-Government-Gesetz setzt der Senat zwar die richtigen Signale“, sagt Sebastian Stietzel, Geschäftsführer von Marktflagge GmbH und Vorsitzender des IHK-Kompetenzteams Mittelstand, „ist in der Umsetzung jedoch deutlich langsamer als die sonstige Entwicklung der Stadt und viel zu langsam für ein Schritt halten Berlins mit der restlichen Welt.“

Der Attraktivität der Berliner Digitalwirtschaft hat sich die Marketingkampagne „log in. berlin“ verschrieben, die 2012 in Kooperation mit Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie, der Technologiestiftung, dem IT-Branchenverband SIBB und der IHK Berlin von der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe gestartet wurde. „Im Digitalisierungskompass gehört Berlin zu den Top-Standorten in Deutschland“, sagt Kampagnenmanager Sebastian Askar. Hier seien viele Start-ups gegründet worden, es gebe reichlich mittelständische IT-Unternehmen, „aber auch die weltweit agierenden Player der Digitalwirtschaft wie Amazon, Facebook, Google, Here oder SAP sind nach Berlin gekommen und prägen das Bild der Digital-

wirtschaft in der Stadt“. Die Branche sei mit ihren fast 7.000 Unternehmen, 37.000 Beschäftigten und 5,2 Mrd. Euro Umsatz ein handfester Wirtschaftsfaktor geworden, der nachhaltig wirke und Arbeitsplätze schaffe.

Mittlerweile wird die Kampagne, die national und international auf Berlin als leistungsfähigen Standort der Digitalwirtschaft aufmerksam machen soll, von mehr als 260 Partnerunternehmen getragen. Die Botschaft an IT-Entscheider, Investoren, Fachkräfte und Start-ups: „Die Digitalwirtschaft in und aus Berlin ist eine ganz besondere Erfolgsgeschichte – wer in Berlin Digital Business macht, hat einzigartige Möglichkeiten“, erläutert Askar.

Weil Berliner IT-Unternehmen kostenlos Partner der Kampagne werden können, will sich nun auch die McMakler GmbH registrieren lassen. Der vor zwei Jahren gegründete Immobilien-Dienstleister mit 200 Mitarbeitern nutzt Datenbanken im Akquise- und Vermittlungsprozess. „McMakler hat ein in Europa einmaliges hybrides Geschäftsmodell“, sagt Lukas Pieczonka, einer der beiden Gründer und Geschäftsführer. „Wir setzen wie traditionelle Maklerunternehmen auf Kundenberatung vor Ort durch ausgebildete Makler.“ Darüber hinaus nutze die Firma eine eigens entwickelte Software für Verwaltung und Kommunikation sowie moderne Technologien in der Vermarktung, so Pieczonkas Partner Hanno Heintzenberg: „Wir setzen zum Beispiel 360-Grad-Kameras ein und haben Virtual-Reality-Besichtigungen im Angebot.“

Noch attraktiver wird der IT-Standort Berlin, wenn dieses Jahr das Deutsche Internet-Institut, gegründet von einem Konsortium aus fünf Hochschulen und zwei außeruniversitären Forschungseinrichtungen aus Berlin und Brandenburg, an den Start geht. „Die Digitalisierung und das Internet prägen immer stärker unseren Alltag, unsere Gesellschaft und unsere Wirtschaft“, sagt Bundesforschungsministerin Johanna Wanka. Das Institut soll unabhängig und interdisziplinär die Digitalisierung und ihre Auswirkungen auf Menschen erforschen.

Dass die Digitalisierung von ihrer Kundschaft geschätzt wird, weiß Christina Aue, Geschäftsführerin der TV Turm Alexanderplatz Gastronomiegesellschaft mbH. Die Firma betreibt das Restaurant „Sphere“ und die „Bar 203“ im Fernsehturm. „Alle Services, die wir bieten, sind auf unserer Website detailliert einsehbar und zum Teil buchbar“, sagt Christina Aue. Etwa der Ticketkauf: „Man hat die Möglichkeit, sein Ticket selbst auszudrucken oder es sich auf das Handy oder das Tablet zu laden.“ Das



FOTO: JONAS FRIEDRICH

schätzen die Gäste ebenso wie einen virtuellen Rundgang auf der Website. Reservierungsanfragen können Kunden in Online-Formularen senden – „dann erfahren wir vorab ihre Wünsche und können sie kontaktieren und alles final besprechen“. Auch die Kassen, die mobilen für Kartenzahlungen eingeschlossen, sind digitalisiert. Vieles funktioniert in Aues Unternehmen digital – bis hin zur Lagerverwaltung.

Neue Kunden, gerade aus dem Ausland, gewinnt die Firma durch digitale Werbung. Partneragenturen können direkt aufs Buchungssystem zugreifen, online buchen und zahlen. „Dann müssen sie ihre Kunden nicht mehr mit Vouchern zu uns schicken, was den gesamten Ablauf unkompliziert und komfortabel macht.“ Arbeitsplätze wurden nicht abgebaut, „weil unsere Gäste eben auch einen menschlichen Service vor Ort erwarten“. Da Aussichtsplattform, Restaurant und Bar über die Aufzüge des Fernsehturms nur eine bestimmte Anzahl von Personen aufnehmen können, werden die Gästeströme online gemanagt. „Damit unsere Kunden nicht unten im Turm warten müssen“, sagt Chefin Aue, „rufen wir sie automatisch über App oder SMS 30 Minuten vor ihrer individuell errechneten Zutrittszeit zum Turm.“ Früher wäre das so nicht möglich gewesen.

„Solche Erfolgsbeispiele zeigen, dass Digitalisierung im Unternehmen dann funktioniert, wenn sie nicht nur als technische Herausforderung angesehen wird“, sagt Jan Pörksen, Geschäftsführer Service und Beratung bei der IHK Berlin, „es geht vielfach um neue Wege, schlankere Prozesse und ein besseres Kundenerlebnis.“ Viele kleine und mittlere Unternehmen in Berlin hätten aufgrund ihrer Struktur die Chance, den Digitalisierungsprozess deutlich schneller zu bestreiten als die sogenannten großen. „In manch einer Branche ist dieser Weg alternativlos und wird letztlich über Wachstum oder Pleite entscheiden.“

Mit der Digitalisierung ständig gewachsen ist die Laserline Druckzentrum KG mit rund 200 Mitarbeitern, zwei Standorten in Berlin und einer Niederlassung in Bremen. Gegründet als kleiner Hinterhof-Kreativladen, verfünffachten sich allein in den vergangenen zehn Jahren die Aufträge. Laserline schickt sich an, eine der größten Online-Druckereien Deutschlands zu werden. „Als wir vor rund 17 Jahren in den Sammeldruck einstiegen und den ersten Online-Shop als eine der ersten Druckereien eröffneten, dachte kaum jemand, dass Drucksachen online bestellt werden können“, sagt



01



02

**01**  
**Marktflagge GmbH**

**Sebastian Stietzel, Geschäftsführer**

Der Unternehmer engagiert sich für E-Government

**02**  
**Laserline Druckzentrum KG**

**Steffen Setzer, Leiter Vertrieb & Marketing**

80 Prozent der Aufträge gehen online ein

Steffen Setzer, zuständig für Marketing und Vertrieb. Heute gehen etwa 80 Prozent aller Aufträge online ein. Daten würden auch nicht mehr auf CD oder USB-Stick übergeben, sondern online hochgeladen. „Unsere Kunden haben diese Daten oft auf Cloudservern gespeichert und geben uns dann die Links, damit wir sie direkt nutzen können.“ Das sei ein massiver Einschnitt, „der auch die Printbranche und unsere Kunden ändert – durch die Vereinfachung der Prozesse und des Services sind auch die Preise transparenter geworden“. Um wettbewerbsfähig zu bleiben, müsse man sich diesem Angebot aber stellen, so Setzer.

Dass Digitalisierung in Berliner Unternehmen großgeschrieben wird, hat eine aktuelle Studie der IHK ergeben. Befragt wurden über 450 lokale >



# „Digitalisierung ist erst einmal nur ein Tool“

Chemie-Unternehmerin Sonja Jost über geeignete IT-Strategien für Berlin, die Notwendigkeit, in zukunftsfähige Technologien zu investieren, und die Hauptstadt als Hotspot der Silver Surfer

**Berliner Wirtschaft:** *Frau Jost, fast 80 Prozent der 14- bis 64-Jährigen und über 37 Prozent der Rentner in Berlin nutzen mindestens einmal täglich das Internet. Belegen diese Zahlen den digitalen Status der Stadt?*

**Sonja Jost:** Auf jeden Fall sind sie ein Indiz und spiegeln einen schönen Trend wider. Es ist klar, dass junge Menschen, die damit aufwachsen, mehr im Netz sind als ältere Menschen. Allerdings ist der Anteil von fast 40 Prozent Silver Surfern einzigartig in Deutschland und zeigt, dass die Digitalisierung in der breiten Öffentlichkeit angekommen ist. Auch dass Berlin das bundesweite Rennen um das Deutsche Internet-Institut gewonnen hat, zeugt von hoher Professionalität und wissenschaftlicher Exzellenz der Region.

**Experten wie Mike Weber vom Fraunhofer Fokus sagen, die Digitalisierung der Verwaltung sei die Basis für die Digitalisierung einer Stadt. Wie weit ist da Berlin?**

Ich denke, dass wichtige Grundlagen dafür geschaffen worden sind. Berlin hat mit Sabine Smentek eine IT-Staatssekretärin in der Senatsverwaltung für Inneres, die mit umfangreichen Befugnissen und einem eigenen Budget ausgestattet ist, um in der Stadt und in der Verwaltung die Digitalisierung voranzutreiben. Immerhin steht Berlin nach Hamburg schon auf Rang zwei im Deutschland-Index der Digitalisierung, für den das Fraunhofer Fokus Institut die Online-Nutzbarkeit von Dienstleistungen in deutschen Kommunen verglichen hat. Allein im Bereich Bürgerservices ist schon eine Menge auf die Beine gestellt worden. Und dieser digitale Service wird auch von den Bürgern gerne angenommen. Für Unternehmen aber gibt es auf alle Fälle noch Verbesserungspotenzial. Berlin ist erste Schritte gegangen, aber es ist noch viel Luft nach oben.

**Wie digital ist die Berliner Wirtschaft?**

Da gibt es große Unterschiede, weil die Berliner Wirtschaft ja sehr heterogen ist. Angefangen vom Kiosk bis hin zum internationalen Konzern sind wir hier sehr breit aufgestellt. Diese Unterschiedlichkeit spiegelt sich genauso beim Thema Digitalisierung wider. Ich denke, vielen ist gar nicht bewusst, was da noch alles in der näheren Zukunft auf sie zukommen wird und weshalb sie auch diesen Weg mitgehen sollten. Es besteht immer noch ein erhöhter Bedarf an Aufklärung, an Trainings und Coachings. Gerade die IHK Berlin bietet hier eine Menge an hilfreichen Angeboten.

**Wie kann die Wirtschaft der Stadt in Sachen Digitalisierung von den wissenschaftlichen Instituten und Einrichtungen Berlins profitieren?**

Ich persönlich finde die Strategie mit den IT-Professuren sehr geschickt, da sich hier die Wirtschaft direkt mit den wissenschaftlichen Institutionen zusammenschließt und digitale Techniken weiterentwickelt. Gleichzeitig wurden jetzt auch bestimmte Förderprogramme für Digitalisierung ausgelobt – zum Beispiel der Transferbonus von der IBB, bei dem es um die Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Institutionen geht. Es gibt gerade in diesem Bereich unglaublich viele Potenziale. Nur sollten diese Programme noch weiter in die Breite getragen werden, weil ich beobachte, dass gerade Unternehmen, die sowieso stark in Sachen Digitalisierung aufgestellt sind und gute Beziehungen zu den jeweiligen wissenschaftlichen Institutionen haben, davon besonders profitieren. Da könnte man dann darüber nachdenken, ob es nicht sinnvoll wäre, bestimmte Pools zu schaffen für kleine und mittlere Unternehmen, die grundsätzlich Interesse an bestimmten Themen haben, aber nicht den Lead in der Zu-

”

Ich kann nur jedes Unternehmen ermutigen, Geld für die Digitalisierung in die Hand zu nehmen, um wettbewerbsfähig zu bleiben.

“

## Sonja Jost

Im Frühjahr wurde die Start-up-Gründerin vom Web-Magazin „Edition F“ und weiteren Titeln zu einer von „50 Frauen, die unsere Welt verändern“ gekürt

sammenarbeit übernehmen können. Solche Pools würden sich auch dafür eignen, Hemmschwellen zu überwinden.

**Bei der Wahl zur IHK-Vollversammlung sind Sie mit der Liste IHK Digital angetreten, der rund 50 Unternehmen angehören. Ihr Ziel ist es, Berlin zur nachhaltigsten Metropole der Welt zu machen. Wie bringen Sie Digitalisierung mit Nachhaltigkeit zusammen?**

Erst mal freue ich mich sehr über das herausragende Wahlergebnis. Viele auf unserer Digital-Liste haben es in die Vollversammlung geschafft, und wir werden zusammen daran arbeiten, unsere Ziele zu erreichen. Digitalisierung per se ist ja erst einmal nur ein Tool. Sie kann aber auch ein Werkzeug sein, das zweckgerichtet eingesetzt wird. Die Herausforderung ist, dass wir es schaffen, Berlin in eine nachhaltige Kreislaufwirtschaft zu überführen. Durch die Ressourceneffizienz, die dadurch geschaffen wird, generieren wir gleichzeitig enorme Wettbewerbsvorteile. Ein zentraler Punkt dieses Plans ist die Digitalisierung, denn damit werden neue Ebenen an Wissen und die notwendigen Prozesse geschaffen,



**Sonja Jost**

Die Geschäftsführerin des Chemie-Startups DexLeChem ist neues Vollversammlungsmitglied der IHK Berlin. Sie engagiert sich besonders in den Themen Digitalisierung und Nachhaltigkeit

die wir zum Erreichen unserer Vision brauchen. Wenn wir hier konsequent vorgehen, steht einer Reindustrialisierung der Stadt nichts mehr im Weg, und nachhaltige Produkte und Prozesse der Zukunft können direkt in Berlin entwickelt, produziert und eingesetzt werden – vom biologisch abbaubaren Arzneimittel bis zu komplett recycelbaren Baustoffen oder Textilien.

**Welche Rolle spielt die Digitalisierung für die Erschließung nicht nur des nationalen Marktes, sondern vor allem auch der internationalen Märkte?**

Digitalisierung ist ein Megatrend, der weltweit stattfindet. Wenn wir in der Zukunft unsere Produkte und Dienstleistungen international vertreiben wollen, ist es für uns zwingend notwendig, national und international die Digitalisierung voranzutreiben, sonst werden wir nicht wettbewerbsfähig bleiben können. Ich kann nur jedes Unternehmen dahingehend ermutigen, Geld in die Hand zu nehmen, zu investieren und bestimmte Ausgaben nicht zu scheuen. Das Programm Mittelstand 4.0 bietet hier finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten. < Almut F. Kaspar

FOTO: CHRISTIAN KIELMANN

„Potenziale ausschöpfen.“

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Unsere flexiblen  
Lösungen für Sie.

Wir sind Partner des Mittelstandes und stehen Ihnen mit Investitionskrediten, Leasing, Krediten für Energiesparmaßnahmen und unserem Know-how zur Seite. Als Mitglied genießen Sie zusätzlich exklusive Vorteile und profitieren von unserer starken Gemeinschaft. Wir beraten Sie gern. Mehr Informationen unter Telefon 030 3063-3355 oder unter [berliner-volksbank.de](http://berliner-volksbank.de)





Firmen aus neun Branchen. Für 90 Prozent der Betriebe sind digitale Technologien von großer Bedeutung für die Unternehmensstrategie, 58 Prozent schätzen den Stand ihrer Digitalisierung als hoch oder sehr hoch ein. Weil dadurch das Datenvolumen kontinuierlich ansteigt, wird es künftig nicht nur wichtig sein, Daten zu akquirieren, sondern sie zu speichern, zu pflegen und sinnvoll zu nutzen.

Gleichzeitig müssen sich Bürger, Kunden und Beschäftigte darauf verlassen können, dass sie über die Verwendung ihrer Daten selbst bestimmen können und diese vor Missbrauch geschützt sind. Wenn im Mai 2018 die EU-Datenschutz-Grundverordnung (EU-DSGVO) in Kraft tritt, müssen sich

**01**  
**TV Turm GmbH**

**Christina Aue,**  
**Geschäftsführerin**

In der Gastronomie  
des Fernsehturms  
läuft alles digital

**02**  
**Etomer GmbH**

**Dr. Carsten Gottert,**  
**Geschäftsführer**

Unternehmer brauchen  
Know-how beim  
Datenschutz

besonders die Unternehmen darauf einstellen. „Es geht vor allem um Art und Umfang sowie Zweck und Umstände der Verarbeitung von personenbezogenen Informationen“, sagt Dr. Carsten Gottert, Geschäftsführer des Berliner IT-Beraters Eto-mer GmbH. Die in der DSGVO angedrohten empfindlichen Strafen bei Unterlassung von technischen und organisatorischen Maßnahmen für ihre Daten- und Informationssicherheit ließen viele Firmen jetzt aktiv werden. Gottert bietet dafür Trainings und Beratung an, denn achtsames Handeln setze Grundwissen voraus, etwa über den Umgang mit Passwörtern oder Meldewege im Angriffsfall. „Weil technische Abwehrmaßnahmen wie Firewalls oder Virens Scanner allein nicht ausreichen, die Informationssicherheit zu wahren, kommt den Beschäftigten eine ganz aktive Rolle zu – daher sind aus unserer Sicht interne Awareness-Kampagnen notwendig“, sagt Gottert. „Damit sollen die Sinne und Antennen der Mitarbeiter sensibel gemacht werden, um Gefahren besser erkennen zu können.“

Dass sie ihre Beschäftigten fit für die digitale Transformation machen müssen, wissen die meisten Berliner Unternehmer. In der Aus- und Weiterbildungsumfrage der IHK geben 67,2 Prozent an, dass aus ihrer Sicht die Bedeutung von IT-Kompetenzen steigt. Bei der Frage, welche Arten von Weiterbildungen sie ihren Mitarbeitern anbieten, nennen 53,2 Prozent „Selbstlernen mit digitalen Medien, z. B. online oder DVD“. Um die Weiterbildungsbeteiligung zu erhöhen, wünschen sich 35,6 Prozent mehr internetgestützte Lernangebote. Und bei den Berliner Start-ups geben laut einer aktuellen IHK-Umfrage 60 Prozent an, dass sie digital begleitete Weiterbildungsangebote gut bis sehr gut für ihren Lernbedarf geeignet halten.

Digitale Beratung bietet zunehmend die IHK Berlin an und hat dafür seit 2014 mehrere Tools eingerichtet. So machen Unternehmer beim „Berliner Export-Check“ einen Crashkurs in Import-Export, Gründer finden beim „Finanzierungsfinder“ das passende Förderprogramm, und der „Rechtsformfinder“ hilft bei der Wahl von GmbH, UG und Co. Wer keine deutsche Staatsbürgerschaft besitzt, bekommt beim „Visa-Check“ eine To-do-Liste an die Hand, um in Berlin arbeiten oder gründen zu können. Und wer den Beitragsbescheid erhalten hat, klickt sich durch die „Online-Hilfe IHK-Beitrag“, um offene Fragen zu klären. Ende vergangenen Jahres ist das sechste digitale Beratungstool online gegangen. „Berliner Gastromat“ heißt der jüngste digitale Beratungs-



01



02

FOTOS: PAVEL STICHA, ETOMER GMBH



## Twenty Billion Neurons GmbH

**Dr. Christian Thureau,  
Gründer und CTO**

Das Start-up arbeitet an Verfahren, die Maschinen künstliche Intelligenz beibringen sollen

assistent, der mit dem Nutzer sämtliche Faktoren durchgeht, die bei der Eröffnung eines Restaurants, einer Kneipe oder eines Cafés eine Rolle spielen. Unkompliziert lotst er durch ein System von Fragen. Am Ende gibt es ein Download-Paket mit allen individualisierten relevanten Informationen.

Ebenfalls auf Digitalität hat die IHK Berlin bei der Wahl ihrer neuen Vollversammlung gesetzt und als eine der ersten Kammern in Deutschland ihren 280.000 Mitgliedsunternehmen neben der klassischen Briefwahl auch die Online-Wahl ermöglicht. Etwa ein Drittel der abgegebenen Stimmen für das 99-köpfige „Parlament der Wirtschaft“ wurde per Mausclick übermittelt.

Mit der wohl fortschrittlichsten digitalen Technik beschäftigt sich das Berliner Start-up Twenty Billion Neurons (TwentyBN), das von vier promovierten Wissenschaftlern gegründet wurde. „Wir entwickeln Verfahren, um Maschinen künstliche Intelligenz beizubringen, damit sie ihre Welt – aufbauend auf Videodaten – so wahrnehmen können wie Menschen“, sagt Dr. Christian Thureau. Dieses dreidimensionale Computersehen sei ein Teilbereich der künstlichen Intelligenz (KI) und könne zum Beispiel in der Altenpflege eingesetzt werden, um zu erkennen, wann Menschen Hilfe brauchen. Als die Firma im vergangenen Jahr 2,5 Mio. Dollar von einem amerikanischen Privatinvestor bekam,

konnte man endlich potenzielle Kunden ansprechen. Seitdem ist man mit vielen Unternehmen in Kontakt.

„Im Moment sondieren wir, welche Partner für uns interessant sind, wenn wir uns auf eine bestimmte Richtung fokussieren“, sagt Thureau. Man könne davon ausgehen, dass gerade im produzierenden Gewerbe die Automatisierung durch KI künftig noch mehr angestoßen werde. „Berlin hat im KI-Bereich eine super Chance, weil die Unis hier dafür sorgen, dass sehr gute Leute ausgebildet werden und der Standort wahnsinnig attraktiv ist für junge Wissenschaftler aus der ganzen Welt.“ Dass Computer jemals Menschen ersetzen können, glaubt Thureau eher nicht – aber angesichts der rasanten technologischen Entwicklungen will er es auch nicht ausschließen. ■

”

*Berlin hat im KI-Bereich eine super Chance, weil der Standort wahnsinnig attraktiv für junge Wissenschaftler aus aller Welt ist.*

“

**Dr. Christian Thureau**

Mit drei anderen Wissenschaftlern gründete er 2015 Twenty Billion Neurons



## CYBER-GEFAHREN

**Wissen Sie, wer gerade Ihre Daten liest?**

Sichern Sie Ihre Daten, Ihr Unternehmen, Ihre Existenz!

50 € Gutschein

199 € statt 249 € für Ihren Sicherheits-Check\*

- ✓ PRÜFUNG  
Ihrer Server & Netzwerke
- ✓ BEWERTUNG  
Ihres Sicherheitsniveaus
- ✓ EMPFEHLUNG  
Ihrer Sicherheitsmaßnahmen

\*Angebot gilt bis 31.12.2017



CRONIQ

| 030 398 205 770 | info@croniq.de

[www.croniq.de](http://www.croniq.de)





Begrüßt wurde IHK-Gast Michael Müller (M.) von Präsidentin Dr. Beatrice Kramm und Hauptgeschäftsführer Jan Eder, der auch das Gespräch moderierte

#### WIRTSCHAFTSPOLITISCHES FRÜHSTÜCK

# „Tegel ist kein Flughafen für die nächsten 25 Jahre“

Klare Worte vom Regierenden Bürgermeister: Im Ludwig Erhard Haus sprach Michael Müller über „Ein Jahrzehnt der Investitionen für Arbeit und Wohlstand in Berlin“ » **Von Christine Nadler**

**W**ir werden nicht den Zaun aufmachen in Tegel!“ Mit diesen Worten, die auf das Tempelhofer Feld anspielten, bei dem nun keine Bebauung mehr möglich ist, bezog der Regierende Bürgermeister Michael Müller beim Wirtschaftspolitischen Frühstück am 26. Juni in der IHK Stellung zur Tegel-Frage.

Im Einklang mit der Auffassung der IHK Berlin, die die Vorlage für die Tegel-Nachnutzung als Technologiestand-

ort ursprünglich entwickelt hatte, begründete Müller ausführlich, warum es für Berlin so wichtig ist, auf der über 460 Hektar großen Fläche in Tegel Industrie, Gewerbe und Wohnen anzusiedeln, und warum er Tegel nicht für den zukunfts-trächtigen Flughafen hält, den Berlin in den kommenden Jahren braucht. „Natürlich hängen wir alle an Tegel! Aber man muss das nicht romantisieren. Es ist momentan dort keine ‚gute‘ Situation! Tegel ist kein Flughafen für die nächsten 25 Jahre!“, erklärte Müller.

Es müssten dort Millionen Euro investiert werden, damit der Airport wieder den Ansprüchen genügt. Der Flughafen wurde damals nach Alliiertem Recht gebaut, heute würde er so gar nicht mehr genehmigt werden, da er eine Belastung für die Berliner in diesem Stadtteil ist, führte Müller weiter aus. „Und auch wenn der Volksentscheid am 24. September mit Mehrheit für ‚Tegel offen halten‘ ausgeht, bleibt es dabei, dass geschlossen wird“, sagte Müller wörtlich. Lärmschutzmaßnahmen würden Milliarden Euro verschlingen. Und die Flächen dort haben die Chance, so Müller, für Industrieentwicklung und Wohnen ein Zukunftsort zu werden. Neben Tegel gäbe es sonst nur noch den CleanTech Busi-

FOTOS: CHRISTIAN KRUPPA



ness Park in Marzahn, der Entwicklungspotenzial in dieser Richtung hat.

Das Stichwort der „wachsenden Stadt“ gab für Müllers Vortrag „Ein Jahrzehnt der Investitionen für Arbeit und Wohlstand in Berlin“ vor etwa 200 Berliner Unternehmern im Ludwig Erhard Haus den Hintergrund ab: Es gehe nun verstärkt um Neubau und Investitionen in Bestandsgebäude. Die gerade beschlossene Partnerschaft mit einer städ-

tischen Wohnungsbaugesellschaft soll hier schnellen Fortschritt bringen. Auf Nachfrage bestätigte Müller, dass natürlich auch ein großer Bedarf an privatwirtschaftlichen Baumaßnahmen herrsche. Nur würden die Privaten von alleine bauen und nicht erst auf Anforderung.

1920 wurde „Großberlin“ gegründet, und damit wurde Berlin zu einer „strahlenden Metropole“, erinnerte Müller. Es gebe für die Politik keine schönere Aufgabe, als heute daran mitzuwirken, dass Berlin wieder so eine Strahlkraft gewinnt. Bezirke könnten Baumaßnahmen bis zu einem Volumen von 5,5 Mio. Euro selbst stemmen. Bei höheren Volumina könnten sie die Entscheidungen an die Stadtentwicklung abgeben. So soll eine Beschleunigung der Prozesse erreicht werden. Wenn Entscheidungen auf Bezirksebene zu lange hinausgezögert würden, kann der Regierende Bürgermeister eingreifen.

Gerade erst aus Montreal von der Weltkonferenz des „Metropolis“-Städtenetzwerks zurück, hatte der Regierende noch das „Feedback“ von 100 Bürger-

meistern aus aller Welt im Ohr: „Berlin wird überall positiv als Kulturmetropole wahrgenommen, genauso wie als Stadt der Wissenschaft und Forschung.“ Denn darüber kämen z.B. besonders viele hochwertige Arbeitsplätze in die Stadt. „Und wir dürfen uns nicht auf dem Erreichten ausruhen“, so Müller. „Wir müssen noch eine Kelle drauflegen“, zumal Berlin nach seinen Worten seit Kurzem kein „finanzieller Sanierungsfall“ mehr ist.

Mit dem Leistungszentrum Digitale Vernetzung und dem Einstein-Zentrum für digitale Zukunft wurden kürzlich zwei Hightech-Forschungszentren hier eröffnet. „Berlin wird zum Trendsetter der Digitalisierung“, so der allgemeine Tenor. IHK-Hauptgeschäftsführer Jan Eder fragte Müller daher nach dem Stand der Digitalisierung in der Berliner Verwaltung: „In der Vorbereitung auf unser Gespräch habe ich mir das digitale Serviceportal auf Berlin.de angeschaut.“ Abgesehen vom Design, das an Windows 95 erinnere, sei das digitale Angebot für die Wirtschaft bescheiden. „Ich habe versucht“, so Eder, „einen Marktstand anzumelden. Und habe gelernt, dass der als ‚Wanderlager‘ bezeichnet wird. Im nächsten Schritt erfährt man, dass die Ordnungsämter nur schriftliche Anzeigen akzeptieren – und zwar in zweifacher Ausführung. Das ist nicht sehr digital!“ Darauf Müller: „Wir machen aber Fortschritte!“ Für diesen Bereich wird eine neue Staatssekretärsstelle geschaffen, um die Dinge besser voranzubringen. Große Investitionen folgen, u.a. für 60.000 geplante Arbeitsplätze im IT-Bereich und bei den Start-ups.

„Welche drei Projekte würden Sie für Berlin sofort umsetzen, wenn Sie den ‚Elderstab‘ – den mächtigsten aller Zauberstäbe aus der Harry-Potter-Welt – hätten?“, fragte Jan Eder Müller zum Abschluss. Wie IHK-Präsidentin Dr. Beatrice Kramm eingangs bemerkte, war genau vor 20 Jahren der erste „Harry Potter“-Band erschienen. Und hier kam die Antwort sofort: „Eins liegt in Brandenburg, dann die Verwaltungsmodernisierung und die Schulsanierungen“, sagte Müller lächelnd. ■

”  
*Wir dürfen uns nicht  
auf dem Erreichten  
ausruhen. Wir  
müssen noch eine  
Kelle drauflegen.*

“  
**MICHAEL MÜLLER**

Regierender Bürgermeister  
von Berlin



# „Kurz davor, den Zug zu verpassen“

Zu Gast bei der IHK: Prof. Dr.-Ing. Stephan Reimelt, Chef von General Electric (GE) in Deutschland und Österreich, plädiert an die Wirtschaft, sich dem digitalen Wandel zu stellen » **Von Tim Brandt**

**T**homas Alva Edison, dem Gründer von GE, werden einige schöne Zitate zugeschrieben. Eines lautet: „Zeig mir, was die Welt braucht, und ich erfinde es.“ Der amerikanische Unternehmer hat zahllose Patente entwickelt, die noch heute unseren Alltag bestimmen. Besonders die Erfindung der Glühbirne brachte ihm Weltruhm. „Das wirtschaftliche Potenzial dieser Erfindung erkannte auch ein Deutscher“, schlägt IHK-Präsidentin Dr. Beatrice Kramm in ihrer Begrüßung die Brücke zu der traditionellen Verbindung von GE und Berlin: „Als Edison sein neues Produkt 1881 auf einer Messe präsentierte, kam Emil Rathenau auf ihn zu, der Vater des späteren Außenministers Walther Rathenau. Rathenau, selbst Ingenieur, erkaufte sich von Edison das Recht, die Glühbirne auf den deutschen Markt zu bringen, und gründete die bekannte Berliner Firma AEG.“

Während der Betrieb von AEG 1996 eingestellt wurde, zählt GE heute mit 300.000 Mitarbeitern weltweit zu den größten Unternehmen und feiert dieses Jahr 125-jähriges Bestehen. „GE hat in dieser Zeit viele industrielle Umbrüche miterlebt“, so Stephan Reimelt, „aber wir haben in den letzten sechs Jahren die mit Abstand größte Transformation unserer Firmengeschichte vollzogen.“ Mit der Fokussierung auf Energie, Healthcare und Luftfahrt hat es eine radikale Portfolio-Umschichtung gegeben, in deren Verlauf der Verkauf von GE Capital als viertgrößte Bank Amerikas sowie die Übernahme der Alstom-Energie-Sparte mit 65.000 Mitar-

“  
*Die Entwicklung in den vergangenen zehn Jahren ist dramatisch und hat dazu geführt, unsere Geschäftsmodelle anzupassen.*  
 “

**STEPHAN REIMELT**

Chef von General Electric für Deutschland und Österreich

beitern stand. Auch hat GE ein Digitalgeschäft aufgebaut, das 2016 bereits sechs Mrd. Dollar Umsatz generierte.

„Die Entwicklung in den vergangenen zehn Jahren ist dramatisch und hat uns dazu geführt, unsere Geschäftsmodelle anzupassen.“ Reimelt spricht sogar von „tektonischen Veränderungen“ und zeigt diese anhand seiner Firma: 2005 war GE das größte Industrieunternehmen der Welt, ist heute an der Börse von Facebook überholt worden – einem Unternehmen, das erst vor 13 Jahren gegründet wurde. Alleine die Marktkapitalisierung von Apple, Amazon, Google und Facebook ist im Jahr 800 Mrd. Dollar größer

FOTOS: MICHAEL BRUNNER, DIHK



Kritische Stimme: Prof. Dr.-Ing. Stephan Reimelt, Deutschland-Chef von GE, im Ludwig Erhard Haus

als der gesamte Dax 30. Das Beispiel zeige, dass die deutsche Industrie aufpassen muss, den Zug der digitalen Transformation nicht zu verpassen. Der GE-Chef nennt dafür folgende Ansatzpunkte:

- Deutschland ist besonders gut darin, Herstellungsprozesse zu optimieren und zu automatisieren. Wer aber glaubt, dass Digitalisierung nur eine fortschreitende Automatisierung unserer Prozesse ist, irrt gewaltig, mahnt der GE-Chef. Für ihn liegt die Definition von Digitalisierung in der Verbindung von IT und OT, also Operational Technology. Dazu gehören Technologien wie Sensorik, Datenerfassung, Datenverarbeitung und Datenanalytik, mit deren Einsatz erhebliche Optimierungen zu erreichen sind. Der Schub kommt dabei vor allem davon, Big Data verarbeiten zu können und in neuen Geschäftsmodellen zu denken.

- Die Fabrik der Zukunft definiert sich neu. Die Wirtschaft muss lernen, dass dies weit über den Herstellungsprozess hinausgeht. Heute gibt es einen größeren Erlösstrom durch Serviceleistungen und das Betreiben der Anlage als durch den Bau einer Anlage. Der Kunde möchte den Outcome kaufen, nicht die Maschine – also beispielsweise den Strom selbst und nicht die Turbine, so Reimelt.

- Wer sich in seiner Komfortzone ausruht oder gar versucht, sein althergebrachtes Geschäftsmodell zu verteidigen, wird keine Chance haben. Öffnung, Vielfalt und Partnerschaften sind im Zuge der Transformation unerlässlich.

- Der Einstieg von GE in die Digitalisierung vor sechs Jahren hat sich vor allem daraus ergeben, dass plötzlich und unerwartet neue Wettbewerber aufgetaucht sind. „Die Start-ups hatten wir nicht auf dem Schirm. Heute wissen wir, dass weniger Gefahr von unseren großen Wettbewerbern ausgeht, mit denen wir in einem gesunden Wettbewerb stehen, als von den Unbekannten, die uns an sensiblen Stellen angreifen, mit denen wir nicht rechnen.“ Es gehe also darum, so Reimelt weiter, wachsam zu sein, schnell zu reagieren und neue Geschäftsmodelle in disruptiven Märkten zu entwickeln. ■

## GASTKOMMENTAR

# Bundestagswahl: Weichen für Wachstum stellen

Vor dem Hintergrund zunehmender geopolitischer Verunsicherung sind nach der Bundestagswahl 2017 gute wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen besonders wichtig. Vor allem geht es darum, den Standort Deutschland mit Investitionen zu stärken und krisensicherer zu machen. Die nächste Bundesregierung sollte mit einem Koalitionsvertrag als Investitionsvertrag Prioritäten setzen, um den Herausforderungen – Digitalisierung, Bildung, Integration von Flüchtlingen – zu begegnen. Um Deutschland wettbewerbsfähig zu halten, brauchen wir Investitionen in Individuen, Innovationen und Infrastruktur. In den Unternehmen sehen wir uns oft in unserem Innovationspotenzial von Bürokratie, Schwächen in der Infrastruktur und Fachkräftemangel eingeschränkt.

Bei der Digitalisierung kommt dem Staat eine wichtige Rolle zu. Investitionen in Verkehrs- und Glasfaserinfrastruktur fördern die Unternehmensaktivität: Private Investitionen folgen, Arbeitsplätze entstehen. So schaffen wir die Basis für den künftigen Wohlstand unseres Landes. Die Digitalisierung bietet auch viel Potenzial für den Bürokratieabbau. Die 100 meistgenutzten Verwaltungsleistungen von Unternehmen sollte es flächendeckend online geben.

Politik und Wirtschaft müssen gemeinsam das große Potenzial in der Aus- und Weiterbildung fördern. Die betriebliche Ausbildung trägt entscheidend zur Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft bei. Hier sollte der Bund die digitale Modernisierung der Berufsschulen unterstützen. Um den Fachkräftebedarf zu sichern, brauchen wir auch eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Be-

ruf – vor allem eine bessere Betreuung von der Krippe bis zur Schule. Die IHKs unterstützen Unternehmen mit Beratungen, Publikationen, Veranstaltungen. In jeder IHK gibt es einen Ansprechpartner. Betriebe gehen mit gutem Beispiel voran, beteiligen sich u. a. am Unternehmensnetzwerk „Erfolgsfaktor Familie“ – und ebnen Pflegenden wie Eltern den Weg in die Berufstätigkeit.

Auch bei der Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten spielen Bildung, Sprache und Kompetenzvermittlung eine Schlüsselrolle. Inzwischen ist es Konsens, dass dies eine langfristige Aufgabe ist, die viel Geduld und Anstrengung braucht. Unternehmen vor Ort und IHKs engagieren sich in großem Ausmaß. Um ihr Engagement nachhaltig zu unterstützen, sind Rechts- und Planungssicherheit hinsichtlich der Bleibeperspektive der Flüchtlinge wie ein möglichst unbürokratischer Verwaltungsvollzug nötig.


Für Betriebe ist auch ein verlässliches internationales Handelsumfeld wichtig. Deshalb ist es notwendig, dass sich die Regierung für offene Märkte einsetzt und die internationale Zusammenarbeit ausbaut. Eine zentrale Aufgabe besteht in der Gestaltung der europäischen Zusammenarbeit. Mit fast 60 Prozent ist die EU der wichtigste Exportkunde deutscher Unternehmen. Ein stabiles Europa mit offenen Grenzen und eine EU als starke Gemeinschaft bieten eine gute Basis in Zeiten internationaler Herausforderungen.



**DR. ERIC SCHWEITZER**

Präsident des DIHK und  
Vorstandsvorsitzender der  
ALBA Group plc & Co. KG



A full-length portrait of a middle-aged man with short, dark hair and a slight mustache. He is wearing a dark blue pinstriped suit jacket over a white dress shirt and a green tie with a repeating geometric pattern. He stands with his right hand in his pocket and his left hand at his side. The background is a wall of large, metallic, rounded rectangular panels.

*Dieter Weinand wurde in Boppard geboren. Er hat einen Abschluss in Pharmakologie/Toxikologie der Long Island University und einen in Biologie des Concordia College in New York. Bevor er zu Bayer kam, war er zuletzt bei Otsuka Pharmaceutical Development & Commercialization tätig*



# „Hervorragende Landschaft für Forschung“

Dieter Weinand leitet seit August 2014 die Pharmadivision der Bayer AG. Berlin bietet seiner Ansicht nach eine ganze Reihe von Standortvorteilen für ein forschendes Pharmaunternehmen » Von Michael Gneuss

**G**eboren in Deutschland, aufgewachsen in den USA und nun in Berlin: Dieter Weinand, seit Januar 2016 Mitglied des Vorstands der Bayer AG, lobt die Innovationskultur in der deutschen Hauptstadt. Hier sucht er die Nähe zu Start-ups, um auch digitale Technologien zum Patienten nutzen einsetzen zu können.

**Berliner Wirtschaft:** Sie haben in den USA im Bundesstaat New Jersey gearbeitet und sind nun in Berlin tätig. Worin unterscheiden sich die Regionen als Standorte für ein Pharmaunternehmen?

**Dieter Weinand:** In New Jersey haben sich 14 der 20 großen pharmazeutischen Unternehmen angesiedelt. Berlin besticht dagegen durch eine florierende Start-up- und Innovationskultur. Somit haben beide Regionen ihren ganz eigenen Reiz. Für mich sind das sehr unterschiedliche, aber in beiden Fällen sehr wichtige Standortvorteile für forschende Pharmaunternehmen.

**Wird Berlin als Gesundheitsstandort auch international wahrgenommen?**

Ja, sehr stark. Nicht umsonst beobachten wir hier einen enormen Zuzug internationaler Fachkräfte. Und da möchte ich mich nicht ausnehmen. Für mich persönlich ist meine Rolle in Berlin zugleich meine erste berufliche Station in Deutschland. Das ist nach langen Jahren in meiner Wahlheimat, den USA, natürlich etwas Besonderes. Ich habe stets eine Verbindung zu Deutschland gehalten und freue mich, das Land nun aus einer anderen Perspektive kennenzulernen. Nicht zuletzt

bin ich auch froh, mein Deutsch verbessert zu haben. Berlin ist der ideale Ort dafür.

**Wie sehen Sie die Gesundheitsbranche hier insgesamt?** Berlin ist nicht ohne Grund die globale Zentrale unserer Pharmasperte, die ja zugleich das größte pharmazeutische Unternehmen Deutschlands ist. Der Gesundheitssektor hier vor Ort stellt mit über 83.000 Beschäftigten die meisten Arbeitsplätze in der Stadt und macht die Region Berlin-Brandenburg zu einer der wichtigsten für die Pharmaindustrie in der Bundesrepublik. Weiterhin haben wir hier eine hervorragende Forschungslandschaft für die Life Sciences und eine ideale Gesundheitsinfrastruktur

**Berlin ist für Sie also auch ein besonderer Standort für Forschung und Entwicklung?**

Ja, ganz klar. Die Hauptstadt zieht viele Fachkräfte aus dem Pharma-Bereich an und ist somit ein attraktiver Ort für die Rekrutierung von Talenten. Das schätzen wir sehr. Mehr als 2.000 unserer insgesamt 5.300 Mitarbeiter am Berliner Standort sind in der Forschung und Entwicklung tätig. In Berlin, einem unserer Hauptforschungsstandorte, fokussieren wir uns auf die Bereiche Onkologie und Frauengesundheit. Nicht nur altbewährte Produkte wie unsere Arzneimittel zur hormonalen Empfängnisverhütung haben hier ihren Ursprung, sondern auch wichtige Wachstumstreiber aus anderen Therapiegebieten.

**Sind in Berlin zuletzt Forschungserfolge gelungen?**

Ja, ein aktuelles Beispiel ist unser Entwicklungskandidat Anetumab Ravtansine – ein Wirkstoff, den wir derzeit für die Behandlung von Patienten mit Brustfellkrebs untersuchen, einer seltenen, aber sehr bösartigen Krebserkrankung. Aber ich möchte auch betonen, dass für uns die Berliner Forschungslandschaft auch im Hinblick auf unsere Kooperationsstrategie von Vorteil ist: Wir haben hier die Möglichkeit, mit großen renommierten Institutionen zusammenzuarbeiten, zum Beispiel mit der Charité, dem Max-Delbrück-Centrum für molekulare Medizin und dem neu gegründeten Berlin Institute of Health.

**Welche Schwächen hat Berlin?**

Wirkliche Schwächen gibt es nicht. Berlin hat eine turbulente Zeit hinter sich. Daher ist es normal, dass sich die Stadt in einigen Bereichen noch finden muss. Allerdings entwickeln sich Wirtschaftswachstum und Beschäftigungsanstieg seit Jahren überdurchschnittlich hoch. Und das lockt natürlich immer mehr Investoren und Firmen an die Spree. »

”

**Berlin besticht durch eine florierende Start-up- und Innovationskultur.**

“

**Dieter Weinand**  
Vorstandsmitglied  
Bayer AG



**Berlin ist sehr stolz auf die rege Gründer- und IT-Szene in der Stadt. Ist die für Bayer interessant?**

Selbstverständlich. Sektorenübergreifende Kooperationen sind heute das A und O. Für uns ist vor allem die Zusammenarbeit mit IT- und Digitalunternehmen sehr wichtig. Wenn wir nicht kooperieren und keine Synergieeffekte nutzen, schaffen wir keinen Fortschritt. Ich habe ja schon gesagt, dass ich gerade auch die Start-up-Szene hochinteressant finde. Als großes Pharmaunternehmen setzen wir sehr stark auf die Innovationsimpulse, die uns junge Unternehmen geben können. Wir sind immer auf der Suche nach kreativen Lösungen, die zu unserer Geschäftsstrategie passen.

**Haben Sie bereits Kontakt zur Szene?**

Schon lange. Wir haben bereits 2014 den Accelerator Grants4Apps in Berlin gestartet. Start-ups sind der Kern des gesamten Konzepts. Uns geht es letztlich darum, innovative, digitale Lösungen aus dem Gesundheitsbereich zu finden und zu fördern. Wir suchen nach Start-ups, die Technologien oder IT-Lösungen entwickeln, die Patienten bei der frühzeitigen Erkennung von Symptomen unterstützen oder Patienten und Betreuer aus dem Gesundheitswesen intelligent miteinander vernetzen.

**Was haben die Start-ups davon?**

”

**Wir sind immer auf der Suche nach kreativen Lösungen, die zu unserer Strategie passen.**

“

**Dieter Weinand**

beobachtet in Berlin einen enormen Zuzug an internationalen Fachkräften – sich selbst eingeschlossen



Seit 25 Jahren in der Pharmaindustrie tätig: Dieter Weinand

Wir wollen Gründer aus dem Gesundheitsbereich mit Experten aus der Industrie vernetzen und Talenten helfen, ihre Ideen im digitalen Universum des Gesundheitswesens gedeihen zu lassen. Gründern bieten wir ein umfassendes Mentoring-Programm, finanzielle Unterstützung und Räumlichkeiten zur Weiterentwicklung ihrer Ideen. Auch 2017 werden bis zu fünf Start-ups von September bis November in unserem Accelerator nach neuen Healthcare-Lösungen suchen.

**Welche Krankheiten können mit Apps geheilt werden?**

Krankheiten können bislang nicht mit Apps geheilt werden, aber sie könnten zum Beispiel dabei helfen, Symptome frühzeitig zu erkennen und Krankheiten zu diagnostizieren. Einer der Teilnehmer des Accelerator-Programms 2016 war die Firma Xbird. Das Unternehmen nutzt Daten von Smartphones, um kritische Gesundheitsmuster zu erkennen, und will so zum Beispiel eine Unterzuckerung von Diabetespatienten verhindern.

**Welche Rolle spielt die Digitalisierung insgesamt für Bayer?**

Digitale Technologien sind ein integraler Bestandteil unserer Handlungsfelder. Der Patientennutzen muss dabei immer der zentrale Prüfstein sein. Die Patientenautonomie kann durch digitale Services enorm gesteigert werden, wobei das informationelle Selbstbestimmungsrecht des Patienten zu achten ist. Wir versuchen bereits, unsere Kernleistung – die Erforschung und Entwicklung von Arzneimitteln – an die neuen technologischen Möglichkeiten und sich wandelnden Bedürfnissen der Patienten anzupassen. Wir gehen davon aus, dass passgenaue, individuelle Angebote aus Diagnose, personalisierter Medizin und ergänzender digitaler Unterstützung die Zukunft der medizinischen Versorgung prägen werden. Deshalb finden sich digitale Technologien und Anwendungen bereits in allen Phasen unseres Wertschöpfungsprozesses: von der Forschung und Entwicklung über die Produktion bis hin zum Marktzugang. Entsprechend investieren wir in qualitätsgesicherte und leistungsfähige elektronische Plattformen, Soft- und Hardware.

**Was sind für Sie weitere wichtige aktuelle Trends im Gesundheitswesen in Deutschland?**

Uns ist sehr daran gelegen, gemeinsam mit den relevanten Akteuren aus dem politischen und gesellschaftlichen Umfeld, das derzeitige Bewertungs- und Preissystem für innovative Medikamente in Deutschland zukunftsfähig weiterzuentwickeln, damit die unterschiedlichen Inter-

essen der Beteiligten tatsächlich zum Ausgleich kommen können. Dies sehe ich in der aktuellen Situation, in der jedes fünfte Arzneimittel nach den Preisverhandlungen wieder vom Markt genommen wird, noch keineswegs gewährleistet.

### **Ist die Nähe hier in Berlin zur Politik daher ein Standortvorteil für Sie?**

Ja, Berlin hat durch die Nähe zur Bundesregierung und den entsprechenden Institutionen einen klaren Standortvorteil. Letztlich verfolgen wir alle das gleiche Ziel, nämlich Patienten den schnellstmöglichen Zugang zu lebensverbessernden und in einigen Fällen auch lebensrettenden Therapien zu ermöglichen. Der gemeinsame Pharmadia-

# 2.000

Mitarbeiter von Bayer am Standort Berlin sind im Bereich Forschung und Entwicklung tätig

log kann nur ein erster, wichtiger Schritt gewesen sein. Die daraus gezogenen politischen Konsequenzen im Rahmen des GKV-Arzneimittelversorgungsstärkungsgesetzes sind aus unserer Sicht unzureichend. Es gilt daher, den politischen Dialog fortzusetzen und auszubauen.

### **Wird eine Fusion mit Monsanto irgendeine Auswirkung auf den Standort Berlin haben?**

Nein, Bayer wird weiter in alle Geschäftsbereiche investieren, so auch in die Pharmasparte. Hier am Standort werden wir zeitnah wichtige Renovierungen in der Krebsforschung vornehmen, neuen Büroraum schaffen und notwendige Modernisierungen an Produktionsstätten vornehmen. ■

**B**erlin ist eine hippe Stadt, jung, modern, immer im Aufbau und Umbruch. Junge Leute lieben es, hier zu wohnen und zu arbeiten. Und da sind wir auch schon beim Thema.

Die jungen „Wilden“ kommen als Start-ups nach Berlin, um hier zu arbeiten – das ist eine Grundvoraussetzung, von der der Berlin-Boom lebt. Dafür braucht es neben „good feeling“ handfeste Voraussetzungen. Dazu zählen alle Medien zur Datenübertragung und -auswertung, die schnell, gut, zuverlässig und störungsfrei zur Verfügung stehen müssen, sonst sieht es mit der Attraktivität mau aus. Schließlich sollen aus Ideen Geschäfte und Produkte werden, die Industrie soll und will sich vernetzen.

Wer technologische Exzellenz in der Stadt etablieren will, muss die Kette auch mal zu Ende denken. Berlin ist in Sachen Infrastruktur leider gar nicht auf Zack – nur nicht hudeeln, kommt Zeit, kommt Rat. Die großen Anbieter wie Telekom, Vodafone oder auch Telecolumbus und andere vergeben umfangreiche Aufträge für die Stadt an die Tiefbauunternehmen, um die Glasfaserkabel in die Erde und damit das schnelle Internet und Übertragungsleistung zum Kunden zu bringen.

Wer technologische Exzellenz in der Stadt etablieren will, muss die Kette auch mal zu Ende denken. Berlin ist in Sachen Infrastruktur leider gar nicht auf Zack – nur nicht hudeeln, kommt Zeit, kommt Rat. Die großen Anbieter wie Telekom, Vodafone oder auch Telecolumbus und andere vergeben umfangreiche Aufträge für die Stadt an die Tiefbauunternehmen, um die Glasfaserkabel in die Erde und damit das schnelle Internet und Übertragungsleistung zum Kunden zu bringen.

Leider, leider brauchen die Tiefbauämter der Bezirke für eine verkehrsrechtliche Anordnung je nach Bezirk bis zu fünf Monate. Nachfrage ist ausgeschlossen, da keiner ans Telefon geht, wegen hohen Arbeitsaufkommens – so

#### MITTELSTANDSKOLUMNE

## Die jungen Wilden wollen arbeiten

*Die Start-ups in Berlin können nur Erfolg haben, wenn die Behörden funktionieren*

sagt das Band. Wenn dann erst diese wundervolle Genehmigung da ist, muss man noch gemeinsam mit dem zuständigen Mitarbeiter vom Ordnungsamt eine Begehung organisieren, was also noch einen Termin in Warteschleife bedeutet, eh es endlich mit der Arbeit losgehen kann. Mit viel Glück ist dann noch nicht Winter, und die Temperaturen bewegen sich nicht im Minusbereich.

In diesem Zusammenhang fällt mir wieder die Misere um die Verkehrslenkung Berlin (VLB) ein. Oft sind Hauptverkehrsstraßen von den Baumaßnahmen zum Verlegen der Kabel betroffen, und schwups – hat man die VLB an der Backe, die Problembehörde, die nun wohl nach über eineinhalb Jahren einen neuen Chef gefunden hat. Da wollen wir mal nicht undankbar über die halbjährigen Genehmigungen sein.

Berlin ist einfach eine tolle Stadt, sofern man keine Behörden braucht. In Sachen Verkehrslenkung bleibt das Kompetenzteam Mittelstand weiter am Ball. Bei den jetzt eingeleiteten Maßnahmen zu Personalaufbau und -qualifizierung sowie zum nachhaltigen Abbau des Antragsstaus wollen wir genau hinschauen. Wer uns dabei unterstützen will, trifft auf offene Ohren – [www.ihk-berlin.de/kompetenzteam](http://www.ihk-berlin.de/kompetenzteam)



#### REGINA SEIDEL

Inhaberin der RS-Berlin-Consult und Mitglied im Kompetenzteam Mittelstand der IHK Berlin



# Aus Alt macht Neu

Die Vollversammlung der IHK Berlin hat in ihrer konstituierenden Sitzung die amtierende Präsidentin, Dr. Beatrice Kramm, mit großer Mehrheit wiedergewählt » **Von Tim Brandt**

**N**ach einer gut dreistündigen Vollversammlung zeigte sich die alte und neue Präsidentin glücklich: „Eine anstrengende, aber erfolgreiche Sitzung liegt hinter uns“, sagte Dr. Beatrice Kramm und bedankte sich bei der neu gewählten Vollversammlung für das Vertrauen, das ihr die große Mehrheit der Mitglieder entgegenbrachte: „Die Wiederwahl ist für mich ein großer Ansporn, die wichtigen Themen, die wir bereits im letzten Jahr angepackt haben, weiterzutreiben.“

In einer leidenschaftlichen Rede hatte Kramm, Geschäftsführerin der Polyphon Film- und Fernsehgesellschaft mbH, zuvor für ihre Wiederwahl geworben und einige der bestimmenden Themen der neuen Legislatur benannt – beispielsweise die Initiative Berlin 2030 („Die wachsende Stadt zukunftsorientiert gestalten“), die Revitalisierung der Industrie in

Berlin („Die bestehende Industrie stärken und neue Industriefelder erschließen“) oder die Stärkung der Berufsbildung („Die duale Ausbildung muss für die Jugendlichen und ihre Familien wieder attraktiv werden“).

”

*Trotz der Verdopplung der Wahlbeteiligung müssen wir die Kommunikation zwischen der IHK und unseren Mitgliedern weiter ausbauen.*

“

**DR. BEATRICE KRAMM**

Präsidentin der  
IHK Berlin

Auch für die IHK hat sich Kramm wichtige Ziele gesetzt: „Trotz der Verdopplung der Wahlbeteiligung müssen wir die Kommunikation zwischen der IHK und unseren Mitgliedern weiter ausbauen – und sichtbar machen, was die IHK leistet und wie wichtig sie für unsere Stadt ist“, betonte die Präsidentin, die die Kammer zudem in die digitale Welt führen möchte: „Die IHK Berlin muss Vorbild werden für die digitale Verwaltung in der Stadt.“

Es gab weitere Abstimmungen der Vollversammlung, die übrigens zur Hälfte aus neuen Mitgliedern besteht. So wurden mit Ute Witt (Ernst & Young GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft), Tobias Weber (Geschäftsführer der City Clean GmbH & Co. KG) und Dr. Eric Schweitzer (Vorstandsvorsitzender der Alba Group plc & Co. KG) auch die Vizepräsidenten gewählt. Die Besetzung der weiteren Präsidiumsmitglieder wird in der Sitzung am 20. September beschlossen. ■



Wichtige Themen werden weiter vorangetrieben: Dr. Beatrice Kramm, alte und neue Präsidentin der IHK Berlin



IHK-Hauptgeschäftsführer Jan Eder (l) mit IHK-Vizepräsident Dr. Eric Schweitzer, Vorstandsvorsitzender der Alba Group plc & Co. KG und DIHK-Präsident

FOTOS: MICHAEL BRUNNER



Nahtstelle Potsdamer Straße: Mittes Bezirksbürgermeister Stephan von Dassel (l.) und Jörn Oltmann, Baustadtrat von Tempelhof-Schöneberg, verbinden symbolisch ihre beiden Bezirke

#### MITTENDRIN BERLIN!

## Potsdamer Straße wird zum grünen Boulevard

Die Potsdamer Straße – beliebte und ebenso belebte Verkehrsverbindung zwischen Mitte und Tempelhof-Schöneberg – soll zu einem grünen Boulevard werden. Das war die Idee der Akteure in der IG Potsdamer Straße. Und diese Idee überzeugte nicht nur die Jury des Wettbewerbs MittendrIn Berlin!, die das Projekt zu einem von drei Gewinnern kürte, sondern auch die Besucher und Kunden, die die Potsdamer Straße in der Aktionswoche vom 16.–24. Juni von einer ganz neuen – der grünen – Seite erleben konnten.

Unter dem Motto „Boulevard Potsdamer – Eine Straße wird grün!“ setzten die Akteure in der Potsdamer Straße ökologische Akzente als Synonym für nachhaltiges Handeln. Dazu gehörten das Pflanzen von Bäumen, das Begrünen von Baumscheiben, Balkonen, Fassaden und Schau-fenstern, ergänzt durch das Angebot von vegetarischen Speisen oder inhaltlichen Workshop-Angeboten für Schulkinder.

Dr. Marion Haß, Geschäftsführerin für Wirtschaft & Politik der IHK Berlin, merkte anlässlich des Projekt-Auftakts

an: „Berlins innerstädtische Zentren leben von lebendigen lokalen Kooperationen. Die Idee, eine Verkehrsader wie die Potsdamer Straße in einen grünen Boulevard zu verwandeln, ist ein gelungenes Beispiel dieser Kreativität.“ Es zeige, dass sich die Akteure mit den lokalen Bedingungen auseinandersetzen und den Kunden und Besuchern neue, ausgefallene Angebote machen und Sichtweisen präsentieren.

Die Aktion „Boulevard Potsdamer“ wird Ende September mit einer Veranstaltung zum Thema Umweltbewusstsein und Nachhaltigkeit abgeschlossen. Der Wettbewerb MittendrIn Berlin! ist eine Aktion des Landes Berlin unter Federführung der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen mit Unterstützung der IHK Berlin und weiterer privatwirtschaftlicher Partner. < DEI



**WEITERE INFORMATIONEN**  
Alle Details zum Wettbewerb im Internet unter:  
[www.mittendrIn-berlin.de](http://www.mittendrIn-berlin.de)

#### MENDELSSOHN-MEDAILLE

## Preis für soziales Engagement

IHK Berlin und Handwerkskammer Berlin verleihen in diesem Jahr zum 12. Mal die „Franz-von-Mendelssohn-Medaille“ an Unternehmen, die in herausragender Weise gesellschaftliche Verantwortung übernehmen. Angesprochen werden Betriebe mit Sitz in Berlin, die sich durch finanzielle oder materielle Unterstützung sozial engagieren und durch gesellschaftlich vorbildliches Unternehmertum zum Nachahmen anregen.

Die Medaille ist dem früheren Berliner Bankier und IHK-Präsidenten Franz von Mendelssohn gewidmet, dessen Wirken für die Allgemeinheit beispielhaft

war. Über die Vergabe des Preises entscheidet eine Jury aus Vertretern der Wirtschaft und des öffentlichen Lebens.



Kriterien für die Vergabe sind Beispielhaftigkeit des Engagements, Kreativität, Nachhaltigkeit und der Aufwand im Vergleich zur Unternehmensgröße. Der Sieger erhält neben der Medaille ein Preisgeld von 5.000 Euro, Zweit- und Drittplatzierte erhalten 3.000 Euro beziehungsweise 2.000 Euro. Die Auszeichnungsveranstaltung findet am 12. Oktober dieses Jahres statt.

Wer besonders engagierte Unternehmer kennt oder selbst sozial besonders verantwortungsbewusst handelt, ist aufgefordert, sich am Wettbewerb zu beteiligen. Die Frist endet am 1. September. < HOEN

#### KONTAKT UND INFORMATIONEN

Bewerbungsunterlagen: [www.ihk-berlin/fvm](http://www.ihk-berlin/fvm) oder [www.hwk-berlin/fvm](http://www.hwk-berlin/fvm)  
HWK Tel.: 030 / 25903-227/327



# Mit der Welt ändert sich unsere Arbeit

*Ihre Meinung zählt: In einer großen Studie untersucht die IHK Berlin, wie sich die Abläufe in den Unternehmen durch die Digitalisierung verändern*

**V**orreiter sein oder abgehängt werden? Jobkiller oder Jobmaschine? Fluch oder Segen? Die Auswirkungen der Digitalisierung auf unsere Art, zu leben und zu arbeiten, werden heute gerne drastisch dargestellt. Jeder kann und darf eine Meinung haben. Nur, es fehlen oft die Fakten. Die IHK will diese Lücke schließen. In diesem Jahr führt die Berliner Kammer dafür zum einen eine wissenschaftliche Untersuchung durch. Im Mittelpunkt steht die Frage: Welche konkreten Beschäftigungseffekte durch die Digitalisierung erwarten wir in der Hauptstadt? Das

WifOR-Institut aus Darmstadt wird dafür die Auswirkungen auf dem Arbeitsmarkt durch die Digitalisierung nach Branchen und Berufsgruppen in der Prognose bis zum Jahr 2030 exklusiv für Berlin berechnen.

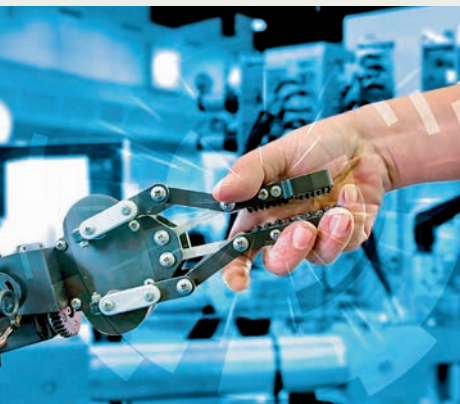
Parallel dazu führt die IHK Berlin in diesem Sommer eine breit angelegte Unternehmensbefragung zum Thema durch. Im Kern dieser Untersuchung stehen die Fragen: Welche Kompetenzen brauchen Mitarbeiter in der digitalisierten Arbeitswelt? Wie finden und entwickeln Unternehmen die besten

Fachkräfte, um für die Zukunft gewappnet zu sein? Welche Herausforderungen sind mit mehr Flexibilität und Verantwortung verbunden? Welche Chancen bieten digitale Arbeitsformen auch zur Entlastung der Mitarbeiter?

Die IHK Berlin will eine realistische und unternehmensnahe Position beim Thema „Digitalisierung der Arbeitswelt“ einnehmen. Auch die Serviceangebote für Unternehmen und die betriebliche Aus- und Weiterbildung stehen aktuell auf dem Prüfstand. Unterstützen Sie uns bitte dabei und nehmen Sie diesen Sommer an unserer großen Umfrage teil! < BW

## WEITERE INFORMATIONEN

Im Service Center erhalten Sie Auskünfte zu diesem Thema ([www.ihk-berlin.de/tm](http://www.ihk-berlin.de/tm)) sowie Informationen zu allen weiteren Dienstleistungen der IHK Berlin. Unser Team steht Ihnen persönlich oder telefonisch unter 030 / 315 10-0 montags bis donnerstags von 8 bis 17 Uhr sowie freitags von 8 bis 16 Uhr zur Verfügung.



Neue Arbeitswelt mit Industrie 4.0



Netzwerk-Gründung im Ludwig Erhard Haus

## NETZWERK

# Erfolgsfaktor Erfahrung

In den vergangenen 20 Jahren hat sich der Anteil älterer Arbeitnehmer merklich erhöht. So ist in Berlin die Erwerbsquote der 55- bis 65-Jährigen von 45 Prozent 2002 auf über 70 Prozent 2017 gestiegen. Dennoch bleiben Ältere in Teilen eine Problemgruppe am Arbeitsmarkt.

Dies lässt sich an geringen Neurekrutierungschancen und an hohen Risiken der Langzeitarbeitslosigkeit festmachen. Um diese Situation zu verbessern, wurde jetzt das Netzwerk „Erfolgsfaktor Erfahrung 50Plus“ gegründet. Mit Blick auf den demografischen Wandel kann diese Gruppe einen bedeutenden Beitrag zur Fachkräftesicherung in Berlin und Brandenburg leisten. Mitte Juni präsentierte sich das Netzwerk der breiten Öffentlichkeit, um gemeinsam mit Unternehmen über Wege zu diskutieren, Innovationsfähigkeit und älter werdende Belegschaften miteinander zu verknüpfen.

Das Netzwerk ist eine Initiative des Bundesverbandes Initiative 50Plus. Weitere Akteure sind die IHKs aus Berlin und Ost-Brandenburg, die Handwerkskammern Berlin und Potsdam, die Wirtschaftsförderung Land Brandenburg GmbH, Arbeitsagentur Berlin, Unternehmerverband Brandenburg-Berlin, Demografie Experten und Demografie Netzwerk ([erfolgsfaktor-erfahrung.de/](http://erfolgsfaktor-erfahrung.de/)). < EVANS

# Prüfer sein ist eine Kunst

Jolanta Derda führt nicht nur ihr eigenes Taxi-Unternehmen – sie ist auch im IHK-Prüfungsteam. Warum ihr dieses Ehrenamt so viel bedeutet und was sie dabei lernt » Von Ina Kaifi

**W**elches Fahrzeug würden Sie kaufen, wenn Sie Taxi-Unternehmer wären? – Das könnte eine der Fragen in der mündlichen IHK-Prüfung sein. Und auf die sollte der Geprüfte eine gute Antwort parat haben. Denn alle Theorie nützt ihm nichts, wenn er über seine Verhältnisse fährt.

„Wir prüfen sehr praxisnah“, erzählt Jolanta Derda, eine von zwanzig ehrenamtlichen IHK-Prüfern im Bereich Taxi- und Mietwagenverkehr. „Denn wir müssen herausfinden, wer sich auf dem hart umkämpften Markt behaupten kann.“ Das ist nicht immer einfach, und ein gu-

ter Prüfer muss vieles mitbringen. Als Allererstes: Erfahrung.

Am Anfang stand Jolanta Derdas eigener Traum von der Unabhängigkeit. Die gebürtige Polin und gelernte Hebamme kam 1990 nach Berlin und arbeitete zunächst in der Gastronomie und als Reiseleiterin, bis sie im Jahr 2000 Taxifahrerin wurde. Davon, dass dieser Beruf eine Männerdomäne ist, ließ sie sich nicht abschrecken. Im Gegenteil: Sie stieg bald zur Geschäftsführerin auf, und dann kam die Idee, ein Unternehmen zu gründen, die sie 2008 in die Tat umsetzte.

An die eigene Prüfung bei der IHK erinnert sie sich genau – vor allem an ih-

re Nervosität. Wenn Jolanta Derda heute im Prüfungsraum der IHK selbst Fragen stellt, hilft ihr der Gedanke an diese Zeit. Der Anwärter muss vor drei Prüfern beweisen, dass er sich in allen relevanten Sachgebieten bestens auskennt. Dazu gehören fachliche Aspekte, kaufmännische und auch persönliche. Am Ende besteht nur etwa ein Drittel der Teilnehmer. Jolanta Derda bezeichnet sich selbst als harte, aber faire Prüferin.

Eine weitere zentrale Voraussetzung für Prüfer: immer auf dem neuesten Stand sein. „Ich eigne mir ständig Wissen an und tausche mich auch mit meinen Prüfer-Kollegen über Neuerungen aus.“ Davon, dass man immer dazulerne, profitiere auch das eigene Geschäft.

Wie Jolanta Derda das alles schafft? Sie schafft sogar noch mehr! Gerade wurde sie in die Vollversammlung der IHK gewählt, und auch auf diese Aufgabe freut sie sich sehr. „Ich habe eben eine soziale Ader“, fasst sie bescheiden zusammen.

An der Aufgabe als Prüferin sei sie gewachsen, sagt sie. „Am schönsten ist es, wenn jemand am Ende sagt: Schön, dass eine Frau dabei war.“ ■



FOTO: CHRISTIAN KIELMANN

Jolanta Derda ist aktiv: nicht nur als Taxi-Unternehmerin, sondern auch ehrenamtlich für die IHK

INFO

## Die IHK Berlin braucht Prüfer-Nachwuchs

*Für diese Bereiche werden aktuell Ehrenamtliche gesucht*

### *Sachkundeprüfungen:*

- Finanzanlagenvermittler
- Immobiliendarlehensvermittler
- Bewachungsgewerbe
- Versicherungsvermittler

### *Fachkundeprüfungen der fachlichen*

#### *Eignung zur Führung von Unternehmen:*

- Güterkraftverkehr
- Omnibusverkehr
- Krankentransport
- Taxi- und Mietwagenverkehr

### *Die Schritte zum IHK-Prüfer*

Nach einem Auswahlverfahren bei der IHK folgt die Berufung, dann die Teilnahme an einer Schulung. Die IHK zahlt eine Aufwandsentschädigung. Ansprechpartner ist Madeleine Hönes, Tel.: 030-315 10-376, E-Mail: [madeleine.hoenes@berlin.ihk.de](mailto:madeleine.hoenes@berlin.ihk.de)



# Den Helfern wird geholfen

Die ehrenamtlichen Einsatzkräfte des THW können bei öffentlichen Notständen nur mit anpacken, weil sie von ihren Arbeitgebern freigestellt werden » Von **Christine Nadler**

**E**nde Juni stand die Hauptstadt unter Wasser: Stundenlanger Starkregen, vollgelaufene Keller und überschwemmte Straßen haben der Berliner Feuerwehr schwer zu schaffen gemacht. Nachts gab es insgesamt etwa 1.500 wetterbedingte Einsätze. Unterstützt wurden die Berliner Feuerwehrleute von rund 700 Einsatzkräften der freiwilligen Feuerwehren und auch von 100 Helfern des Technischen Hilfswerks (THW).

Im Einsatz für Mitmenschen zu sein, technische oder logistische Hilfe zu leisten, zeichnet die THW-Kräfte aus. Sie bereiten sich in ihrer Freizeit auf diese Einsätze vor und qualifizieren sich an der THW-Schule, erwerben nötige Zusatzqualifikationen, trainieren und sammeln Erfahrungen. Genau genommen unterstützen auch viele Berliner Unternehmen die Einsatzfähigkeit des THW, indem sie ihre Mitarbeiter für notwendige Einsätze freistellen.

Wenn diese Arbeiten nicht unter die gesetzlichen Aufgaben des THW fallen, brauchen private Auftraggeber dafür eine Unbedenklichkeitsbescheinigung der IHK. So soll vermieden werden, dass Dritte durch den Einsatz des THW einen wirtschaftlichen Nachteil erleiden. Damit wiederum den Arbeitgebern, die Mitarbeiter freistellen, kein finanzieller Schaden entsteht, erhalten sie auf Antrag Gehalt und Beiträge zur Sozialversicherung erstattet. Selbstständigen wird der Einkommensausfall ersetzt.

Der ehrenamtliche Einsatz von Mitarbeitern ist hoch angesehen und ein positiver Imagefaktor. Die Fortbildungen im THW sind zertifiziert und im Bereich der gewerblichen Wirtschaft gültig. So können Unternehmen diese Qualifikationen ihrer Mitarbeiter mitnutzen. Neben fachtechnischem Know-how werden auch soziale Kompetenzen wie Verantwortungsbewusstsein, Teamfähigkeit und Führungswissen vermittelt.

Die Bundesanstalt THW ist eine Behörde im Zuständigkeitsbereich des Bundesministeriums des Inneren. Als Einsatzorganisation des Bundes ist sie laut Gesetz u.a. zur technischen Hilfe verpflichtet bei der Bekämpfung von Katastrophen, öffentlichen Notständen oder Unglücksfällen. Die in Ortsverbänden organisierten Mitarbeiter stehen in einem öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis besonderer Art, und fast alle Helfer sind Freiwillige, die ehrenamtlich ihre Einsätze absolvieren: Deutschlandweit hat das THW 98,5 Prozent ehrenamtliche und nur 1,5 Prozent hauptamtliche Mitwirkende. ■

## 98,5%

*ehrenamtliche Helfer hat das Technische Hilfswerk deutschlandweit. Dementsprechend wichtig ist die Freistellung der betreffenden Mitarbeiter durch die Arbeitgeber*



Unverzichtbare Helfer: Das THW packt bei öffentlichen Notständen und Unglücksfällen mit an

#### KONTAKT UND INFORMATIONEN

Ansprechpartner Berlin: Ralf Püschner  
Tel.: 030 / 20 62 46 217  
Danilo Bojarski, Tel.: 030 / 20 62 46 212

FOTOS: THW



Zu Gast bei der Well-Kammer der IHK Berlin: Dimitri Hamel und Alina Greger

#### WELL-KAMMER

## Liebe zum Kaffee im Ludwig Erhard Haus

Eine Chance, sich mit Gleichgesinnten zu vernetzen und neue Kontakte zu knüpfen, bietet drei Mal im Jahr die Willkommensveranstaltung der IHK Berlin für neue Mitglieder, genannt „Well-Kammer“: Anfang Juni wurden Berliner Gründer im Ludwig Erhard Haus durch die beiden Kommunikationsexperten der IHK, Jörg Nolte, Geschäftsführer Kommunikation und Marketing, sowie Maik Leonhardt, Bereichsleiter Mitgliederkommunikation, begrüßt.

Ziel der Veranstaltung ist es, die neuen Mitglieder über Aufgaben und Serviceleistungen der IHK zu informieren. Deshalb stehen an dem Abend Ansprechpartner aus allen IHK-Geschäftsfeldern für Fragen zur Verfügung. Unterstützt werden sie durch Unternehmer, die sich ehrenamtlich in der IHK engagieren. So war im Juni Daniel-Jan Girtl, Geschäftsführer der DGMK Deutsche Gesellschaft für multimediale Kundenbindungssysteme mbH, mit dabei. Er ist Mitglied der neu gewählten IHK-Vollversammlung (VV) und hat sich auch schon vorher als

VV-Mitglied und Beauftragter des Präsidiums zum Thema Existenzgründung, Start-ups und Junge Unternehmen ehrenamtlich für die IHK eingesetzt.

Fester Bestandteil der Well-Kammer ist die kurze Vorstellung eines neuen Mitgliedsunternehmens. Eingeladen waren im Juni die Gründer von „Philosoffee“: Benjamin Thies, Lukas Friedemann und Christian Figueras haben ihr Unternehmen letztes Jahr gegründet. Der Name „Philosoffee“ steht für „Liebe zum Kaffee – eiskalter Kaffee! – und nur im Kühlregal zu finden“. Das Unternehmen setzt auf wirklich gute, nachhaltige Kaffees und unterstützt die Kaffeebauern vor Ort. Transparenz innerhalb der Lieferkette gehört fest zum Konzept.

Die dritte und für dieses Jahr letzte Well-Kammer-Veranstaltung wird am 19. Oktober stattfinden. < REIS

#### KONTAKT UND INFORMATION

Karoline Reisinger, IHK  
Tel.: 030 / 315 10 -190  
E-Mail: karoline.reisinger@berlin.ihk.de

#### UMFRAGE

## DIHK fragt nach Zufriedenheit

Im Juni haben die IHKs unter Federführung des DIHK begonnen, bei Mitgliedsunternehmen nachzufragen, wie zufrieden diese sind. Damit wollen die Industrie- und Handelskammern herausfinden, wie ihre Leistungen bei den Mitgliedern ankommen.

Dabei geht es u. a. um die Frage, ob den Unternehmern die IHK-Aufgaben überhaupt bekannt sind. Weitere Fragen lauten: Nutzt die Wirtschaft die IHK-Dienstleistungen? Wie zufrieden sind die Unternehmer mit der Arbeit ihrer IHK? Die anschließende Analyse fließt ein in einen ständigen Optimierungsprozess. Ziel ist es, die Mitgliederbindung zwischen IHK und Unternehmen zu verbessern.

Die IHKs haben die Agentur forum! GmbH beauftragt, per Telefoninterview bundesweit 2.000 Mitgliedsunternehmen zu befragen. Firmen aus allen Regionen, Branchen und Betriebsgrößengruppen sind dabei repräsentativ vertreten.

Unsere Bitte an alle Unternehmer, Inhaber und Geschäftsführer: Sollten Sie um ein Interview gebeten werden, nehmen Sie bitte Ihr demokratisches Recht wahr. Geben Sie Ihre Beurteilung ab. Ihre Meinung ist uns wichtig. Vielen Dank! < BW



Ludwig Erhard Haus, Sitz der IHK Berlin



# Nachtragswirtschaftssatzung der Industrie- und Handelskammer zu Berlin für das Geschäftsjahr 2017

vom 19. Juni 2017

Telefon: 31510-0

Die Vollversammlung der IHK Berlin hat in Ihrer Sitzung am 19. Juni 2017 gemäß § 3 Absatz 2, 3 und 7a und § 4 Satz 2 Ziffer 3 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern (IHKG)<sup>1</sup> in Verbindung mit § 4 Absatz 3 Satz 2 Buchstabe c) und d) der Satzung der IHK Berlin<sup>2</sup> und § 1 Absatz 3 der Beitragsordnung der IHK Berlin<sup>3</sup> beschlossen:

„Die Vollversammlung beschließt folgende Nachtragswirtschaftssatzung für das Geschäftsjahr 2017 (01.01.2017 bis 31.12.2017):

## A. WIRTSCHAFTSPLAN

### Der Wirtschaftsplan wird

#### 1. im Erfolgsplan mit

Erträgen in Höhe von ursprünglich	58.638.000,00 €
um 16.902.900,00 €	auf 75.540.900,00 €
Aufwendungen in Höhe von ursprünglich	69.990.500,00 €
um 54.773.900,00 €	auf 124.764.400,00 €
Geplanter Vortrag in Höhe von ursprünglich	3.607.287,90 €
um 7.000.000,00 €	auf 10.607.287,90 €
Saldo der Rücklagenveränderung in Höhe von ursprünglich	7.745.212,10 €
um 51.084.400,96 €	auf 58.829.613,06 €

#### 2. im Finanzplan mit

Investitionseinzahlungen in Höhe von ursprünglich	2.355.000,00 €
um 107.645.000,00 €	auf 110.000.000,00 €
Investitionsauszahlungen in Höhe von ursprünglich	6.123.300,00 €
um 97.500.000,00 €	auf 103.623.300,00 €

festgestellt.

## B. BEITRAG

### I. Beitragsbefreiungen

- Natürliche Personen und Personengesellschaften, die nicht in das Handelsregister eingetragen sind, und eingetragene Vereine, wenn nach Art oder Umfang ein in kaufmännischer Weise eingerichteter Geschäftsbetrieb nicht erforderlich ist, sind vom Beitrag freigestellt, soweit ihr Gewerbeertrag nach dem Gewerbesteuergesetz oder, soweit für das Bemessungsjahr ein Gewerbesteuermessbetrag nicht festgesetzt wird, ihr nach dem Einkommensteuergesetz ermittelter Gewinn aus Gewerbebetrieb Euro 5.200,00 nicht übersteigt.
- Nicht im Handelsregister eingetragene natürliche Personen, die ihr Gewerbe nach dem 31. Dezember 2003 angezeigt und in den letzten fünf Wirtschaftsjahren vor ihrer Betriebseröffnung weder Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, Gewerbebetrieb oder selbstständiger Arbeit erzielt haben, noch an einer Kapitalgesellschaft mittelbar oder unmittelbar zu mehr als einem Zehntel beteiligt waren,

sind für das Geschäftsjahr der IHK, in dem die Betriebseröffnung erfolgt, und für das darauf folgende Jahr von der Umlage und vom Grundbeitrag sowie für das dritte und vierte Jahr von der Umlage befreit, wenn ihr Gewerbeertrag oder, falls für das Bemessungsjahr ein Gewerbesteuermessbetrag nicht festgesetzt wird, ihr Gewinn aus Gewerbebetrieb Euro 25.000,00 nicht übersteigt.

### II. Als Grundbeiträge sind zu erheben von

#### 1. Nichtkaufleuten

- mit einem Gewerbeertrag oder, falls für das Bemessungsjahr ein Gewerbesteuermessbetrag nicht festgesetzt wird, einem Gewinn aus Gewerbebetrieb von über Euro 5.200,00 bis Euro 15.000,00 Euro 32,00 abzüglich einer einmaligen Ermäßigung i.H.v. Euro 8,29 Euro 23,71
- mit einem Gewerbeertrag oder, falls für das Bemessungsjahr ein Gewerbesteuermessbetrag nicht festgesetzt wird, einem Gewinn aus Gewerbebetrieb von über Euro 15.000,00 bis Euro 30.000,00 Euro 48,00 abzüglich einer einmaligen Ermäßigung i.H.v. Euro 12,44 Euro 35,56
- mit einem Gewerbeertrag oder, falls für das Bemessungsjahr ein Gewerbesteuermessbetrag nicht festgesetzt wird, einem Gewinn aus Gewerbebetrieb von über Euro 30.000,00 bis Euro 50.000,00 Euro 80,00 abzüglich einer einmaligen Ermäßigung i.H.v. Euro 20,73 Euro 59,27 soweit nicht die Befreiung nach B. I. eingreift.

- Kaufleuten mit einem Verlust oder mit einem Gewerbeertrag oder, falls für das Bemessungsjahr ein Gewerbesteuermessbetrag nicht festgesetzt wird, einem Gewinn aus Gewerbebetrieb bis Euro 50.000,00 Euro 80,00 abzüglich einer einmaligen Ermäßigung i.H.v. Euro 20,73 Euro 59,27
- allen IHK-Mitgliedern mit einem Gewerbeertrag oder, falls für das Bemessungsjahr ein Gewerbesteuermessbetrag nicht festgesetzt wird, einem Gewinn aus Gewerbebetrieb von über Euro 50.000,00 bis Euro 100.000,00 Euro 128,00 abzüglich einer einmaligen Ermäßigung i.H.v. Euro 33,16 Euro 94,84
- allen IHK-Mitgliedern mit einem Gewerbeertrag oder, falls für das Bemessungsjahr ein Gewerbesteuermessbetrag nicht festgesetzt wird, einem Gewinn aus Gewerbebetrieb von über Euro 100.000,00 bis Euro 200.000,00 Euro 256,00 abzüglich einer einmaligen Ermäßigung i.H.v. Euro 66,33 Euro 189,67

5. allen IHK-Mitgliedern mit einem Gewerbeertrag oder, falls für das Bemessungsjahr ein Gewerbesteuermessbetrag nicht festgesetzt wird, einem Gewinn aus Gewerbebetrieb von über Euro 200.000,00 bis Euro 400.000,00 Euro 480,00 abzüglich einer einmaligen Ermäßigung i.H.v. Euro 124,37 Euro 355,63
6. allen IHK-Mitgliedern mit einem Gewerbeertrag oder, falls für das Bemessungsjahr ein Gewerbesteuermessbetrag nicht festgesetzt wird, einem Gewinn aus Gewerbebetrieb von über Euro 400.000,00 bis Euro 800.000,00 Euro 832,00 abzüglich einer einmaligen Ermäßigung i.H.v. Euro 215,57 Euro 616,43
7. allen IHK-Mitgliedern mit einem Gewerbeertrag oder, falls für das Bemessungsjahr ein Gewerbesteuermessbetrag nicht festgesetzt wird, einem Gewinn aus Gewerbebetrieb von über Euro 800.000,00 bis Euro 1.500.000,00 Euro 1.600,00 abzüglich einer einmaligen Ermäßigung i.H.v. Euro 414,56 Euro 1.185,44
8. allen IHK-Mitgliedern mit einem Gewerbeertrag oder, falls für das Bemessungsjahr ein Gewerbesteuermessbetrag nicht festgesetzt wird, einem Gewinn aus Gewerbebetrieb von über Euro 1.500.000,00 bis Euro 3.000.000,00 Euro 3.200,00 abzüglich einer einmaligen Ermäßigung i.H.v. Euro 829,12 Euro 2.370,88
9. allen IHK-Mitgliedern mit einem Gewerbeertrag oder, falls für das Bemessungsjahr ein Gewerbesteuermessbetrag nicht festgesetzt wird, einem Gewinn aus Gewerbebetrieb von über Euro 3.000.000,00 bis Euro 5.000.000,00 Euro 4.800,00 abzüglich einer einmaligen Ermäßigung i.H.v. Euro 1.243,68 Euro 3.556,32
10. allen IHK-Mitgliedern mit einem Gewerbeertrag oder, falls für das Bemessungsjahr ein Gewerbesteuermessbetrag nicht festgesetzt wird, einem Gewinn aus Gewerbebetrieb von über Euro 5.000.000,00 bis Euro 10.000.000,00 Euro 6.400,00 abzüglich einer einmaligen Ermäßigung i.H.v. Euro 1.658,24 Euro 4.741,76
11. allen IHK-Mitgliedern mit einem Gewerbeertrag oder, falls für das Bemessungsjahr ein Gewerbesteuermessbetrag nicht festgesetzt wird, einem Gewinn aus Gewerbebetrieb von über Euro 10.000.000,00 Euro 9.600,00 abzüglich einer einmaligen Ermäßigung i.H.v. Euro 2.487,36 Euro 7.112,64
12. allen IHK-Mitgliedern, die zwei der drei nachfolgenden Kriterien erfüllen:
  - mehr als Euro 20 Mio. Bilanzsumme
  - mehr als Euro 40 Mio. Umsatz
  - mehr als 250 Arbeitnehmer
 auch wenn sie sonst nach B. II. 1-II zu veranlagten wären Euro 12.800,00 abzüglich einer einmaligen Ermäßigung i.H.v. Euro 3.316,48 Euro 9.483,52  
 Auf diesen ermäßigten Grundbeitrag wird eine evtl. zu entrichtende Umlage bis zum Betrag von Euro 5.927,20 angerechnet. Übersteigt die Umlage Euro 5.927,20 werden diese Gewerbetreibenden entsprechend ihren Gewerbeerträgen in die jeweilige Grundbeitragsstaffel eingeordnet.

13. Als Umlagen sind zu erheben 0,21 % des Gewerbeertrages bzw., falls für das Bemessungsjahr ein Gewerbesteuermessbetrag nicht festgesetzt wird, des Gewinns aus Gewerbebetrieb. Abzüglich der einmaligen Ermäßigung beträgt die Umlage 0,15 % des Gewerbeertrages bzw., falls für das Bemessungsjahr ein Gewerbesteuermessbetrag nicht festgesetzt wird, des Gewinns aus Gewerbebetrieb. Bei natürlichen Personen und Personengesellschaften ist die Bemessungsgrundlage einmal um einen Freibetrag von Euro 15.340,00 für das Unternehmen zu kürzen.

### III. Bemessungsjahr für Grundbeitrag und Umlage ist das Jahr 2017

1. Soweit ein Gewerbeertrag bzw. Gewinn aus Gewerbebetrieb für das Bemessungsjahr 2017 nicht bekannt ist, wird eine Vorauszahlung des Grundbeitrages und der Umlage auf der Grundlage des letzten der IHK Berlin zum Zeitpunkt des Erlasses des Beitragsbescheides vorliegenden Gewerbeertrages bzw. Gewinns aus Gewerbebetrieb erhoben. Die Regelung findet entsprechende Anwendung auf den Umsatz, die Bilanzsumme und die Zahl der Arbeitnehmer.
2. Der Bescheid regelt die grundsätzliche Beitragspflicht abschließend und nur die Höhe des Beitrags vorläufig. Sobald der Gewerbeertrag bzw. Gewinn aus Gewerbebetrieb für das jeweilige Bemessungsjahr vorliegt, wird ein berechtigter Bescheid erlassen. Entsprechend werden Beitragsanteile nachgefordert oder erstattet. Der korrigierte Bescheid regelt nur die Korrektur der Höhe des jeweiligen Beitrags.
3. Soweit ein Nichtkaufmann die Anfrage der IHK Berlin nach der Höhe des Gewerbeertrages bzw. Gewinns aus Gewerbebetrieb nicht beantwortet hat, wird eine vorläufige Veranlagung nur zum Grundbeitrag gemäß B. II. 1.a) durchgeführt.“

#### Begründung:

Den wegen des Erwerbes des LEH-Erbbaurechts erforderlichen Nachtragswirtschaftsplan hat die IHK zum Anlass genommen zu prüfen, ob auch weitere Positionen des Wirtschaftsplanes 2017 der Anpassung bedürfen. Zwar bestanden zum Planungszeitpunkt keine Anhaltspunkte dafür, die prognostizierten Erträge aus Beiträgen anzupassen.

Allerdings reduzieren sich die Erträge aus Beiträgen für das laufende Wirtschaftsjahr um 8,74 Mio. Euro. Durch Verwendung von 7 Mio. € aus dem voraussichtlichen Ergebnis 2016 sowie Entnahme von 1,74 Mio. € aus der neu prognostizierten Ausgleichsrücklage lassen sich die Beiträge für das Jahr 2017 entsprechend einmalig reduzieren. Für die weiteren Einzelheiten wird auf die Erläuterungen zum Wirtschaftsplan verwiesen.

Ort: Berlin

Datum: 19. Juni 2017

**Dr. Beatrice Kramm**  
Präsidentin

**Jan Eder**  
Hauptgeschäftsführer

<sup>1</sup> Gesetz zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 701-1, veröffentlichten bereinigten Fassung, das zuletzt durch Artikel 93 des Gesetzes vom 29. März 2017 (BGBl. I S. 626) geändert worden ist.

<sup>2</sup> Satzung der Industrie- und Handelskammer zu Berlin in der Fassung vom 19. Januar 1970 (ABl. S. 256), die zuletzt am 21. September 2016 (ABl. S. 3324) geändert worden ist.

<sup>3</sup> Beitragsordnung der Industrie- und Handelskammer zu Berlin in der Fassung vom 15. Juni 2016 (ABl. S. 2280).



# Nachtrag Wirtschaftsplan 2017 · Erfolgsplan

	Nachtragsplan 2017	Plan 2017	Abweichung Nachtrag
1. Erträge aus IHK-Beiträgen .....	33.889.100,00 €	42.626.100,00 €	-8.737.000,00 €
2. Erträge aus Gebühren .....	6.756.000,00 €	6.756.000,00 €	0,00 €
3. Erträge aus Entgelten .....	2.436.300,00 €	2.436.300,00 €	0,00 €
4. Erhöhung oder Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Leistungen .....	-10.000,00 €	-10.000,00 €	0,00 €
5. Andere aktivierte Eigenleistungen .....	0,00 €	0,00 €	0,00 €
6. Sonstige betriebliche Erträge .....	4.469.400,00 €	3.869.400,00 €	600.000,00 €
davon: Erträge aus Erstattungen .....	143.000,00 €	143.000,00 €	0,00 €
Erträge aus öffentlichen Zuwendungen .....	279.500,00 €	279.500,00 €	0,00 €
Betriebserträge .....	47.540.800,00 €	55.677.800,00 €	-8.137.000,00 €
7. Materialaufwand .....	-8.695.300,00 €	-8.695.300,00 €	0,00 €
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- u. Betriebsstoffe und für bezogene Waren .....	-1.114.000,00 €	-1.114.000,00 €	0,00 €
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen .....	-7.581.300,00 €	-7.581.300,00 €	0,00 €
8. Personalaufwand .....	-21.212.700,00 €	-21.212.700,00 €	0,00 €
a) Gehälter .....	-16.835.200,00 €	-16.835.200,00 €	0,00 €
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung .....	-4.377.500,00 €	-4.377.500,00 €	0,00 €
9. Abschreibungen .....	-2.578.400,00 €	-2.277.600,00 €	-300.800,00 €
a) Abschreibungen auf immaterielle Vermögens- gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen .....	-2.578.400 €	-2.277.600,00 €	-300.800,00 €
b) Abschreibungen auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens, soweit diese die in der IHK üblichen Abschreibungen überschreiten .....	0,00 €	0,00 €	0,00 €
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen .....	-33.642.300,00 €	-33.869.200,00 €	226.900,00 €
Betriebsaufwand .....	-66.128.700,00 €	-66.054.800,00 €	-73.900,00 €
Betriebsergebnis .....	-18.587.900,00 €	-10.377.000,00 €	-8.210.900,00 €
11. Erträge aus Beteiligungen .....	0,00 €	0,00 €	0,00 €
12. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens .....	2.998.700,00 €	2.958.800,00 €	39.900,00 €
13. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge .....	1.400,00 €	1.400,00 €	0,00 €
davon: Erträge aus Abzinsung .....	0,00 €	0,00 €	0,00 €

<b>14. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens</b>	0,00 €	0,00 €	0,00 €
<b>15. Zinsen und ähnliche Anwendungen</b>	-3.935.000,00 €	-3.935.000,00 €	0,00 €
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-40.000,00 €	-40.000,00 €	0,00 €
davon: Aufwendung aus Aufzinsung	-3.895.000,00 €	-3.895.000,00 €	0,00 €
<b>Finanzergebnis</b>	<b>-934.900,00 €</b>	<b>-974.800,00 €</b>	<b>39.900,00 €</b>
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>-19.522.800,00 €</b>	<b>-11.351.800,00 €</b>	<b>-8.171.000,00 €</b>
<b>16. Außerordentliche Erträge</b>	<b>25.000.000,00 €</b>	<b>00,00 €</b>	<b>25.000.000,00 €</b>
<b>17. Außerordentliche Aufwendungen</b>	<b>-54.700.000,00 €</b>	<b>00,00 €</b>	<b>-54.700.000,00 €</b>
<b>Außerordentliches Ergebnis</b>	<b>-29.700.000,00 €</b>	<b>0,00 €</b>	<b>-29.700.000,00 €</b>
<b>18. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>	<b>0,00 €</b>	<b>0,00 €</b>	<b>0,00 €</b>
<b>19. Sonstige Steuern</b>	<b>-700,00 €</b>	<b>-700,00 €</b>	<b>0,00 €</b>
<b>20. Jahresergebnis (-Jahresüberschuss/-Jahresfehlbetrag)</b>	<b>-49.223.500,00 €</b>	<b>-11.352.500,00 €</b>	<b>-37.871.000,00 €</b>
<b>21. Ergebnisvortrag</b>	<b>10.607.287,90 €</b>	<b>3.607.287,90 €</b>	<b>7.000.000,00 €</b>
<b>22. Entnahmen aus Rücklagen</b>	<b>60.782.700,96 €</b>	<b>9.698.300,00 €</b>	<b>51.084.400,96 €</b>
a) aus der Ausgleichsrücklage	2.092.882,00 €	355.900,00 €	1.736.982,00 €
b) aus anderen Rücklagen	58.689.818,96 €	9.342.400,00 €	49.347.418,96 €
<b>23. Einstellungen in Rücklagen</b>	<b>-1.953.087,90 €</b>	<b>-1.953.087,90 €</b>	<b>0,00 €</b>
a) in die Ausgleichsrücklage	0,00 €	0,00 €	0,00 €
b) in andere Rücklagen	-1.953.087,90 €	-1.953.087,90 €	0,00 €
<b>24. Ergebnis</b>	<b>20.213.400,96 €</b>	<b>0,00 €</b>	<b>20.213.400,96 €</b>

Berlin, 19. Juni 2017

IHK Berlin

Die Präsidentin  
Dr. Beatrice KrammDer Hauptgeschäftsführer  
Jan Eder



# Nachtrag Wirtschaftsplan 2017 · Finanzplan

	Nachtragsplan 2017	Plan 2017	Abweichung Nachtrag/Plan
1. <b>Jahresergebnis (+ Jahresüberschuss / - Jahresfehlbetrag) vor außerordentlichen Posten</b>	<b>-19.522.800 €</b>	<b>-11.352.500 €</b>	<b>-8.170.300 €</b>
2. a) + Abschreibungen / Zuschreibungen	2.578.400 €	3.765.800 €	-1.187.400 €
b) - Erträge aus Auflösung Sonderposten	0 €	0 €	0 €
3. +/- Zunahme (+) / Abnahme (-) der Rückstellungen, Bildung Passive RAP (+) / Auflösung Aktive (+), Auflösung Passive RAP (-) / Bildung Aktive RAP (-)	2.834.500 €	1.362.900 €	-4.197.400 €
4. +/- Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge	XXX	XXX	XXX
5. +/- Abgänge von Gegenständen des Anlagevermögens	XXX	XXX	XXX
6. +/- Veränderungen aus der Abnahme und Zunahme der Vorräte, der Forderungen aus IHK-Beiträgen, Gebühren, Entgelten und sonstigen Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	XXX	XXX	XXX
7. +/- Veränderungen aus der Zunahme und Abnahme der Verbindlichkeiten aus IHK-Beiträgen, Gebühren, Entgelten und sonstigen Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	XXX	XXX	XXX
8. +/- Außerordentliche Posten	XXX	XXX	XXX
<b>9. = Plan-Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit</b>	<b>-19.778.900 €</b>	<b>-6.223.800 €</b>	<b>-13.555.100 €</b>
10. + Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	0 €	0 €	0 €
11. - Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-102.076.200 €	-1.276.200 €	-100.800.000 €
12. + Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögens	0 €	0 €	0 €
13. - Auszahlungen für Investitionen des immateriellen Anlagevermögens	-847.100 €	-847.100 €	0 €
14. + Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	110.000.000 €	2.355.000 €	107.645.000 €
15. - Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-700.000 €	-4.000.000 €	3.300.000 €
<b>16. = Plan-Cashflow aus der Investitionstätigkeit</b>	<b>6.376.700 €</b>	<b>-3.768.300 €</b>	<b>10.145.000 €</b>
17. a) + Einzahlungen aus der Aufnahme von (Finanz-) Krediten	0 €	0 €	0 €
b) + Einzahlungen aus Investitionszuschüssen	0 €	0 €	0 €
18. - Auszahlungen aus der Tilgung von (Finanz-) Krediten	0 €	0 €	0 €
<b>19. = Plan-Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit</b>	<b>0 €</b>	<b>0 €</b>	<b>0 €</b>
<b>20. Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes</b>	<b>-13.402.200 €</b>	<b>-9.992.100 €</b>	<b>-3.410.100 €</b>

XXX = lt. Finanzstandard nicht zu beplanende Positionen

Berlin, 19. Juni 2017  
IHK Berlin

Die Präsidentin  
Dr. Beatrice Kramm

Der Hauptgeschäftsführer  
Jan Eder



Wissenschafts-Staatssekretär Steffen Krach mit den kleinen Forschern in der UFA-Fabrik

#### TAG DER KLEINEN FORSCHER

## Kita-Kinder entdecken auf dem Bauernhof die Welt

„Zeigst du mir deine Welt? – Vielfalt im Alltag entdecken“ lautete das Motto des Tags der kleinen Forscher am 19. Juni auf dem Kinderbauernhof in der Ufa-Fabrik in Berlin-Tempelhof. Eingeladen zu diesem Forscherfest der IHK Berlin waren Berliner Kitas, die sehr aktiv am Projekt „Haus der kleinen Forscher“ teilnehmen.

Staatssekretär Steffen Krach begrüßte die kleinen und großen Gäste mit den Worten: „Der Tag der kleinen Forscher ist eine tolle Initiative, die Kinder auf ihre Umwelt neugierig macht und ihre Begeisterung für die Wissenschaft weckt.“ Anschließend gingen rund 120 Kita-Kinder mit voller Begeisterung an den neun Stationen auf Forscherreise. Unterstützt wurden sie von Schülerinnen und Schülern der Marie-Elisabeth-Lüders-Oberschule (Fachschule für Erzieher).

Zu den Dingen, die die Kinder erleben konnten, gehörten u. a. Energiegewinnung aus Feuer, Wasser, Luft und Erde, Mülltrennung, Upcycling, Bas-

teilen mit Müll, Insektenhotel und Naturfarben herstellen. Dabei erfuhren sie z.B., wie aus Rote Bete oder Spinat Farben entstehen. Auch die Erwachsenen konnten hier noch einiges dazulernen.

Mit dem Forscherfest unterstreicht die IHK Berlin ihr Engagement für die frühkindliche Bildung. Die Neugier der Kinder bietet eine gute Möglichkeit, sie schon früh für Zukunftsfelder wie Mobilität, Digitalisierung oder Energieversorgung zu begeistern. Seit 2010 ist die IHK Berlin lokaler Netzwerkpartner der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ und bietet kontinuierlich Fortbildungen für Pädagogen aus Kitas und Grundschulen an. In den 1.009 Kitas und 225 Grundschulen, die derzeit zum Netzwerk gehören, werden der Forschergeist der Kinder geweckt und soziale Kompetenzen gefördert. < DAH



**WEITERE INFORMATIONEN**  
Fortbildungsangebot der IHK zum „Haus der kleinen Forscher“:  
[www.ihk-berlin.de/hdkf](http://www.ihk-berlin.de/hdkf)

Von der Vision zum Projekt.

**2800**  
Referenzen  
im Industrie- und Gewerbebau



**BARTRAM**   
BAU-SYSTEM

Das individuelle Bau-System

- ✓ Entwurf und Planung
- ✓ Festpreis
- ✓ Fixtermin
- ✓ 40 Jahre Erfahrung
- ✓ Alles aus einer Hand

**Wir beraten Sie gern persönlich.**

Dipl.-Ing. Fr. Bartram GmbH & Co. KG  
Ziegeleistraße · 24594 Hohenwestedt

Tel. +49 (0) 4871 778-0  
Fax +49 (0) 4871 778-105  
info@bartram-bausystem.de



MITGLIED GÜTEGEMEINSCHAFT BETON

**BERLINER WIRTSCHAFT**

- das reichweitenstarke  
Wirtschaftsmagazin für Berlin.

**Der schnelle Weg zu Ihrer Anzeige:**  
Telefon: 030 / 25 91 73 337

E-Mail: [annette.kaufmann@axelspringer.de](mailto:annette.kaufmann@axelspringer.de)

**Der direkte Draht:**  
[www.ihk-berlin.de](http://www.ihk-berlin.de)

**Jetzt  
buchen!**



# Überregulierung bleibt aus

Gesetz doch anders als gedacht: Im Koalitionsvertrag wurden neue „berufliche Mindestanforderungen für Wohnungsverwalter und Immobilienmakler“ vereinbart » **Von Juliane Griesbach**

**F**ast eine gesamte Legislaturperiode lang wurde spekuliert, ob und wie die Tätigkeit von Immobilienmaklern und -verwaltern reguliert werden soll. Erklärtes Ziel der Befürworter von strengeren Voraussetzungen für Verwalter und Makler im Immobilienbereich waren mehr Qualität und mehr Verbraucherschutz. Kritiker hingegen stellten mehrfach die Frage nach der Notwendigkeit einer weiteren Reglementierung gewerblicher Tätigkeiten. Nun hat sich die Politik pünktlich vor der Sommerpause und vor der Bundestagswahl geeinigt.

Wer gewerblich Immobilien verwalten will, muss zukünftig eine Erlaubnis nach § 34c GewO besitzen. Das betrifft auch Gewerbetreibende, die (ausschließlich) Mietverhältnisse betreuen. Alle Verwalter, die bisher schon in diesem Bereich tätig waren, müssen daher innerhalb von sechs Monaten ab Inkrafttreten des Gesetzes einen Antrag nach dem neuen § 34c Abs. 1 Nr. 4 GewO stellen.

## Sachkundenachweis gestrichen

Zu den Erlaubnisvoraussetzungen gehört neben dem Nachweis der persönlichen und wirtschaftlichen Zuverläss-

igkeit auch der Abschluss einer Berufshaftpflichtversicherung. In quasi letzter Sekunde wurde der – im Koalitionsvertrag vereinbarte – Sachkundenachweis und damit eine erhebliche Hürde für den Zugang zum Markt gestrichen. Dafür hatte sich die IHK-Organisation in allen politischen Gremien starkgemacht – mit Erfolg.

## Verpflichtung zur Fortbildung

Anstelle der ursprünglich geplanten Sachkundeprüfung werden alle WEG-Verwalter und Immobilienmakler demnächst dazu verpflichtet, sich regelmäßig fortzubilden. Das neue Gesetz sieht vor, dass 20 Stunden Fortbildung in einem Zeitraum von drei Jahren gegenüber den Gewerbebeamten (Aufsichtsbehörde) nachgewiesen werden müssen. Ziel dieser Verpflichtung ist, dass Immobilienmakler und Immobilienverwalter ihr Fachwissen – zum Beispiel im Bereich der Rechtsprechung zum WEG – ständig aktuell halten und weiterentwickeln. Den Nachweis muss der Gewerbetreibende selbst erbringen, und auch alle bei ihm Beschäftigten, die die entsprechenden Tätigkeiten ausüben, unterliegen dieser Verpflichtung.

## Weitere Verordnung in Arbeit

Weitere Details soll eine eigene Verordnung regeln, die aktuell noch im Bundeswirtschaftsministerium erarbeitet wird. Inhalt dieser Verordnung werden neben Einzelheiten zur Fortbildung die Mindestversicherungssummen sowie die Ausgestaltung der Tätigkeit als Makler oder Verwalter (zum Beispiel Buchführungspflichten und Informationspflichten) sein.

Wann das Gesetz in Kraft tritt, steht noch nicht fest. Geplant ist Mitte 2018. Zuvor muss jedoch der Bundesrat wie geplant im September 2017 über die Neuregelungen abschließend abstimmen. ■



Kein Sachkundenachweis, aber Fortbildung: Für Immobilienverwalter gelten neue Regeln



## WEITERE INFORMATIONEN

Aktuelles zum Thema gibt es auf der Webseite der IHK Berlin: [www.ihk-berlin.de](http://www.ihk-berlin.de)

# Marktplatz

## PERSONALMANAGEMENT

### Lohn- und Gehaltsabrechnungen

flexibel · schnell · unkompliziert

- Laufende Lohn- und Gehaltsabrechnung, auch Baulohn
- Kostenfreie Einrichtung Ihrer Firmen- und Mitarbeiterdaten
- Kostenfreie Meldungen, Nachweise, Bescheinigungen

**Zum Festpreis,  
keine Zusatzkosten!**

Fordern Sie Ihr Angebot an!

**PERSONAL ABTEILUNG 24**

[www.personalabteilung24.de](http://www.personalabteilung24.de)

Personalabteilung24 GmbH | Zum Jagenstein 1 | 14478 Potsdam | Tel. 0331 / 887 24 780 | info@personalabteilung24.de

## IMMOBILIEN

**Bürohäuser · Büroräume · Gewerbeetagen  
Produktions- und Lagerhallen · Gewerbegrundstücke**



**WERNER und SABINE SAUER KG**  
[www.sauer-gewerbeimmobilien.de](http://www.sauer-gewerbeimmobilien.de)

Kirchblick 3  
14129 Berlin (Zehlendorf)

Tel.: 801 50 74  
Fax: 801 20 61

E-Mail: [info@sauer-gewerbeimmobilien.de](mailto:info@sauer-gewerbeimmobilien.de)

**Berlin-Tempelhof  
30.000m<sup>2</sup> BGF**



**Gewerbe-Lager- und  
Produktionsflächen  
ab 2.300 m<sup>2</sup>  
zu vermieten**

zapf IMMOBILIENBETREUUNG

Tel. 030/311733312

[info@zapf-ib.de](mailto:info@zapf-ib.de)

### BERLINER WIRTSCHAFT

- das reichweitenstarke Wirtschaftsmagazin für Berlin.

Der schnelle Weg zu Ihrer Anzeige:

Telefon: 030 / 25 91 73 337

E-Mail: [annette.kaufmann@axelspringer.de](mailto:annette.kaufmann@axelspringer.de)

Internet: [www.ihk-berlin.de](http://www.ihk-berlin.de)

Jetzt  
buchen!

### Nordlichter!



**moderne Halle  
m. Büro 486 m<sup>2</sup>  
+ Stellplätze**

Mietinformationen  
und Anfragen:

**0172-3104818**

Dipl. Ing. Kühne  
GmbH  
[www.franzimmobilien.de](http://www.franzimmobilien.de)  
ollenhauer98.de



### FRANZ

Immobilien-gesellschaft mbH

Lietzenburger Strasse 51 \* 10789 Berlin

Tel.: (030) 211 300-1 Fax: (030) 211 300-33

[www.franzimmobilien.de](http://www.franzimmobilien.de)

- Baugrundstücke
- Gewerbe- und Industriegrundstücke
- Miet- und Geschäftshäuser
- Ein- und Mehrfamilienhäuser

## HALLENBAU

**HALLEN IN  
STAHL**



Kundenspezifische Sonderlösungen und eigene Hallensysteme bundesweit

INDUSTRIE- & STAHLBAU

**INT-BAU**

INT-BAU GmbH  
Geiststraße 32  
D-06108 Halle

Tel. 0345/217560  
[info@int-bau.de](mailto:info@int-bau.de)  
[www.int-bau.de](http://www.int-bau.de)

## INDUSTRIE- & STAHLBAU



INDUSTRIE-  
UND  
GEWERBEBAU



**SCHLÜSSELFERTIGER  
EFFIZIENZBAU**

[www.rrr-bau.de](http://www.rrr-bau.de)

RRR Stahlbau GmbH · VKbüro Berlin  
T 030 8335381 · [weinholz@rrr-bau.de](mailto:weinholz@rrr-bau.de)



Projektpatenschaft  
Wasser und Gesundheit

**100 % nachhaltig.**

Jetzt Pate werden und  
langfristig helfen.

Ihr Kontakt zu uns:

[www.DRK.de/Paten](http://www.DRK.de/Paten)

☎ 030 / 85 404 - 111

[Spenderservice@DRK.de](mailto:Spenderservice@DRK.de)



**Deutsches  
Rotes  
Kreuz**



## SACHVERSTÄNDIGE I

# Öffentlich bestellt und vereidigt

Als Sachverständige öffentlich bestellt und vereidigt wurden im ersten Halbjahr 2017:

- Dipl.-Ing. Thomas König für das Sachgebiet „Geschwindigkeitsmessungen und Rotlichtüberwachungsanlagen“
- Dipl.-Ing. Energietechnik Wolfgang Rosenthal für das Sachgebiet „Blendungserscheinungen durch reflektierte Sonnenstrahlung (insbesondere bei Photovoltaikanlagen)“
- Dipl.-Ing. (FH) Kai Grebin für das Sachgebiet „Bewertung von bebauten und unbebauten Grundstücken“

## Bestellung erloschen

Die öffentliche Bestellung und Vereidigung zum Sachverständigen ist erloschen bei:

- Dipl.-Ing. Heinrich Fischer, „Lüftungs- und Klimatechnik“
- Prof. Dr.-Ing. habil. Wolfgang Ahnert, „Elektroakustik, insbesondere Beschallungs-, Mischpult- und Videoanlagen“
- Dipl.-Ing. Mariele Kadow, „Bewertung von bebauten und unbebauten Grundstücken“
- Dr.-Ing. Manfred Flohrer, „Bauphysik, insb. Fassaden, Dachabdichtungen und Korrosionsschäden“
- Dipl.-Ing. Stephan Paris, „Kraftfahrzeugschäden und -bewertung“
- Dipl.-Ing. (FH) Jürgen Noack, „Bewertung von bebauten und unbebauten Grundstücken“
- Dipl.-Ing. Sebastian Roth (FH), „Bewertung von bebauten und unbebauten Grundstücken“ < BEN



**WEITERE INFORMATIONEN**  
Das bundesweite Sachverständigenverzeichnis im Internet: [www.svv.ihk.de](http://www.svv.ihk.de)



Kai Grebin (2. v. r.) und Wolfgang Rosenthal (2. v. l.) mit Bettina Schoenau und Jörg Bensmann (IHK)

## SACHVERSTÄNDIGE II

# Neue Experten, neues Gebiet

Bundesweit erstmalig hat die IHK Berlin einen Sachverständigen für sogenannte Blendungserscheinungen bestellt. In den letzten Jahren kam es weltweit zu Unfällen oder Schäden aufgrund von reflektierten Sonnenstrahlen – ausgehend von Hausfassaden oder auch von Photovoltaikanlagen. So wurden Verkehrsteilnehmer auf Straßen oder Flugzeuge beim Anflug geblendet. Zum Teil war die Reflexion so stark, dass erhebliche Hitzeschäden an gegenüberliegenden Fassaden oder Gegenständen entstanden. Um diese Auswirkungen bereits bei der

Planung zu vermeiden, wurde ein neues Sachgebiet für die öffentliche Bestellung eröffnet: „Blendungserscheinungen durch reflektierte Sonnenstrahlung“. Dipl.-Ing. Wolfgang Rosenthal wurde dafür, mit der Spezialisierung auf Photovoltaikanlagen, im April öffentlich bestellt.

Ebenfalls bestellt wurde Dipl.-Ing. (FH) Kai Grebin, Sachverständiger für die „Bewertung von bebauten und unbebauten Grundstücken“, der für die Berliner Wirtschaft weitere Unterstützung im Bereich der Verkehrswertermittlung von Immobilien sicherstellt. < NAW

## VERANSTALTUNG

# IT-Sicherheit für den Mittelstand

Wer sein Unternehmen fit für die Digitalisierung machen möchte, muss gleichzeitig an die damit notwendige Cybersicherheit denken. Cybersicherheit ist als eine strategische Aufgabe und Teil des Risikomanagements in der Unternehmensführung zu verstehen. Alle damit verbundenen Investitionen sind Investitionen in die Zukunftsfähigkeit. Der 6. IT-Sicherheitstag Mittelstand am 14. September bietet für Unternehmer eine Informations- und Gesprächsplattform. An der HTW Berlin werden neben Aus-

führungen zur aktuellen Bedrohungslage auch Handlungsempfehlungen und Praxistipps für die tägliche Unternehmenssicherheit bereitgestellt. < GRUE

## Anmeldung

INFO

**6. IT-Sicherheitstag Mittelstand** Die Veranstaltung findet am 14. September, 10 – 18 Uhr, an der HTW Berlin auf dem Campus Treskowallee statt. Anmeldung möglich unter: [www.it-sicherheitstag-mittelstand.de](http://www.it-sicherheitstag-mittelstand.de) (Genaueres Programm folgt)

## 20 Jahre Hilfe zur Selbsthilfe

Seit 20 Jahren werden kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) sowie Existenzgründer durch subventioniertes Coaching unterstützt. Das Förderprogramm „Coaching Bonus“ ist heute ein wichtiger Bestandteil in den Förderangeboten der Investitionsbank Berlin (IBB). Gefördert werden: Unternehmen oder Gründungen mit ausgeprägtem innovativen Technologiegehalt, Unternehmen der Kreativwirtschaft sowie „Internationalisierung“ und „Nachfolgeregelung“, die branchenunabhängig beantragt werden können. „Coaching Bonus“ wird mit Mitteln des Landes Berlin (Senat für Wirtschaft, Energie und Betriebe) sowie aus der Bund-Länder-Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur (GRW)“ finanziert.

Am 1. Juli 1997 wurde das Förderprogramm ins Leben gerufen. Heute blickt die IBB Business Team GmbH stolz auf über 4.300 geförderte Projekte, mehr als 22.000 Coaching-Tage, über 770 Seminare mit mehr als 9.750 Teilnehmern zurück. Sie ist eine 100-prozentige IBB-Tochter und führt außerdem das Förderprogramm „Transfer Bonus“, das Energieberatungsprojekt „Eneo“, den Business-

plan-Wettbewerb Berlin-Brandenburg (BPW) und die Messe Deutsche Gründer- und Unternehmertage (deGUT) durch.

Leitbild soll die „Hilfe zur Selbsthilfe“ sein: Unterstützung von Existenzgründungen und Unternehmen mit Zuschüssen zu betriebswirtschaftlichem Coaching (ersten beiden Tage gratis, die weiteren 18 bei Unternehmen bis fünf Jahre am Markt zu 80 Prozent und bei Unternehmen über fünf Jahre am Markt bis 50 Prozent subventioniert). Dafür steht ein Pool von 64 qualifizierten Unternehmensberatern als Coaches zur Verfügung.

Geleitet wird das Programm von Andreas Bißendorf, der 2003 Geschäftsführer wurde. Seit 2015 sorgt ein elektronisches Antragsystem für eine effizientere Antragsbearbeitung. < NAD

# 4.300

*Projekte hat die IBB Business Team GmbH im Rahmen des „Coaching Bonus“ in den letzten 20 Jahren gefördert. Dabei sind mehr als 22.000 Coaching-Tage zusammengelassen*



Dr. Matthias von Bismarck-Osten (IBB, 7. v. r.) und Wirtschaftsstaatssekretär Christian Rickerts (8. v. r.) mit Unternehmern, die mit dem „Coaching Bonus“ unterstützt wurden

## Eine Verordnung für alle Länder

In wenigen Tagen, zum 1. August dieses Jahres, tritt die „Verordnung über Anlagen zum Umgang mit wassergefährdenden Stoffen“ (AwSV) vollständig in Kraft. Nach einem langwierigen Abstimmungsprozess werden die 16 bislang gültigen unterschiedlichen Landesverordnungen (sogenannte VAWs) von der neuen AwSV abgelöst.

Der Anwendungsbereich der Verordnung ist groß. Zahlreiche Industrie-, Lager- oder Umschlagsanlagen, in denen mit wassergefährdenden Stoffen umgegangen wird, sind von den Neuerungen betroffen. Häufige Beispiele dafür sind Heizungsanlagen, Gefahrstofflager, Tankstellen oder Galvanikanlagen.

### Eigenregie ist gefragt

Die Verordnung schreibt technische Anforderungen an Flächen oder Rückhalteeinrichtungen vor – etwa mit Blick auf die Dichtigkeit solcher Anlagen –, legt den Anlagenbetreibern Genehmigungs- und Dokumentationspflichten auf und regelt für bestimmte Anlagen regelmäßige Sachverständigenprüfungen. Der Anlagenbetreiber einer AwSV-Anlage muss in Eigenregie die von der Verordnung vorgegebene Einstufung von Stoffen und Gemischen nach ihrer Gefährlichkeit vornehmen; als nicht wassergefährdend oder in eine von drei Wassergefährdungsklassen. Daraus leiten sich dann technische wie organisatorische Anforderungen ab.

Allerdings müssen Unternehmen, die bereits Anlagen zum Umgang mit wassergefährdenden Stoffen betreiben, zukünftig nicht alles anpassen. Die Verordnung sieht umfangreiche Übergangsbestimmungen vor. < SCHUH/PLZ



## Impressum

### Herausgeber

Industrie- und Handelskammer zu Berlin  
Fasanenstraße 85, 10623 Berlin  
Telefon: 030 / 315 10 -0  
Telefax: 030 / 315 10 -344  
Internet: www.ihk-berlin.de  
E-Mail: bw-redaktion@berlin.ihk.de  
**Chefredakteur:** Jörg Nolte (V.i.S.d.P.)  
**Leitende Redakteurin:** Christine Nadler

### Verlag

**Axel Springer SE**, Corporate Solutions  
Axel-Springer-Straße 65, 10888 Berlin  
**Redaktion:** Michael Gneuss, Ina Kaifi,  
Birgit Warnhold, Oliver de Weert (Ltg.)  
Telefon: 030 / 259 17 95 21  
E-Mail: berliner.wirtschaft@axelspringer.de  
**Objektmanagement:** Philipp Berens  
Telefon: 030 / 259 17 45 90  
E-Mail: philipp.berens@axelspringer.de  
**Grafik:** Constantin Eberle (Ltg.),  
Pamela Hönninger  
**Bildredaktion:** Sebastian Müller  
**Herstellung:** Olaf Hopf  
**Geschäftsleitung:** Frank Parlow, Lutz Thalmann  
E-Mail: newbusiness@axelspringer.de

**Anzeigen:** Annette Kaufmann  
Telefon: 030 / 259 17 33 37  
Telefax: 030 / 259 17 47 26  
E-Mail: annette.kaufmann@axelspringer.de  
Es gilt der Anzeigentarif Nr. 52  
(gültig ab 1. Januar 2017)

**Druck:** Dierichs Druck + Media GmbH & Co. KG,  
Kassel

### Abonnements und Einzelbestellungen

**DPV Vertriebsservice GmbH**  
Kundenservice Berliner Wirtschaft  
Postfach 100331, 20002 Hamburg  
Telefon: 040 / 468 60 51 52  
E-Mail: berlinerwirtschaft@dpv.de

**Bezug und Änderungen  
für IHK-Mitgliedsunternehmen**  
Telefon: 030 / 315 10 -581  
E-Mail: datenmanagement@berlin.ihk.de

**Preise:** Jahresabonnement (11 Hefte): 29,70 €  
(einschl. 7 % MwSt) pro Jahr, Einzelbestellung 4 €  
(inklusive Porto), Copypreis 3 €

Die Berliner Wirtschaft erscheint elf Mal im Jahr. Sie ist das offizielle Magazin der IHK Berlin. Der Bezug der Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. Die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors, aber nicht unbedingt der IHK Berlin wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Unterlagen und Fotos wird keine Haftung übernommen. Über die Verwendung der Materialien entscheidet die Redaktion. Eine Rückantwort ist nicht vorgesehen, wenn nicht individuelle Absprachen dem entgegenstehen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet. Abbildungen unterliegen dem Urheberrecht und Copyright der Hersteller.

ISSN 0405-5756

## IFA BUSINESS DAYS 2017

# Forum für internationale Geschäftspartner

Die jährlich im Herbst stattfindende Internationale Funkausstellung (IFA) ist eine der weltweit wichtigsten Messen für neue Produkte und Technologien aus dem Bereich der Unterhaltungselektronik und Elektro-Haushaltsgeräte. 2016 präsentierten sich auf der IFA 1.800 Aussteller rund 240.000 Besuchern. Darunter waren 68.000 internationale Fachbesucher aus 100 Ländern.

Die IFA 2017 findet vom 1. bis 6. September statt. In acht themen- beziehungsweise produktspezifischen Seg-

# 68.000

*internationale Fachbesucher aus 100  
Ländern waren 2016 auf der IFA. Für die  
Business Days können Gespräche mit inter-  
nationalen Teilnehmern vereinbart werden*

menten werden globale Trends gezeigt, darunter die IFA Next mit dem Schwerpunkt auf Innovationen und Start-ups sowie die IFA Global Markets, die den Fokus auf Kooperationen mit internationalen Zulieferern richtet.

Das Enterprise Europe Network Berlin-Brandenburg organisiert im Rahmen der Messe die IFA Business Days. Die Business Days umfassen zwei Kooperationsbörsen mit der Möglichkeit, gezielt internationale Kooperationspartner der Branche kennenzulernen und vorab bilaterale Geschäftsgespräche zu vereinbaren. Darüber hinaus werden Business Sessions mit Vorträgen und Workshops zu Fach- und Förderthemen sowie Business Tours zu ausgewählten Ausstellern angeboten.

Die Teilnahme an den IFA Business Days 2017 ist kostenlos. Die Registrierung ist bereits möglich unter: [www.b2match.eu/ifa2017](http://www.b2match.eu/ifa2017) < BEB

## INTERGEO

# Welt der Geodaten 2017 in Berlin

Keine Welt 4.0 ohne Geodaten, das gilt 2017 in besonderer Weise für die Hauptstadt. Dieses Jahr findet die Intergeo, die internationale Fachmesse mit Kongress für Geodäsie, Geoinformation und Landmanagement, in Berlin statt. Vom 26. bis 28. September ist sie in den Messehallen 1.1 bis 7.3 zu Gast.

Die Themen reichen vom digitalen Bauen mit Building Information Modeling (BIM) über den Einsatz von unbemannten Flugobjekten (Drohnen) bis zu den großen Planungsszenarien digital vernetzter Städte. Die Smart City Berlin präsentiert sich mit ihren Akteuren auf der Themenplattform Smart Ci-

ty Solutions, der Firmengemeinschaftsstand Berlin-Brandenburg stellt erneut die Geo-IT-Szene der Hauptstadtregion vor. Es werden mehr als 17.000 Fachbesucher aus über 100 Ländern und mehr als 550 Aussteller aus über 30 Ländern erwartet. Das Enterprise Europe Network Berlin-Brandenburg (EEN) bietet daher für alle Aussteller, Fachbesucher und Kongressteilnehmer eine internationale Kooperationsbörse an. < BW



**WEITERE INFORMATIONEN**  
Anmeldung: [events.b2match.com/e/intergeo2017](http://events.b2match.com/e/intergeo2017)  
Webseite: [www.intergeo.de](http://www.intergeo.de)



Eröffneten das mobile Wissenschaftstheater: Dr. Beatrice Kramm, Präsidentin der IHK Berlin, und Bildungssenatorin Sandra Scheeres (2. und 3. v. l. o.)

### BILDUNGSPROJEKT

## Sternstunde für MINT-Berufe

Berufswelten am Sternenhimmel erkunden – für Schüler nur eine schöne Vorstellung? Nein, genau das ist jetzt möglich. Dr. Beatrice Kramm, Präsidentin der IHK Berlin, und Sandra Scheeres, Senatorin für Bildung, Jugend und Familie, eröffneten Anfang Juli das mobile Wissenschaftstheater Intense der Stiftung Planetarium Berlin.



Das Bildungsprojekt wird durch eine einmalige Initiative der Berliner Wirtschaft zur Förderung innovativer Bildungs- und Wissensprojekte finanziert und hat sich dabei gegen eine starke Konkurrenz aus rund 350 Projektskizzen durchgesetzt. Das Besondere daran: Intense verbindet zukunftsweisende Inhalte zur Berufsorientierung mit

innovativer Darstellungskunst. Spannende, technische und naturwissenschaftliche Inhalte rund um die Themen Kosmos, Energie und Umwelt können in einer 360-Grad-Videoprojektionskuppel interaktiv und in 3D erfahren werden.

Das transportable Medium bringt das Projekt außerdem an verschiedene Schulen Berlins und somit zu einer größtmöglichen Anzahl potenzieller Auszubildender. Und das zeigt Wirkung. Die Schüler begeisterte das Wissenschaftstheater. Man bekomme Lust, sich mit Naturwissenschaften zu beschäftigen, sagten viele.

Auch Dr. Beatrice Kramm ist überzeugt: „Vor dem Hintergrund des steigenden Fachkräftebedarfs in den MINT-Branchen ist Intense ein klarer Gewinn.“ < NHT/STEIN



**WEITERE INFORMATIONEN**  
Kurse und Kontakt unter [www.planetarium-berlin.de](http://www.planetarium-berlin.de),  
Suchwort: Intense

### LASTMINUTEBÖRSE

## Passende Azubis auf den letzten Metern finden

Auch nach Ausbildungsbeginn noch Ausbildungsplätze für 2017 besetzen! Unter diesem Motto steht die alljährliche LastMinuteBörse für Ausbildungsplätze. Die Bundesagentur für Arbeit, die Handwerkskammer und die IHK Berlin unterstützen mit der Messe Unternehmen mit dringendem Fachkräftebedarf bei der Suche nach den richtigen Azubis.

Ausbildungsunternehmen treffen am 13. und 14. September 2017 in der Station Berlin am Gleisdreieck auf Bewerber, die



noch in diesem Jahr in die duale Ausbildung starten möchten. Noch bis Mitte Oktober können Unternehmen Ausbildungsverträge für das laufende Ausbildungsjahr abschließen.

Alle Betriebe können ihre Angebote online im Lehrstellenportal [www.ihk-lehrstellenboerse.de](http://www.ihk-lehrstellenboerse.de) präsentieren. Eingetragene Ausbildungsplatzangebote werden durch das Team der „Passgenauen Besetzung“ bei der Beratung von Jugendlichen vor Ort einbezogen. Eine zusätzliche Präsenz in der

Jobbörse der Arbeitsagentur erhöht die Chancen auf die Vermittlung passender Bewerber. Auch nach der LastMinuteBörse unterstützt die IHK Berlin kleine und mittelständische Betriebe mit dem Service der „Passgenauen Besetzung“ bei der gezielten Bewerberauswahl durch Vorgespräche und einer Auswahl nach deren Vorgaben. < BOES



**WEITERE INFORMATIONEN**  
Anmeldung für Unternehmen unter [www.ihk-berlin.de/lastminuteboerse](http://www.ihk-berlin.de/lastminuteboerse)

# Wirtschaft trifft Schule

Früher ging man zur Schule, und wenn man einen Abschluss hatte, begann man eine Ausbildung oder ein Studium und kam so das erste Mal in seinem Leben mit einer Welt außerhalb des Schulsystems in Berührung. Das ist heute zum Glück anders. Sehr früh beginnt an den Schu-

len der Prozess der Berufsorientierung, und die Wirtschaft spielt dabei eine aktive Rolle – Schule und Wirtschaft sind sich immer weniger fremd.

Damit das gut und immer besser funktioniert, ist ein Netzwerk entstanden. Der Verein zur Förderung der beruf-

lichen Bildung (vffb) lädt einmal jährlich die wichtigsten Akteure ein, um den Austausch zu fördern und den Zusammenhalt zu stärken. Der Verein wird getragen vom UVB, dem Verband der Freien Berufe, der Handwerkskammer und der IHK Berlin.

So trafen sich beim jährlichen „Get together“ etwa 100 Gäste im Ellington Hotel unter dem Motto „Schule trifft Wirtschaft - Wirtschaft trifft Schule“. Dr. Thilo Pahl begrüßte als diesjähriger Gastgeber Staatssekretär Mark Rackles und Dieter Mießen, Kaufmännischer Leiter bei Frisch & Faust Tiefbau sowie Vollversammlungs-Neumitglied. Mießen hatte einen seiner Azubis, Owen Quaißer, mitgebracht. Man sprach über die Vorzüge einer dualen Berufsausbildung und die immer größer werdende Bedeutung einer lebendigen Berufsorientierung. Im Anschluss gingen die Gespräche in informeller Runde weiter. < BRAN



Dr. Thilo Pahl, IHK-Geschäftsführer Bildung und Beruf (l.), Staatssekretär Mark Rackles (2. v.l.) mit Dieter Mießen, Kaufmännischer Leiter bei Frisch & Faust Tiefbau (r.), und seinem Azubi Owen Quaißer

## Dozenten gesucht

Die IHK Berlin führt jährlich etwa 200 Weiterbildungsveranstaltungen durch, etwa 3.300 Teilnehmer besuchen die Lehrgänge und Seminare. Die Teilnehmer kommen aus der Praxis. Sie sind Fachleute und wollen sich zu hoch qualifizierten Fach- und Führungskräften weiterentwickeln.

In diesem Zusammenhang möchte die IHK Berlin ihr Weiterbildungsangebot weiter ausbauen und sucht Experten mit langjähriger Berufserfahrung für die Themengebiete Personalwesen, Train the Trainer und Controlling.

Weitere Informationen zur Dozententätigkeit unter [www.ihk-berlin.de/dozentwerden](http://www.ihk-berlin.de/dozentwerden) < BAI

## Erfolg für Streitvermittler

Kurz vor der Abschlussprüfung meinte ein Auszubildender, nicht länger den Anweisungen seines Arbeitgebers folgen zu müssen, da diese seiner Meinung nach zu strafbaren Handlungen führen würden. Er zeigte das Unternehmen an und gab betriebliche Unterlagen als Beweismaterial heraus.

Mit Ermittlungen und Kundenbefragungen kamen unangenehme Zeiten auf den Betrieb zu, das Verfahren wurde aber eingestellt. Dem Auszubildenden wurde gekündigt. Dieser sah sich jedoch ungerechtfertigt entlassen. Im Schlichtungsgespräch können weder Zeugen verhört noch Beweise geprüft werden,

allein eine außergerichtliche Einigung war das Ziel.

Ob Schadensersatzforderungen berechtigt sind, wird außerhalb des Verfahrens zu klären sein. Beide Seiten einigten sich in einem Schlichtungsvergleich, den Vertrag zum Monatsende aufzuheben. Die Abschlussprüfung kann abgelegt werden.

In diesem Fall konnte eine Gerichtsstreitigkeit vermieden werden, was dem Schlichtungsausschuss in diesem Jahr bereits in 32 Verhandlungen ebenfalls gelungen ist. Bisher wurden 57 Anträge gestellt. Eine Vergleichsquote von über 50 Prozent kann sich sehen lassen. < DU



SCHLICHTUNG  
IN DER  
AUSBILDUNG



## WETTBEWERB

# Ausbildung mit Vorbildfunktion

Wer meint, Ausbildung ginge nach Schema F, hat weit gefehlt! Berliner Ausbildungsbetriebe zeigen jeden Tag aufs Neue, dass sie besonders in die Ausbildung junger Nachwuchskräfte investieren. Deshalb rufen zum 13. Mal die Handwerkskammer Berlin gemeinsam mit der IHK Berlin zum Wettbewerb „Berlins beste Ausbildungsbetriebe“ auf.

Viele Betriebe bieten ihren Auszubildenden weit mehr als die gesetzlich vorgeschriebenen Inhalte. Dieses Engagement zeigt: Aus einer hervorragenden Ausbildung erwachsen hervorragende Fachkräfte. Auf der Suche nach zukünftigen Fachkräften längst zu Bewerbern geworden, können die prämierten Betriebe die Auszeichnung für ihr Ausbildungsmarketing nutzen und sind ein Vorbild für andere Unternehmen – ob in Hinblick auf neuartige Azubi-Projekte, Auslandsaufenthalte, Übernahmegarantien,

Verantwortung im Ehrenamt und vieles mehr. Innovative fachliche Ansätze sind ebenso gefragt wie eine besonders intensive Betreuung der Auszubildenden.

Alle Hauptstädter können vorbildliche Berliner Ausbildungsbetriebe zur Auszeichnung vorschlagen. Unternehmen sind aber ebenso aufgerufen, sich selbst zu bewerben. Ausgezeichnet wird in den Kategorien „Unter 50 Mitarbeiter/-innen“ und „Über 50 Mitarbeiter/-innen“ (jeweils inklusive der Auszubildenden) sowie – neu in diesem Jahr – „Junge Unternehmen und Start-ups“.

Die Jury, unter anderen bestehend aus Vertretern beider Kammern und der Senatorin für Integration, Arbeit und Soziales, Elke Breitenbach, wird die Sieger am 20. November auszeichnen. Die Bewerbungsfrist läuft vom 24. August bis zum 6. Oktober. Informationen unter [www.beste-ausbildungsbetriebe.berlin](http://www.beste-ausbildungsbetriebe.berlin) < BOES

## IHK-SIEGEL

# Rezertifizierung eingeläutet

Seit April 2015 vergibt die IHK Berlin das Siegel für exzellente Ausbildungsqualität. Betriebe können sich in einem zweistufigen Verfahren bewerben. Im ersten Schritt erfolgt eine schriftliche Selbsteinschätzung anhand fester Kriterien. Im zweiten Schritt prüft ein Ausbildungsberater vor Ort, ob die Angaben des Unternehmens plausibel sind. Dazu gehört auch ein Gespräch mit den Azubis. Insgesamt hat die IHK Berlin mittlerweile über 80 Ausbildungsbetriebe ausgezeichnet.

In diesem Jahr beginnt die erste Runde der Rezertifizierungen. Interessierte können eine E-Mail mit der Bitte um Prüfung einer Rezertifizierung an [qualitaetsiegel@berlin.ihk.de](mailto:qualitaetsiegel@berlin.ihk.de) senden. Informationen unter [www.ihk-berlin.de/ausbildungssiegel](http://www.ihk-berlin.de/ausbildungssiegel) < ALH

## VERBUNDAUSBILDUNG

# Eine Chance für neugierige Azubis

Martin Rösnick hätte es sich nicht träumen lassen, in seiner Ausbildung einmal Steine zu schleppen und eine Baustelle aufzuräumen. Doch genau das durfte der 23-Jährige eine Woche lang beim Tiefbau-Unternehmen Frisch & Faust tun. Der Auszubildende für Marketingkommunikation beschäftigt sich bei seinem Arbeitgeber, dem Start-up Contorion, normalerweise mit Werbekonzepten und Veranstaltungsorganisation.

Contorion und Frisch & Faust sind durch die Vermittlung der Verbundberatung eine perfekte Symbiose eingegangen. Während das eine Unternehmen Werkzeuge verkauft, benutzen die Mitarbeiter der anderen Firma sie täglich.

Verbundausbildung ist grundsätzlich notwendig, wenn in einem Unternehmen

nicht alle Fachkenntnisse und fachpraktischen Fertigkeiten entsprechend der Ausbildungsordnung für den jeweiligen Beruf vermittelt werden können. Verbundausbildung kann zudem für ein Un-



Azubi Martin Rösnick sammelte bei Frisch & Faust Tiefbau neue Erfahrungen

ternehmen ein Vorteil im Werben um geeignete Auszubildende sein, die auf diese Weise zusätzliche Kompetenzen erwerben können. Die Verbundberatung Berlin wird vom Land Berlin gefördert, Partner des Projektes ist unter anderen die IHK Berlin.

Im Falle von Contorion ist die Partnerschaft mit dem Tiefbau-Unternehmen ein Weg, die eigenen Kunden besser kennenzulernen und zu verstehen. Frisch & Faust Tiefbau schickt im Gegenzug seine Azubis zu Contorion, damit sie hier eine andere Arbeitswelt kennenlernen. < JSP



### WEITERE INFORMATIONEN

Kontakt: Kerstin Josupeit  
Tel.: 030 / 69 58 05-76,  
[www.verbundberatung-berlin.de](http://www.verbundberatung-berlin.de)

# IHK-Seminare und IHK-Lehrgänge ab August 2017

## IHK-Zoll-Workshops

---

### **Basiswissen Export**

14. September  
14:00 – 18:00 Uhr  
150,00 €  
Telefon 315 10-245

### **Carnet ATA und vorübergehende Ausfuhr ohne Carnet**

19. September  
15:00 – 17:00 Uhr  
75,00 €  
Telefon 315 10-245

### **Basiswissen Import**

20. September  
14:00 – 18:00 Uhr  
150,00 €  
Telefon 315 10-245

### **Grundlagen des Exportkontrollrechts**

27. September  
14:00 – 18:00 Uhr  
200,00 €  
Telefon 315 10-245

### **Warenursprung und Präferenzen im Export**

4. Oktober  
14:00 – 18:00 Uhr  
200,00 €  
Telefon 315 10-245

### **Erstellung einer Lieferantenerklärung**

5. Oktober  
15:00 – 17:00 Uhr  
75,00 €  
Telefon 315 10-245

### **Einreihung in den Zolltarif**

10. Oktober  
14:00 – 17:00 Uhr  
110,00 €  
Telefon 315 10-245

### **Expordokumente**

17. Oktober  
14:00 – 17:00 Uhr  
110,00 €  
Telefon 315 10-245

## Weitere IHK-Seminare

---

### **Basiswissen für Ausbilder**

monatlich  
(2 Tage)  
Entgelt: 250 € (MG und NMG)  
Telefon 315 10-178

### **Dozentenworkshop: Lernende motivieren**

28. August  
8:30 – 12:30 Uhr  
Entgelt: 180 €  
Telefon 315 10-809

### **Dozentenworkshop: Erklärtraining**

28. August  
13 – 17 Uhr  
Entgelt: 180 €  
Telefon 315 10-809

### **Seminar zur Lebensmittel-hygieneverordnung**

2. September  
(1 Tag)  
Entgelt: 195 € (MG),  
214,50 € (NMG)  
Telefon 315 10-233

### **Grundlagenwissen für ausbildende Fachkräfte**

5. und 6. September  
(2 Tage)  
Entgelt: 300 € (MG),  
330 € (NMG)  
Telefon 315 10-178

### **Grundlagen für Existenzgründer**

Start: 11. September  
(3 Module)  
Entgelt: 180 € (MG),  
200 € (NMG)  
Telefon: 315 10-582

### **Arbeitsrecht Kompakt II (Betriebsrat)**

13. September (1 Tag)  
Entgelt: 236 € (MG),  
262 € (NMG)  
Telefon 315 10-821

### **Dozentenworkshop: Visualisieren**

20. September  
13 – 17 Uhr  
Entgelt: 180 €  
Telefon 315 10-809

### **Seminar Umsatzsteuer im internationalen Geschäftsverkehr**

22. bis 23. September  
(2 Tage)  
Entgelt: 440 € (MG),  
488 € (NMG)  
Telefon 315 10-822

### **Führungskräftetraining**

Führungsstile, Kommunikation,  
Teamführung  
Start: 25. September  
(3 mal 1,5 Tage)  
Entgelt: 1300 € (MG),  
1350 € (NMG)  
Telefon 315 10-809

### **Dozentenworkshop: Rollenklarheit gewinnen**

26. September  
13 – 17 Uhr  
Entgelt: 180 €  
Telefon 315 10-809

### **Arbeitsrecht Kompakt**

27. September  
(1 Tag)  
Entgelt: 236 € (MG)  
262 € (NMG)  
Telefon 315 10-821

### **Dozentenworkshop: Unterricht didaktisch planen**

20. Oktober  
8:30 – 12:30 Uhr  
Entgelt: 180 €  
Telefon 315 10-809

### **Dozentenworkshop: Aktivierende Methoden**

20. Oktober  
13 – 17 Uhr  
Entgelt: 180 €  
Telefon 315 10-809

---

## IHK-Lehrgänge

---

### **Train the Trainer (IHK)**

Start: 9. August  
(ca. 7 Monate)  
Entgelt: 2850 € (MG),  
2900 € (NMG)  
Telefon 315 10-809

### **Lohnabrechnung Aufbau**

Start: 14. August  
(ca. 2 Wochen)

Entgelt: 680 € (MG),  
730 € (NMG)  
Telefon 315 10-821

### **Personalassistenten**

Start: September  
(ca. 3 Monate)  
Entgelt: 1189 € (MG),  
1239 € (NMG)  
Telefon 315 10-821

### **Buchführung Grundkurs**

Start: 4. September  
(ca. 3 Monate)  
Entgelt: 1030 € (MG),  
1080 € (NMG)  
Telefon 315 10-822

### **Lohnabrechnung Grundkurs**

Start: 4. September  
(ca. 4 Monate)  
Entgelt: 980 € (MG),  
1030 € (NMG)  
Telefon 315 10-821

### **Betriebswirtschaftliche Grundlagen**

Start: 4. September  
(ca. 4 Monate)  
Entgelt: 1480 € (MG),  
1530 € (NMG)  
Telefon 315 10-822

### **Buchführung Aufbaukurs**

Start: 5. September  
(ca. 3 Monate)  
Entgelt: 980 € (MG),  
1030 € (NMG)  
Telefon 315 10-822

### **GmbH-Geschäftsführung und GmbH-Management**

Start: 7. September  
(ca. 4 Monate)  
Entgelt: 1560 € (MG),  
1610 € (NMG)  
Telefon 315 10-831

---

## Nähere Informationen und Anmeldung über die IHK

---

Weiterführende Informationen zu Lehrgängen und Seminaren erhalten Sie unter:  
**www.ihk-berlin.de**  
unter Veranstaltungen

(MG) = Mitglieder  
(NMG) = Nichtmitglieder

## ZULASSUNG ZUR PRÜFUNG

# Mit Erfolg zum Berufsabschluss

Zum Ende der Ausbildung melden die Betriebe ihre Auszubildenden zur Abschlussprüfung an. Jetzt fehlt nur noch ein Schritt, um die Lehrzeit erfolgreich abzuschließen: die Prüfung bestehen.

Viele wissen nicht, dass zunächst eine weitere Hürde zu nehmen ist. Zur Prüfung darf nur kommen, wer von der IHK zugelassen wird. Zugelassen – was heißt das? Ein Auszubildender muss, verkürzt gesagt, die Ausbildungszeit durchlaufen, an der Zwischenprüfung teilgenommen und sein Berichtsheft geführt haben. Außerdem muss sein Ausbildungsverhältnis noch bestehen, wenn die IHK über die Zulassung entscheidet.

Hier steckt die Tücke im Detail. In erster Linie ist es nicht ausreichend, dass die drei- oder dreieinhalb Jahre Ausbildungszeit schlicht abgelaufen sind. Vielmehr müssen die Ausbildungsinhalte auch tatsächlich vermittelt worden sein. Hat der Auszubildende häufiger gefehlt,



Bis zur Prüfung müssen einige Hürden genommen werden

prüft die IHK die Fehlzeiten. Die Gründe spielen dabei keine Rolle. Mit der Anmeldung zur Abschlussprüfung müssen der IHK die Anzahl der Fehltage mitgeteilt werden. Wird eine Toleranzgrenze von ungefähr 10 Prozent der gesamten Ausbildungszeit überschritten, infor-

miert die IHK den Betrieb und den Azubi. Jetzt müssen beide darlegen, wie die veräumten Inhalte nachgeholt wurden. Gelingt dieses, steht einer Zulassung nichts im Wege – sofern auch die übrigen Voraussetzungen vorliegen.

Vernachlässigt wird oft das Berichtsheft. Es muss ordnungsgemäß geführt sein, so verlangt es das Gesetz. Nur so kann die IHK nachvollziehen, ob die Ausbildung in wesentlichen Zügen durchgeführt wurde. Darum sollten Unternehmen von Beginn der Ausbildung an einen Blick auf die Fehlzeiten ihrer Auszubildenden haben und versuchen, etwaigen Missständen frühzeitig entgegenzuwirken. Es sollten regelmäßig die Berichtshefte kontrolliert und den Auszubildenden die erforderliche Zeit gegeben werden, diese zu erstellen. Bei der IHK Berlin gibt es vielfältige Beratungsangebote. Informationen dazu unter [www.ihk-berlin.de/zulassung\\_abschlusspruefung](http://www.ihk-berlin.de/zulassung_abschlusspruefung) < LOH

FOTO: ULLSTEIN BILD/WESTENDIG

# Ideal für Berufstätige!

## Täglich digital lesen + gedruckte Zeitung am Wochenende

Nur  
**23,98 €\***  
im Monat  
Monatlich kündbar –  
ohne Verpflichtung!



- ✓ Zugriff auf alle digitalen Inhalte: E-Paper, App und das Archiv auf [morgenpost.de](http://morgenpost.de)
- ✓ E-Paper schon am Vorabend ab 22 Uhr verfügbar

- ✓ Samstag und Sonntag jeden Morgen pünktlich in Ihrem Briefkasten
- ✓ Frei-Haus-Lieferung in Berlin und Brandenburg

- ✓ Als Dankeschön erhalten Sie einen 10-€-BestChoice-Gutschein
- ✓ Einlösbar bei über 200 Anbietern wie IKEA, H&M, Douglas

\*Darin enthalten: das E-Paper der Berliner Morgenpost für 19,99 € monatlich.  
Aktionsnummer: MS170132

Gleich bestellen: ☎ 0 30/88 72-7 76 77 [morgenpost.de/kombiabo](http://morgenpost.de/kombiabo)

**Berliner Morgenpost**  
DAS IST BERLIN



# Zauberformel des Mittelstands

Mithilfe von 43 Berliner Top-Playern konnte die IHK das Geheimrezept der Berliner Außenwirtschaft zu Papier bringen – in der Studie „I<sup>2</sup> – International und Innovativ“ » **Von Hauke Naujok**

**W**ussten Sie, dass es in China ein sogenanntes Wetteränderungsamt gibt? Dieses hat die Aufgabe, bei besonderen Anlässen für Sonnenschein zu sorgen. Zur Eröffnung der Olympischen Spiele 2008 etwa oder anlässlich des 60. Jahrestags der Gründung der Volksrepublik China wurden Flugzeuge in die Luft geschickt, um mittels spezieller Chemikalien die Wolken vom Himmel zu vertreiben. In China hat man sie also, die geheime Formel für Dauersonnenschein.

Was hat dies nun mit der Arbeit der IHK Berlin zu tun? Die IHK interessiert sich im Alltag eher weniger für Meteorologie – und widmet sich stattdessen Fragen, die in den Bereich der Volkswirtschafts- und der Betriebswirtschaftslehre fallen, wie zum Beispiel die Konjunkturbeobachtung. Und genau hier gibt es dann doch wieder die Anlehnung an das meteorologische Vokabular.

Derzeit befinden wir uns im konjunkturellen Dauerhoch: Seit zehn Jahren herrscht permanenter Sonnenschein – die Berliner Wirtschaft ist um satte 22 Prozent gewachsen. Noch strahlender ist die Performance in der Außenwirtschaft: Die Ausfuhren aus Berlin sind seit 2010 um stolze 27 Prozent gestiegen.

Gibt es sie also doch, die Formel für wirtschaftlichen Dauersonnenschein? Eine Art geheime Rezeptur, mit der Berliner Mittelständler ja offensichtlich schon lange Erfolg im Auslandsgeschäft sicherstellen? Die Suche begann im Rahmen eines groß angelegten Feldversuchs – und endete erfolgreich!

Durch tatkräftige Mithilfe von 43 Mittelständlern – allesamt Berliner Champions, die in ihren Segmenten zu den weltweiten Top-Playern gehören – ist es gelungen, die Erfolgsformel der Berliner Wirtschaft zu Papier zu bringen.

„I<sup>2</sup> – International und Innovativ – Erfolgsstrategien innovativer Mittelständler im internationalen Geschäft“ lautet der Titel der Studie, die Ende Juni im Beisein von 80 Unternehmern, IHK-Präsidentin Dr. Beatrice Kramm und Staatssekretär Christian Rickerts im Ludwig

Erhard Haus vorgestellt. „Unsere Studienteilnehmer haben deutlich gemacht, dass es ihnen nicht alleine um den Erfolg für ihr Unternehmen geht“, betonte die IHK-Präsidentin bei der Präsentation der Studie, „sondern dass sie ganz im Sinne ehrbarer Kaufleute ihr Erfahrungswissen auch an junge Firmen, die sich noch im Anfangsstadium ihres Internationalisierungsprozesses befinden oder den Schritt ins Ausland noch vor sich haben, weitergeben und damit den Wirtschaftsstandort Berlin insgesamt stärken wollen.“

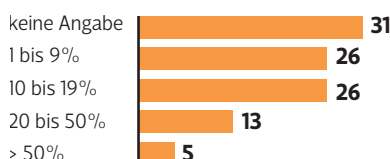
Denn gerade im Anfangsstadium der Internationalisierung gibt es viele Hindernisse. Insbesondere junge Unternehmen können daher von den Studieninhalten profitieren. 82 Prozent der porträtierten Unternehmen sind schon länger als 20 Jahre am Markt und wissen, wie man Außenwirtschaft nachhaltig erfolgreich gestaltet. Ein Erfahrungsschatz, der Gold wert sein kann. Gerade dieser Tage, in denen am blauen Konjunkturrhimmel erste Gewitterwolken namens Brexit, Erdogan oder Trump aufziehen.

Doch wie setzt sie sich nun zusammen, die Erfolgsformel der Berliner Wirtschaft? Ein Blick in die Formelsammlungen der Studienteilnehmer lichtet den Schleier: Eine elementare Zutat ist u.a. eine smarte Internationalisierungsstrategie, die Chancen und Risiken angemessen abwägt. Genauso wichtig ist ein individuelles Produktportfoliomanagement, das die Besonderheiten der unterschiedlichen Märkte berücksichtigt.

Deutlich unterstreichen die Studienteilnehmer aber auch die Bedeutung einer marktgerechten F&E-Strategie. Denn nur kontinuierliche Innovation sichert langfristig eine starke Position am Weltmarkt und macht Unternehmen „wetterfest“ für schwierige Zeiten. Innovationsschutz erfolgt durch unternehmensspezifische Lösungen. Klassisches Patentrecht spielt nur eine untergeordnete Rolle, da hiermit weitreichende Offenlegungspflichten einhergehen und der Schutz von Patenten mit den begrenzten Mitteln eines Mittelständlers in der Realität leider oft nicht durchgesetzt werden

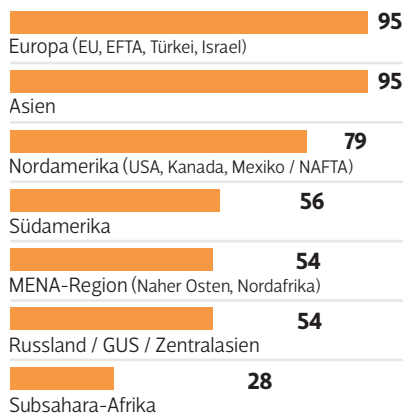
## Anteil der F&E-Ausgaben am Unternehmensumsatz

Angaben in Prozent



## Zielregionen der I<sup>2</sup>-Unternehmen

Angaben in Prozent



Grafik: Henriette Anders

Quelle: IHK Berlin



Dr. Beatrice Kramm, Präsidentin der IHK Berlin, stellte die Studie „I<sup>2</sup>“ im Ludwig Erhard Haus vor (Foto u. l.). Auf dem Podium: Oliver Kupka (Geschäftsführer WOM), Staatssekretär Christian Rickerts, Staatssekretär für Wirtschaft, Energie und Betriebe, Jochen Brückmann (Bereichsleiter Stadtentwicklung und Internationale Märkte, IHK Berlin), Ralph Anderl (Geschäftsführer ic! Berlin) und Christian Gräff, wirtschaftspolitischer Sprecher der CDU (o., v. l.)

kann. Auch deshalb möchte man Dritten den Einblick in Neuschöpfungen und in die eigene F&E-Strategie nur in begrenztem Umfang ermöglichen. Sicher auch ein Grund, warum unsere Frage bezüglich F&E-Investitionen häufig unbeantwortet blieb.

Auch die durchdachteste Formel kann keine Reaktion erzeugen, wenn die Rahmenbedingungen nicht stimmen. Es braucht dafür die Aktivierungsenergie. In der Wirtschaft ist das an vorderster Stelle der politische Rahmen. Das Fazit der Studie fällt hier grundsätzlich positiv aus.

90 Prozent der Unternehmer bekennen sich zum Standort und sind zufrieden. Gleichzeitig gibt es klare Forde-

rungen an die Politik, wie auch in der Podiumsdiskussion der Abschlussveranstaltung deutlich wurde. Hier diskutierten Oliver Kupka, Geschäftsführer WOM World of Medicine, und Ralph Anderl, Geschäftsführer ic! Berlin Brillen, mit Staatssekretär Christian Rickerts und Christian Gräff, wirtschaftspolitischer Sprecher der CDU-Fraktion im Abgeordnetenhaus, über Weichenstellungen für die Zukunft.

Durch die Diskussion zogen sich vier große Linien, die auch die Studienteilnehmer im Rahmen unseres „Feldversuchs“ immer wieder auf die Agenda gesetzt hatten: die Forderung nach einer mutigen Wirtschaftspolitik, die Innovationen för-

dert, die zentrale Bedeutung einer wettbewerbsfähigen Verkehrsinfrastruktur, eine unternehmensnahe, serviceorientierte Verwaltung und eine Flächenpolitik, die Gewerbeflächen schützt und diese für die zukünftige Nutzung durch die wachsende, städtische Wirtschaft sichert.

Am Ende waren sich alle einig: Wenn diese Herausforderungen seitens der Politik rechtzeitig angegangen werden, darf man optimistisch in die Zukunft blicken. Dann steht vielen weiteren konjunkturellen Sonnentagen mit strahlendem Berliner Exportgeschäft nichts mehr im Wege. Die Studie „I<sup>2</sup> - International und Innovativ“ steht unter [www.ihk-berlin.de](http://www.ihk-berlin.de) zum Download zur Verfügung. ■



## 55 Jahre Kunst mit Visionskraft

Wenn man so will, war die Ladengalerie Berlin den Trends immer weit voraus. Gegründet 1962 von Wichart Müller, setzte sie auf die Präsentation realistischer Künstler, die damals in West-Berlin verpönt waren. Sie engagierte sich im Ost-West-Dialog – bereits in Zeiten, als die Stadt kurz nach dem Mauerbau noch in politischer Schockstarre war.

Die Ladengalerie Berlin wanderte von Charlottenburg nach „Kreuzkölln“, als es den Begriff noch gar nicht gab, und nach Wedding, bevor er im Kommen war (oder immer noch ist?), um dann in Tempelhof zu landen – vielleicht wieder als Pionier.



Ladengalerie Berlin: Werke von Johannes Grützke – mit Musik untermalt

Karoline Müller, die die Ladengalerie mit viel Lust an der Sache weiterführt, hat schon viele Trends und Hypes in Berlin kommen und gehen sehen. Insgesamt würde sie sich weniger Events und mehr Markt wünschen, damit das einzigartige Berliner Galeriewesen weiter floriert.

Sie sagt, wenn sie noch einmal anfangen würde, würde sie einfach große Bildschirme aufstellen und darauf Kunst präsentieren. Aus der Vergangenheit kann sie genug erzählen, aber auch vor der Zukunft ist ihr nicht bange. < HART



Feiern 50. Jubiläum des Hotels Hamburg: Hotelbesitzerin Engelke Schümann, General Manager Evelyn Schönherr-Knaak, Christian Wiesenhütter, Stv. Hauptgeschäftsführer der IHK Berlin (v.l.)

### GOLDEN TULIP BERLIN – HOTEL HAMBURG

## Ausgezeichnetes Hotel feiert

50 Jahre Golden Tulip Berlin – Hotel Hamburg waren Anfang Juli ein Grund zum Feiern für Hoteldirektorin Evelyn Schönherr-Knaak, die das Haus seit 2004 leitet. Der Besonders bestellten Bevollmächtigten von Hotel Hamburg galt ein herzlicher Dank für die Erfolge der letzten zwölf Jahre, in denen der Umsatz verdoppelt werden konnte, den die Hotel-Besitzerin und Hamburger Kunst-Mäzenin Engelke Schümann aussprach. Der Name des Hotels spricht indirekt über die große Verbundenheit nach Hamburg, ist Engelke Schümann doch als Witwe von Unternehmer und Segler-Legende Hans-Otto Schümann sowie Mit-Stifterin der „Hans-Otto und Engelke Schümann-Stiftung“ (für Kunst und Kultur) in der Hansemetropole fest verankert.

Das Hotel in der Landgrafenstraße hat über 190 Zimmer, sein Restaurant „Rienäcker“ mit 150 Sitzplätzen bietet Lunch und Dinner an. Im Jahr 2013 hatte das Hotel Hamburg seinen neuen Veranstaltungsbereich eröffnet, dem aufwendige Sanierungsarbeiten und Neubaumaßnahmen vorangingen. Mit einer Gesamtflä-

che von 356 Quadratmetern und direktem Zugang zum Hotel bietet der Konferenztrakt Platz für bis zu 320 Besucher. Mit seinem „Convention Place“ kommt das Hotel heute auf über 880 Quadratmeter Tagungsfläche. Zum Convention Place gehören auch ein 230 Quadratmeter großer, vollverglaster Konferenzbereich in der 11. Etage sowie eine Dachterrasse.

Der Erfolg dieser Modernisierungen zeigte sich bei den Buchungen und auch durch eine besondere Ehrung: Das Golden Tulip Berlin – Hotel Hamburg wurde 2014 von seiner Unternehmensgruppe, der Louvre Hotels Group, als „Hotel des Jahres“ innerhalb der Golden-Tulip-Hotelmarke in Zentral- und Südeuropa ausgezeichnet. Seit 2014 trägt das Haus auch das Gütesiegel „Certified Green Hotel“.

Evelyn Schönherr-Knaak engagiert sich nicht nur seit vielen Jahren im IHK-Tourismusausschuss, sondern auch im Verein VisitBerlin Partnerhotels, wo sie stellvertretende Vorstandsvorsitzende ist. 50 Jahre Mitgliedschaft im Dehoga Berlin konnte schon im Jahr 2016 gefeiert werden. < NAD



## MERCEDÖL

# Tag und Nacht unterwegs

Die blauen Autos von Mercedöl sehen Berliner manchmal um die Ecke fahren. Nach dem großen Regen im Juni etwa rückten Mitarbeiter des Sanitär- und Heizungsunternehmens aus, um in Kellern und Souterrains mithilfe von Pumpen für Trockenheit zu sorgen. In diesem Jahr feiert die Firma ihren 55. Geburtstag.

Service – das ist eins der zentralen Stichworte in der Philosophie des Unternehmens, das über 20.000 Wartungskunden betreut. Auch nachts sind acht Monteure im Einsatz und ist das Telefon persönlich besetzt. Ein weiteres Markenzeichen der Firma: Familie. Bereits in der dritten Generation ist Mercedöl aktiv, und dass Ausbildung eine besondere Rolle spielt, passt zum generationenübergrei-

fenden Denken: „Mir liegt die Förderung des Nachwuchses sehr am Herzen. Ich will junge Menschen für den Beruf und das Handwerk begeistern“, sagt Matth-



Drei Generationen: Karlheinz (Mitte), gerade 80 geworden, Matthias (r.) und Mark Frankenstein

ias Frankenstein, Geschäftsführer und Sohn von Gründer Karlheinz Frankenstein. Etwa ein Viertel der rund 180 Mitarbeiter haben ihre Ausbildung im Unternehmen absolviert. Das Engagement für den Nachwuchs wurde 2015 mit der Auszeichnung „Berlins beste Ausbildungsbetriebe“ belohnt. Mercedöl erhielt weitere Preise, darunter den Mendelssohn-Preis 2013 der IHK- und HWK-Präsidenten für sozial engagierte Unternehmen.

In diesem Jahr zieht Mercedöl von Pankow-Wilhelmsruh in die Holzhauser Straße in Reinickendorf. „Durch den Umzug wird die Firma besser an die Stadt angebunden“, erzählt Gründer-Enkel Mark Frankenstein „der Emissionsaustausch wird verringert durch geringere und optimierte Strecken, und es erfolgt dadurch auch eine Effizienzsteigerung durch schlankere und schnellere Prozesse.“ < BW

## LOPTEK

# Umzug, Zuwachs, Jubiläum

Loptek hat dieses Jahr eine Menge um die Ohren: Das Unternehmen, das sich auf Lichtleiter und faseroptische Systeme spezialisiert hat, ist Anfang des Jahres in den Berliner Technologiepark Adlershof gezogen. Dort ist ein neues Büro- und Produktionsgebäude mit einer Fläche von rund 1.300 Quadratmetern entstanden. Das Areal auf einem der letzten Grundstücke am Standort hat Loptek gemeinsam mit dem Management- und

Vertriebsteam des Schwester-Start-ups FemtoFiberTec bezogen.

Das zweite wichtige Ereignis: Das Unternehmen hat Zuwachs bekommen – die Kießig CNC-Zerspanung, ein Hersteller von Präzisionsteilen, der auf Anwendungen in der Medizintechnik und Optik spezialisiert ist. Olaf Raitza, Geschäftsführer von Loptek, freut sich: „Wir haben schon in der Vergangenheit sehr erfolgreich mit Herrn Kießig zusammengearbeitet, und wir sehen in diesem Zusammenschluss große Chancen für unsere zukünftige Entwicklung.“

Und dann ist da noch das 25-jährige Firmenjubiläum – und es muss jetzt eigentlich nicht mehr erwähnt werden, dass sich die Unternehmensgruppe, die inzwischen 30 Mitarbeiter hat, sehr gut gemacht hat.

Gefeiert wurde all dieses auf dem schicken Firmengelände bei bestem Sonnenschein. < BW



Loptek feiert dieses Jahr 25. Geburtstag – und das neue Firmengelände in Adlershof

## WELCOME BERLIN TOURS

# Mit Lerneffekt

Vom Ausflug in den Kletterwald bis hin zum Paddelerlebnis „Alle in einem Boot“ – Welcome Berlin Tours organisiert Klassenfahrten, die Spaß machen und bei denen man jede Menge lernen kann. Dieses Jahr feiert der Reiseveranstalter sein 25-jähriges Jubiläum – und schaut auf 35.000 Schulklassen aus allen Teilen Deutschlands zurück, die ihre Fahrten mit seiner Hilfe organisiert haben. Welcome Berlin Tours ist der erste Reiseveranstalter für Klassenfahrten mit eigenem Bildungskonzept. Zu zehn verschiedenen Themen wurden spezielle Programme entwickelt. Gemeinsam mit dem Hotel Citylight Berlin-Mitte, das 2017 seinen 15. Geburtstag feiert, beging das Unternehmen die Jubiläumsfeier. Im Namen beider Firmen wurden der Berliner Kinderhilfe Schutzensengel zu diesem Anlass über 2.000 Euro überreicht. < BW



Herstellung von Garnschläuchen in der sogenannten „Stadt des Lichts“ an der Warschauer Brücke, 1916

UNTERNEHMENSHISTORIE

# Jede Menge Erleuchtung

Im Zuge der Industrialisierung wurde eins dringend gebraucht: Licht. Das Unternehmen Richard Feuer und Co. stellte Glühkörper in großen Mengen her » Von Björn Berghausen (BBWA)

**A**ls Richard Feuer am 14. Juni 1867 in Berlin zur Welt kam, befand sich Europa im Aufbruch: Die Industrialisierung nahm Fahrt auf und sollte das Antlitz der Städte verändern. Mit ihr begann das Bedürfnis nach Licht, gewährleistet durch die Gasanstalten in den deutschen Städten. Ein kleiner, aber wesentlicher Bestandteil der Beleuchtung war der Gasglühstrumpf, den Carl Auer von Welsbach 1885 patentieren ließ. Die 1892 in Berlin gegründete

Auergesellschaft eroberte sich bald eine marktbeherrschende Stellung und ging gegen jeden vor, der die Glühlichtpatente missachtete.



Glühkörper-Fabrikant: Richard Feuer

Feuer startete sein Unternehmen 1896 in Friedenau, tat sich 1899 mit Emil Haase zusammen und bezog 1901 die Schöneberger Bahnstraße 21 (seit 1958 Crellestraße) mit seiner Firma „Richard Feuer & Co. Technisch-Chemisches Laboratorium und Gasglühlichtfabrik“. In zwei Werkhöfen stellte er seine besonders bruchsicheren Pfeil-Glühkörper her, mit denen er

sich auf die Eisenbahn- und Waggonbeleuchtung spezialisiert hatte. Seine Produkte waren von Anfang an für alle gängigen Leuchtgas zu gebrauchen, was seinen bemerkenswerten Aufstieg beflügelte. Feuer bot auch Glühkörper aus Spezialgewebe für Petroleum- oder Spiritusdrucklampen an (z. B. „Petromax“). Strickmaschinen für Glühstrumpfschläuche aus Ramie-Garn füllten eine ganze Fabriketage aus.

Da ein Patentstreit zwischen Feuer und Auer das Geschäft der Konkurrenten bedrohte, entschieden die Unternehmen, das zu tun, was in der Internetbranche heute auch gang und gäbe ist: Sie fusionierten 1904. Richard Feuer trat dort in die Unternehmensleitung ein, während seine Firma Richard Feuer & Co. als Tochtergesellschaft Teil des Gasgeschäfts des in Europa führenden Auer-Konzerns blieb. 1910 wurde die Betriebsstätte in Friedenau aufgegeben.

Die riesige Auer-Fabrik an der Warschauer Brücke wuchs zu einer „Stadt des Lichts“. Auer und Osram residierten hier und stellten elektrische und Gasglühlichtlampen her. Allein 1913 wurden 100 Millionen Glühstrumpfe hergestellt, wozu 100.000 Kilogramm Thoriumnitrat und 300 Tonnen Garn benötigt wurden. Der komplizierte Herstellungsprozess der Glühstrumpfe begann in den Stricksälen, durchlief das Leuchtsalzbad, aufgezogen auf Glaskolben die Trocknungsschränke, die Näherei und endete in der Formung und Härtung. Schon Anfang des 20. Jahrhunderts war die Produktion auf automatisch arbeitende Maschinen umgestellt.

Richard Feuer hatte als tatkräftiger Manager einen großen Anteil am Erfolg des Geschäftes. Er engagierte sich zudem im Vorstand des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller und starb Anfang der 1920er Jahre als Kommerzienrat. ■

FOTOS: BBWA



# Kapital als Ideenbeschleuniger

Die Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Berlin-Brandenburg (MBG) investierte 2016 rund zehn Mio. Euro in 50 mittelständische Unternehmen aus der Region. Entstehen konnten Roboter für die Physiotherapie, moderne Lautsprecher und neuartige Camping-Homes » **Von Christine Nadler**

**K**reative und innovative Unternehmen benötigen Kapital, um ihre Ideen entfalten zu können. Hier setzt die MBG in ihrer Rolle als Finanzierungspartner an: Sie stellt Beteiligungskapital für das gesamte Spektrum an Finanzierungsvorhaben mittelständischer Unternehmen in Berlin und Brandenburg zur Verfügung. Die MBG wird als Selbsthilfeeinrichtung der Wirtschaft getragen von den Kammern, der Kredit- und der Versicherungswirtschaft.

Profitiert haben davon zuletzt Unternehmen wie Walk Again, Eve Audio oder My Molo: In der ambulanten Reha-Einrichtung von Walk Again in Berlin werden Roboteranzüge zur Therapie von Pa-

tienten mit neurologischen Einschränkungen eingesetzt. Lautsprecher von Eve Audio aus Adlershof stehen in den Tonstudios bekannter Musiker und Produzenten weltweit, in denen Künstler wie Metallica oder Kylie Minogue ihre Songs einspielen. Die mobile Lodge von My Molo ist ein neuartiges Festival-Zelt. Gefertigt in der Lodge-Manufaktur in Groß Kreuz (Brandenburg) ist es europaweit auf Musikfestivals im Einsatz. „Beteiligungskapital ist als Eigenkapital für die Unternehmensfinanzierung bedeutsamer denn je, da es im Wesentlichen den Finanzierungsspielraum jedes Unternehmens absteckt. Eine ausreichende Eigenkapitalausstattung erweitert Finanzierungsspielräume“, erklärt Waltraud Wolf,

Geschäftsführerin der MBG. Insgesamt erwirtschafteten 2016 alle Unternehmen des Beteiligungsportfolios mit etwa 8.000 Mitarbeitern einen Gesamtumsatz von 1,3 Mrd. Euro.

Die Walk Again GmbH ist deutschlandweit der einzige ambulante Anbieter von robotergestützter Rehabilitation und bietet Intensivtherapie für Patienten mit Querschnittslähmung, Schlaganfall oder Multipler Sklerose. Eingesetzt werden robotergesteuerte Gangorthesen, ebensolche Armtrainer und als Besonderheit ein in Japan entwickeltes Exoskelett: Durch das Training damit wird einerseits Muskulatur aufgebaut, andererseits werden durch Feedback-Signale der Muskulatur an das Gehirn die für Bewegung zuständigen Hirnareale aktiviert.

Walk Again ist eine von insgesamt 50 neuen Beteiligungen der MBG an mittelständischen Unternehmen in Berlin und Brandenburg im letzten Jahr (2015: 52). Insgesamt wurden fast 10 Mio. Euro für Unternehmen neu zugesagt (2015: 12 Mio. Euro). Das Neugeschäft macht 2016 etwa 20 Prozent des Bestandes aus. Seit ihrer Gründung hat die MBG fast 165 Mio. Euro in etwa 650 Unternehmen der Region Berlin-Brandenburg investiert. Die durchschnittliche Beteiligungshöhe je Engagement liegt bei 231.000 Euro und hat sich damit leicht erhöht. ■

FOTO: ALEX G



Eins der Unternehmen, in das die MBG investiert: die Reha-Einrichtung Walk Again

## 165 Mio.

*Euro hat die Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Berlin-Brandenburg (MBG) seit ihrer Gründung in etwa 650 Unternehmen in Berlin und Brandenburg investiert*



# Sackgasse ist nach oben offen

Tag der Verkehrswirtschaft im Ludwig Erhard Haus: Intelligente Mobilität für eine wachsende Stadt » **Von Dr. Lutz Kaden**

**S**ei es im Personen- oder Güterverkehr: Mit der wachsenden Stadt steigen die Anforderungen an Mobilität und zugleich an Lebensqualität. Gleichzeitig kommen viele neue Baustellen auf Berlin zu, weil der jahrzehntelange Sanierungsrückstau abgebaut werden muss. Mehr Verkehr bei weniger Platz – das führt zwangsläufig zu steigenden Belastungen für Mensch und Umwelt. Überschrittene Immissionsgrenzwerte und das absehbar anhaltende Wachstum in der ganzen Hauptstadtregion schaffen akuten Handlungsdruck.

Im Stadtverkehr sollen schnell Verbesserungen erreicht werden, die zu weniger Emissionen und weniger Platzverbrauch führen. Dabei würden Sperrungen und Einschränkungen mehr Probleme schaffen als lösen. Sie würden in die Sackgasse führen.

Gefragt sind deshalb technologische und organisatorische Lösungen, mit denen eine stadtverträgliche Mobilität von Personen und Gütern in allen verschiedenen Stadtquartieren, Verkehrsmitteln und Entfernungen zu erreichen ist. Was heute schon funktioniert, was in Entwicklung, in Erprobung oder schon marktreif ist und wohin die Reise gehen soll, haben IHK Berlin und Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH am Tag der Verkehrswirtschaft 2017 präsentiert. Welchen Beitrag die einzelnen Ideen in Berlin leisten können und ab wann, war Kern der Podiumsdiskussion mit Entwicklern, Verkehrswirtschaft, Politik und Verwaltung. Fazit: Im Berlin-Brandenburger Cluster Verkehr, Mobilität und Logistik entstehen eine Menge Ideen und Lösungen, die die Mobilität von morgen bestimmen werden.

So baut Stadler in Pankow die wartungsarmen S-Bahn-Züge der nächsten Generation, während die robusten U-Bahnen der neuen Baureihe IK schon weitgehend fertig sind und das Unternehmen effiziente Straßenbahnen für die ganze Welt entwickelt. Die nächsten Schritte hin zum automatisierten Fahren – für fast alle großen Hersteller – bestimmen die Entwicklungsaktivitäten bei der IAV GmbH in Berlin. Timm Rodemann, der die Entwicklung integraler Fahrzeugfunktionen verantwortet, erklärte, worauf es dabei ankommt. Auf dieser Basis wird MOIA bald von Berlin aus Ridesharing mit komfortablen Kleinbussen ausrollen.

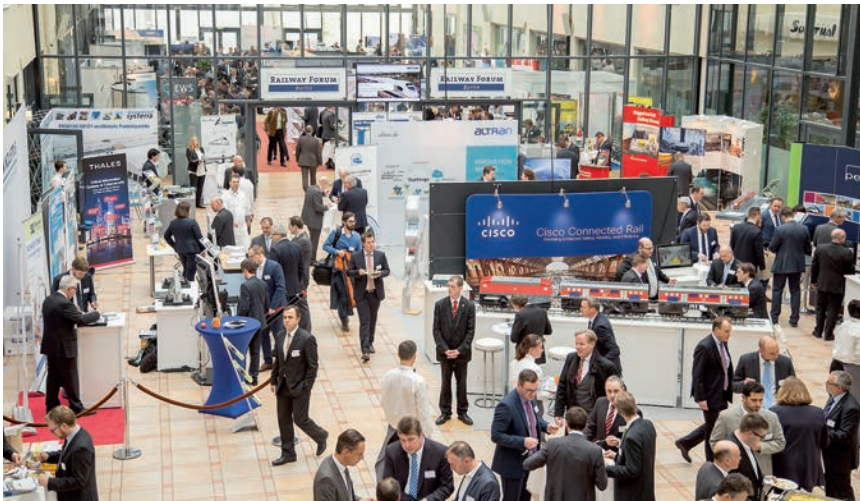
Burkhard Horn, Abteilungsleiter der Senatsverkehrsverwaltung, ist sicher, dass noch vieles mehr in Berlin ausprobiert werden muss, um sich verändernde Anforderungen zu erfüllen. Im Güterverkehr setzt auch DB Schenker auf Lastenräder für die Feinverteilung. Wie Prokurist Jan Kruska erklärte, werden dafür City-Hub-Flächen benötigt fürs Umladen vom Lkw. Auch können schon heute Transportdrohnen helfen. Christian Janke von den Dronemasters zeigte, wie das bereits in China, Singapur, aber auch in Frankfurt am Main funktioniert. Auch das hat Zukunft, denn selbst die Sackgasse ist bekanntlich nach oben offen. ■



Das Unternehmen baut an den Schienenfahrzeugen der Zukunft: Ulf Braker, Geschäftsführer der Stadler Pankow GmbH



Beim Tag der Verkehrswirtschaft dabei: Timm Rodemann, IAV GmbH, Jan Kruska, Schenker Deutschland AG, Andrea Joras, Berlin Partner, Christian Wiesenhütter, Stv. HGF der IHK Berlin, Thomas Meißner, Berlin Partner, und Christian Janke, Dronemasters GmbH (v. l.)



Frauenanteil könnte erhöht werden: das Railway Forum, auf dem in diesem Jahr 100 weibliche Führungskräfte der Verkehrswirtschaft zum Gipfeltreffen eingeladen werden

## RAILWAY FORUM

# Gipfel mit Ladies Brunch

Die Eisenbahnwelt trifft sich wieder in Berlin, diesmal zum 5. Railway Forum Berlin am 30. und 31. August im Estrel Convention Center. Mehr als 500 Manager und Entscheider aus der Bahnindustrie werden über Entwicklungen, Trends, Herausforderungen und strategische Stoßrichtungen der Bahnindustrie diskutieren. Aber es sind schon heute nicht nur Männer, die hier die Gegenwart und Zukunft mitgestalten.

Deshalb laden Berlin Partner, das Frauennetzwerk Allianz pro Schiene, die IHK Berlin und der Verband deutscher Unternehmerinnen gemeinsam 100 weibliche Führungskräfte der Verkehrswirtschaft zum zweiten Managerinnen- und Geschäftsführerinnengipfel ein. Diese Veranstaltung zielt darauf ab, Vor-

bilder sichtbar zu machen und den Erfahrungsaustausch zu stärken.

Aus dem Ladies Lunch der InnoTrans 2016 wird nun ein Ladies Brunch auf dem Railway Forum. Nach einem Grußwort von Birgit Bohle, Vorstandsvorsitzende der DB Fernverkehr AG, und Nicole Grummini, Abteilungsleiterin U-Bahn-Fahrdienste der BVG AöR, wird es eine Networking Session bei Fingerfood geben. Danach haben die Teilnehmerinnen die Möglichkeit, eine geführte Tour durch die Ausstellung des Bahnkongresses mitzumachen.

In einer im April 2016 von der EU-Kommission veröffentlichten Studie ist der Anteil von Frauen in der gesamten Transportindustrie auf 22 Prozent beziffert worden. Das größte Ungleichgewicht gibt es bei Straßenbau und Schienentechnik mit nur 14 Prozent. Bereits 2015 hatte das Internationale Transport Forum darauf hingewiesen, dass in der EU nur 17,5 Prozent der Beschäftigten im öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) weiblich sind. Deshalb bringen führende Verbände mit Unterstützung der IHK Berlin Unternehmerinnen und Managerinnen „Rund ums Gleis“ zusammen. < KAD

# 22 %

*Frauenanteil* verzeichnet die Transportindustrie laut einer 2016 von der EU-Kommission veröffentlichten Studie. Bei Straßenbau und Schienentechnik gibt es nur 14 Prozent Frauen

## LADENÖFFNUNGSZEITEN

# Liberalität im religiösen Polen

Im deutschen Einzelhandel ist erneut die Diskussion über die verkaufsoffenen Sonntage entbrannt. Hintergrund sind die unterschiedlichen Regelungen in den Bundesländern, die in jüngster Zeit auch die Gerichte beschäftigten – so haben Klagen von Kirchen und Gewerkschaften etwa in Hessen oder Nordrhein-Westfalen dazu geführt, dass Shoppingsonntage auch kurzfristig gekippt wurden.

Mit ihrer Initiative „Für einen selbstbestimmten Sonntag“ haben Einzelhandelsunternehmen und Warenhauskonzerne kurz vor der Bundestagswahl eine neue Debatte über die Ladenschlussgesetze angestoßen. Dabei wird u. a. darauf verwiesen, dass insbesondere in den grenznahen Gebieten die Kunden die liberalen Öffnungszeiten in den Niederlanden oder Polen gerne wahrnehmen.

Richtig ist, dass im katholischen Polen Kirchengang und Shopping-Tour am Sonntag keinen Widerspruch darstellen. Mit dem Systemwandel zur Marktwirtschaft 1989/90 wurden alte Regelungen – etwa das Verkaufsverbot für Alkohol vor 13 Uhr – gestrichen. Ähnlich verhielt es sich mit Ladenschlusszeiten, die nun nach Wunsch des Ladeninhabers gestaltet werden können. Erst 2007 wurde per Gesetz der Handel an 13 kirchlichen und nationalen Feiertagen untersagt, u.a. auch am Oster- und Pfingstsonntag. Vom Verbot ausgenommen sind Apotheken und Tankstellen, aber auch Geschäftsinhaber und Franchisenehmer sowie Arbeitnehmer mit Werkverträgen. Ein neuerlicher Vorstoß der Gewerkschaft „Solidarnosc“ und der Kirche zielt auf eine weitere Verschärfung ab. Sollte das Gesetz beschlossen werden, würden sich die Regelungen in Polen stärker den deutschen annähern. < HART





Von WJB und IHK Berlin erstmals gemeinsam veranstaltet: der gut besuchte Themenabend „Social Entrepreneur“

# Auf soziale Weise Geld verdienen

Unternehmenskultur, für die gesellschaftliches Engagement zum Kerngeschäft gehört – der Themenabend „Social Entrepreneur“ im Ludwig Erhard Haus » **Von Frauke Fischer**

**G**roße Themen erfordern große Bühnen. Der Themenabend „Social Entrepreneur“ der Berliner Wirtschaftsunioren (WJB), der Mitte Juni in Kooperation mit der IHK Berlin erstmals durchgeführt wurde, fand daher standesgemäß im Kinosaal des Ludwig Erhard Hauses statt. Neben den Wirtschaftsunioren selbst kamen zu dieser spannenden Veranstaltung zahlreiche Gäste und sorgten für volle Ränge und interessante Gespräche.

Die WJB stehen mit den in der Ver- einssatzung verankerten Grundwerten seit jeher für nachhaltiges Wirtschaften, umweltgerechtes und soziales Handeln sowie Bildung. Social Entrepreneure gehören zu einer Gruppe von Unterneh-

mern, die überdurchschnittlich oft einen realen Beitrag zu Bildung, Gesundheit, Nachhaltigkeit und Umwelt leisten. Gemeinsamkeiten genug also, den ersten WJB-Themenabend unter das Thema „Social Entrepreneurship“ zu stellen.

Geboten wurde ein interaktives Austauschformat rund um die Themen Wirtschaft(lichkeit), soziale Verantwortung und Gründung, bei dem Start-ups und erfahrene Unternehmer ebenso zu Wort kamen wie Venture Capitalists, Coaches und – mit am wichtigsten – das Publikum. Den Auftakt der Veranstaltung bildete ein Block aus vier Pitches von Social Entrepreneuren. Die Gründer von Job-Kraftwerk, Librileo, Africa-Works und Mimycri lieferten ganz unterschiedliche

Ideen, wie man sich sozialen Herausforderungen stellen kann. Unmittelbares Feedback zu persönlicher Performance, Geschäftsidee und möglichen Zukunftschancen erhielten sie durch eine Fachjury. Aber auch das Publikum war dazu aufgerufen, den Pitchenden mittels Feedbackbögen seine individuelle Einschätzung mitzuteilen. Ein Format, das sowohl von den Gründern als auch vom Publikum sehr gut angenommen wurde.

Im Anschluss fand eine Podiumsdiskussion mit erfahrenen Gründern und VC-Vertretern statt. Debattiert wurde unter anderem über die Frage, wie sozial man als Unternehmer eigentlich sein kann und darf, um am Markt bestehen zu können. Ein Konflikt zwischen Ideologie und Wirtschaftlichkeit, den Social Entrepreneure nicht selten erleben.

Entstanden war der anregungsreiche Themenabend „Social Entrepreneur“ aus einer gemeinsamen Idee der Berliner Wirtschaftsunioren und dem Businessplan-Wettbewerb Berlin-Brandenburg, den die Berliner Junioren seit vielen Jahren aktiv unterstützen. Weitere Abende zu unterschiedlichen Themenfeldern sind geplant. ■

# „Was heute wie Zukunftsmusik klingt, ist morgen Popkultur“

Crosschannel, Multichannel, Omnichannel: Was E-Commerce für Händler bedeutet » Von Dr. Mateusz Hartwich

**B**eim E-Commerce ist sehr häufig von Cross-Channel, Multichannel oder Omnichannel die Rede. Christian Milster, Experte des Bundesverbands E-Commerce und Versand (bevh), der auch bei der IHK-Veranstaltung Ende Mai zum Thema Omnichannel die Keynote hielt, erläutert die Begriffe wie folgt:

- Beim **Multichannel-Handel** gibt es mehrere Vertriebskanäle, die jeweils für sich existieren und den Erfolg ausschließlich in ihrem Kanal berechnen. Der Kunde bewegt sich im jeweiligen Kanal.
- **Crosschannel** bedeutet eine stärkere Verknüpfung der Kanäle. Online wird dem Kunden beispielsweise die Möglichkeit geboten, die Waren auch in der Filiale zu beziehen und umgekehrt. Die anderen Kanäle fungieren quasi als „Erfüllungshelfen“. Der Kunde bewegt sich über die

jeweiligen Kanäle. Bei der Erfolgsberechnung kann der Beitrag der Kanäle füreinander ermittelt werden.

• Im **Omnichannel** stehen alle Daten vom Händler und Kunden jederzeit auf allen Kanälen zur Verfügung, und der Einkauf ist überall möglich („Seamless Commerce“). Der Kunde ist der Kanal. Der Erfolg wird hier gar nicht mehr dem letztlichen Transaktionskanal zugeschrieben, sondern die Relevanz der verschiedenen Kanäle für die Realisierung des gesamten Kundenumsatzes bewertet (Customer Journey Analyse).

Für den Händler bedeutet das, dass er seine Produkte „e-commerce-fähig“ machen muss. Dafür braucht er Produktdaten und Onlinemarketing sowie entsprechende IT, die den Online-Verkauf ermöglicht und die Kundendaten zusammenführt. ■



Digitale Bestell- und Vertriebswege verändern den Handel grundlegend

## Drei Fragen an ...



**Christian Milster**

Referent für E-Commerce, Prozessmanagement und Logistik im Bundesverband bevh

**Berliner Wirtschaft:** Neben dem Verkauf von Waren wird Omnichannel auch fürs Marketing immer wichtiger. Worauf sollte man dabei achten?

**Christian Milster:** Aus Marketing-Sicht gibt es Kanäle, die nicht direkt dem Verkauf dienen, z. B. Facebook, YouTube oder Instagram. In jedem Kanal funktioniert Werbung anders. Dabei muss der Händler die Übersicht behalten, damit dem Kunden nicht auf verschiedenen Kanälen konkurrierende Botschaften vermittelt werden.

**Wie sieht es – aus Kundensicht – mit der Akzeptanz und Nutzung der genannten Anwendungen aus?**

Mobile Endgeräte werden wichtigster Interaktionspunkt. Speziell Smartphones sind wichtige Treiber für stationäre Geschäfte. Beratungsklaus (Preisvergleich im Laden, Bestellung online) kommt vor, aber der Nutzen für Händler überwiegt.

**Stichwort Omnichannel: Worauf kann der Einzelhandel kurzfristig nicht verzichten? Was ist noch Zukunftsmusik?**

Daten, Daten, Daten. Je besser und genauer Produkt- und Kundendaten sind, umso einfacher kann der Händler neue Kanäle erschließen. Was heute wie Zukunftsmusik klingt, ist morgen Popkultur.



# VON FRAUEN FÜR FRAUEN

550.000 Unique User jeden Monat belegen, dass Nora-Vanessa Wohlerl und Susann Hoffmann mit ihrem digitalen Magazin für Frauen ins Schwarze getroffen haben » Von Jürgen Schepers

**T**rifft man Susann Hoffmann und Nora-Vanessa Wohlerl, wird schnell klar, dass die beiden ein eingespieltes Team sind. Ruhig und fokussiert, emphatisch, aber auch bestimmend wirken sie. Sie wissen, was sie wollen, und machen es vor allem auch. Mit „Edition F“ haben sie ein digitales Zuhause für starke Frauen geschaffen, einen im Jahr 2014 gegründeten digitalen Verlag, dessen Portfolio ein Magazin, eine Jobbörse, Webinare und Vernetzungsmöglichkeiten online und offline umfasst.

Auf ihrer Website heißt es: „Wir schreiben. Wir vernetzen. Wir eröffnen neue Perspektiven. Dabei sind wir echt, unabhängig und stellen unsere Nutzer ins Zentrum.“ Hehre Worte mit hohem Anspruch, aber keineswegs leere Worthüllen, denn die Zahlen zeigen, dass ihre Geschäftsidee funktioniert: 550.000 Unique User jeden Monat sprechen für sich. Und die werden aktiv eingebunden, steht es ihnen doch frei, das Magazin mit eigenen redaktionellen Geschichten zu füllen: „Neben unserem festen Redaktionsteam und freien Autoren bieten wir unserer Community die Möglichkeit, über die Dinge zu schreiben, die sie bewegen, die sie berühren und die sie anderen mitteilen wollen“, sagt Susann Hoffmann.

Dabei ist das Magazin nur ein Teil von Edition F. Humus ist immer die Community, für sie haben Hoffmann und Wohlerl mit ihren aktuell 20 Mitarbeitern ihr digitales Zuhause aufgebaut. Ein Zuhause,

das sich ständig erweitert und an die Anforderungen der digitalen Arbeitswelt anpasst. Dazu gehören eine Jobbörse sowie Online-Workshops für Berufseinsteiger oder Führungskräfte. Auf dem Stundenplan steht dabei geballtes Wissen in 90 Minuten zu Themen wie Karriere und Leadership, digitale Kommunikation oder persönliche Entwicklung. Vermittelt von erfolgreichen Frauen wie Premium-Chefin Anita Tillmann, „Wirtschaftswoche“-Chefredakteurin Miriam Meckel oder dem ehemaligen FBI-Verhandlungsberater Matthias Schraner.

Neuestes Produkt ist die „Female Future Force“, eine Reihe unterschiedlicher Projekte, an deren Anfang eine Academy steht. Diese bietet 52 Wochen digitales Coaching mit Experten, Videos, Interviews, Podcasts, Worksheets und Fragebögen: „Dafür haben wir unsere bisherige Arbeit mit Persönlichkeiten und Experten gebündelt, die Ergebnisse aus dem digitalen Coachingprogramm und Panels kuratiert und teilen sie jetzt in der Academy“, erklärt Nora-Vanessa Wohlerl.

Heute sind die beiden Gründerinnen unabhängig, halten 75 Prozent an ihrem Unternehmen und haben entgegen dem klassischen Venture Capital auf Business Angels und eine behutsame, aber durchdringende Geschäftsentwicklung gesetzt. Leicht war es trotzdem nicht, wie die beiden rückblickend bekennen. So war gerade das erste Jahr eine Berg- und Talfahrt, bei der keiner genau wusste, wie es

Digitales Zuhause für starke Frauen:  
Nora-Vanessa Wohlerl (l.) und Susann Hoffmann



”

*Neben unserem festen Redaktionsteam und freien Autoren bieten wir unserer Community die Möglichkeit, über die Dinge zu schreiben, die sie bewegen, die sie berühren und die sie anderen vermitteln wollen.*

“

**SUSANN HOFFMANN**

Neben Nora-Vanessa Wohlerl Gründerin und Geschäftsführerin des an Frauen gerichteten digitalen Portals „Edition F“



weitergeht. Dazu eine 100-Stunden-Woche, die heute auf 60 reduziert ist, ab und zu unterbrochen von 45-Stunden-Wochen. Grund dafür ist nicht weniger Arbeit, sondern die Professionalisierung und Weiterentwicklung. „Man lernt, Prozesse zu optimieren und zu delegieren“, so die beiden unisono. Dabei scheinen sie alles richtig zu machen. So hat „Edition F“ in diesem Jahr den New Work Award von Xing in der Kategorie Junge Unternehmen gewonnen. ■



#### TIM BRANDT

ist redaktioneller Leiter dieser Seiten sowie Initiator des Blogs „ihk4startups.berlin“

**E-Mail** tim.brandt@berlin.ihk.de

FOTOS: NORA TABEL, IHK, ANNETTE KOROLL

## IHK-BLOG

# Investoren-Geld für mein Start-up

{Im Netz findet Ihr den Blog unter [ihk4startups.berlin](http://ihk4startups.berlin) – und in Auszügen auch hier}

**F**ast jedes Start-up braucht es und nicht zu wenig davon: Geld. Für die Finanzierung gibt es mehrere Optionen, etwa die eigenen Ersparnisse oder die drei Fs: „family, friends and fools“, also Geld von Freunden und Familie. Möglicherweise gibt es auch ein passendes Fördermittelprogramm, oder Ihr nutzt Crowdfunding.

Oder Ihr sucht Euch einen Investor. Dafür müsst Ihr als Erstes klären, ob Euer Produkt überhaupt ein „Investment Case“ darstellt.

Start-ups haben noch keine belastbaren Kennzahlen zur Leistungsstärke des Unternehmens. Daher ist das Investieren in ein junges Start-up mit einem hohen Risiko verbunden. Auf solche Fälle sind Venture Capitalists spezialisiert – für das hohe Risiko erwarten sie aber eine besonders hohe Rendite. Daher müsst Ihr glaubhaft vermitteln, in relativ kurzer Zeit ein starkes Wachstum hinlegen zu können.

Das und gute Unternehmenskennzahlen spiegeln sich dann im Unternehmenswert wieder. Und dieser entscheidet mit über die zukünftige Rendite der Investoren. Dafür ist auch wichtig, dass diese ihre Anteile am Start-up gewinnbringend veräußern können. Entweder über einen Börsengang, den Weiterverkauf ihrer Anteile oder über den Exit, bei dem ein Konzern das gesamte Start-up kauft. Ein solches Exit-Potenzial muss Investoren in Aussicht gestellt werden.

Wenn Ihr für Venture Capital infrage kommt, geht es los mit der Fundraising-Planung. Ihr müsst festlegen, wie viel Geld Ihr von wem bis wann einsammeln wollt. Auch die Chemie sollte stimmen! Den vollständigen Artikel findet Ihr unter [tinyurl.com/ihk4startups](http://tinyurl.com/ihk4startups)

Wenn Ihr für Venture Capital infrage kommt, geht es los mit der Fundraising-Planung. Ihr müsst festlegen, wie viel Geld Ihr von wem bis wann einsammeln wollt. Auch die Chemie sollte stimmen! Den vollständigen Artikel findet Ihr unter [tinyurl.com/ihk4startups](http://tinyurl.com/ihk4startups)





# WIE FINDET MAN ENTWICKLER?

Auf dem Start-up-Arbeitsmarkt sind IT-ler heiß begehrt, das macht das Ansprechen potenzieller Kandidaten schwierig. Hier gibt es Tipps, wie Gründer gute Leute finden » Von Stefan Schwarzgruber

**E**in Blick auf die Statistik zeigt, dass sich zwei Drittel der jungen Unternehmen in Deutschland auf den Technologiesektor konzentrieren. Dementsprechend stellen Entwickler und Software-Experten einen essenziellen Bestandteil der Belegschaft dar. Wie schaffen es also Start-ups, die richtigen Menschen für ihre Positionen zu finden?

Beim Schreiben einer Stellenanzeige muss man zunächst die Zielgruppe definieren. Das klingt nach einem allzu einfachen Tipp, aber es ist tatsächlich einer der wichtigsten Schritte auf dem Weg zu einer erfolgreichen Kandidatensuche.

## Das perfekte Inserat

Laut Deutschland-Report von Stack Overflow von November 2016 sind nur 1,5 Prozent der deutschen Entwickler arbeitslos. Deshalb haben aller Wahrscheinlichkeit nach die Talente, die man sucht, bereits einen Job – diese passiven Kandidaten suchen aktiv also keine neue Stelle. Die Stellenanzeige ist mehr Elevator-Pitch als Jobangebot.

Wenn man potenzielle Kandidaten für das eigene Unternehmen begeistern will, sollte der Text wohlüberlegt sein, alle Informationen liefern, sprachlich zum Unternehmen passen und den Leser überzeugen. Besonders viel Zeit hat man dafür nicht, denn schon der Titel muss das Interesse wecken. Ein Beispiel bietet die Überschrift: „Junior Python Software-Entwickler für Virtual-Reality-Anwendung“. Mit einer knappen Auflistung von Erfahrungslevel, Technologie, Position und Themenschwerpunkt sieht der

Bewerber schon auf einen Blick, ob er das Angebot passend findet oder nicht. Im ersten Teil ist vor allem wichtig, dass der Leser schnell die richtigen Informationen findet: Was sind unbedingte Voraussetzungen und was nur wünschenswerte Pluspunkte? Hier genügen Stichworte. Weiterhin sollten die Aufgabe klar beschrieben und der Verantwortungsbereich deutlich abgesteckt sein. Geld spielt eine wichtige Rolle – daher sollte das Gehalt angegeben werden. Das fördert die Transparenz und hält Bewerber mit zu hohen Gehaltsvorstellungen ab.

Im zweiten Teil wird die Besonderheit des eigenen Unternehmens betont, warum es sich für Entwickler lohnt, hier zu arbeiten. Man muss ein authentisches Bild vom Arbeitsplatz zeichnen und kann gegebenenfalls Links zu Fotos und Blogbeiträgen, Videos und – nach Absprache mit den Personen – LinkedIn-Profilen hinzufügen. So kann sich der Bewerber ein Bild von Unternehmenskultur und Kollegen machen. Abschließend empfiehlt es sich, zusätzliche Leistungen aufzuzeigen: Weiterbildungsmaßnahmen, Sportangebot und Tech-Meetups sind nur einige der vielen Möglichkeiten, die man seinen Mitarbeitern bieten kann.

## Besonderheit des Unternehmens

Tipp: Ein professioneller Entwickler liest die Anzeige vor der Veröffentlichung durch. Versteht er, was verlangt und geboten wird? Würde er sich selbst auf die Stelle bewerben, oder fehlt etwas? Ehrlichkeit zahlt sich an dieser Stelle aus. Bevor die Stellenanzeige online geht, sollten folgende Punkte überprüft werden:

- Nicht zu reißerisch. Ein Unternehmen mit klarer Vision kann sich Floskeln wie „Frontend-Superstars gesucht!!!“ sparen. Phrasen wie „Wir suchen kreative Problemlöser“ nehmen nur Platz weg.
- Keine Wiederholungen. Man hat nur wenig Platz und muss diesen nutzen.
- Offen für alternative Bildungswege. Formulierungen wie „Bachelor oder vergleichbarer Abschluss“ könnten hervorragende Autodidakten abschrecken.
- Gesucht: Experten. In der Anzeige sollte man einem Entwickler nicht erklären, was ein Entwickler tut. Die konkreten Projekte und Arbeitsabläufe im Unternehmen sind interessanter.

## Wichtigkeit von Bewerbungsgesprächen

Immens wichtig sind Bewerbungsgespräche, da man die Persönlichkeit und den „Cultural Fit“ eines Kandidaten leicht feststellen kann. Vor dem Gespräch dreht sich vor allem vieles um Planung. Teilen Sie dem Bewerber frühzeitig Datum,



FOTO: PA/DPA

Uhrzeit und Ort mit. Auch wer dieses Gespräch führen wird, ist für die meisten Menschen sehr wichtig, da sie sich so besser vorbereiten können und zum Beispiel auf Karrierenetzwerken Hintergrundinformationen einholen und sich sachdienliche Fragen überlegen können. Zudem sollte man im Vorfeld Gehaltsvorstellungen abklären, sofern man sie nicht in das Inserat geschrieben hat. So vermeidet man böse Überraschungen, falls die Gehaltsvorstellungen beider Parteien zu weit auseinanderliegen.

### Termin am Wochenende

Übrigens: Wenn man wirklich einen Traumkandidaten gefunden hat, sollte man auch bei dem Wochentag flexibel sein – es könnte zum Beispiel für Führungskräfte schwierig sein, während der Woche ein paar Stunden freizumachen, um sich vorzustellen. Abhilfe schaffen da ein Wochenendtermin oder ein Treffen nach Feierabend.

Während des Bewerbungsgesprächs zählt vor allem der Eindruck – und zwar in beide Richtungen. Wenn man als Gesprächsführer verspätet und unorganisiert auftritt, schreckt das gute Bewerber ab. Nach einer Studie von Stack Overflow wollen 47 Prozent der Bewerber dem Team vorgestellt werden – Programmierer achten sehr darauf, mit wem sie zusammenarbeiten. Wenn die Bewerber im Laufe des Gesprächs zudem einen Blick auf ihren potenziellen Arbeitsplatz werfen können, werden sie sich automatisch vorstellen, wie es ist, dort zu arbeiten. Aspekte wie Hardware-Ausrüstung und Ausstattung der Räumlichkeiten spielen auch eine wichtige Rolle.

Kurze Fragen zum bisherigen Lebenslauf, zu derzeitigen Projekten und auf welche Technologien der Bewerber stets zurückgreift, stecken den Rahmen des Gespräches ab. Konkrete Fragen zum fachlichen Aspekt sollte man beim „Whiteboard Programming“-Test ma-

chen – dem Schreiben des Codes von Grund auf. So sieht man, ob der Kandidat die Materie kennt und wie er an Probleme herangeht. Fragen hierzu sind zum Beispiel „Schreiben Sie eine Funktion, die festlegt, ob ein String mit einem Großbuchstaben von A-Z beginnt?“ oder „Welche Leistungseigenschaften hat der von Ihnen geschriebene Algorithmus?“. Der Bewerber soll zeigen, dass er beurteilen kann, was er schreibt.

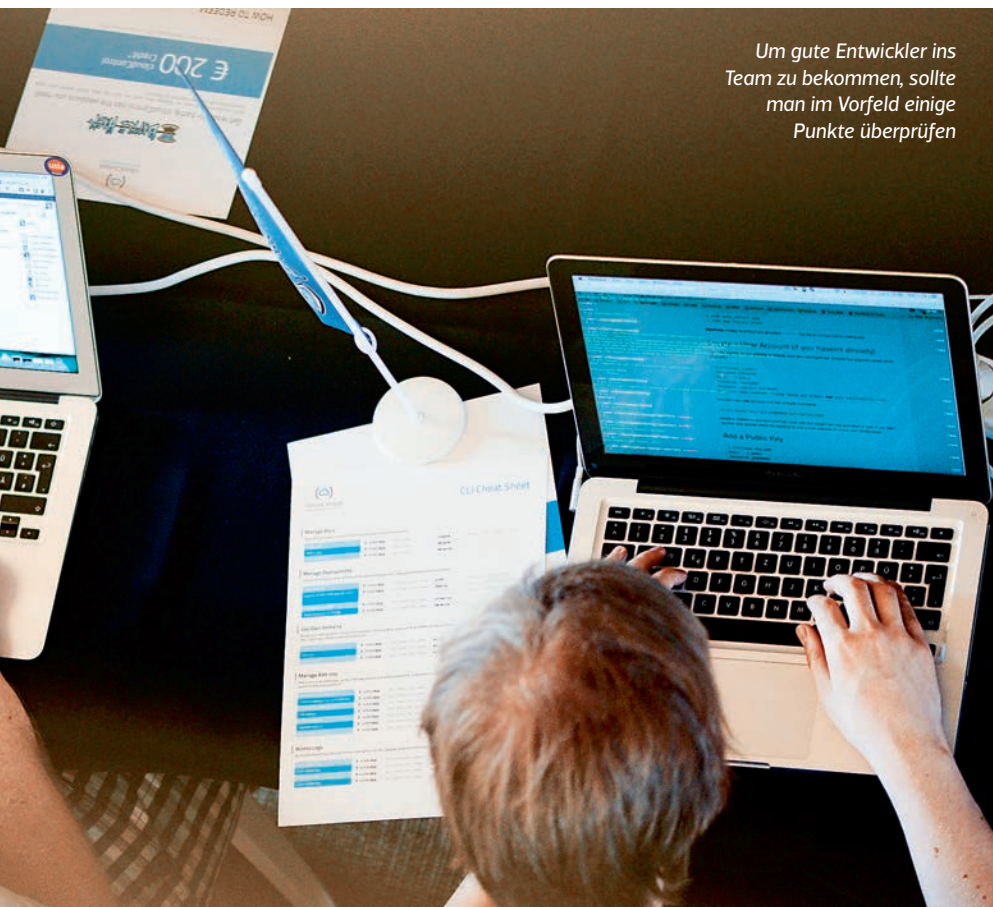
### Notizen nach dem Gespräch

Weitere geeignete Fragen sind zum Beispiel, welche Programmierblogs der Bewerber liest oder was er in letzter Zeit Interessantes erfahren hat. Unnötig sind alle Fragen, die den Lebensstil oder die privaten Hintergründe betreffen, sowie Denksportaufgaben. Auch reine Wissensabfrage sind in Zeiten von Suchmaschinen überflüssig.

Es ist ratsam, die eigenen Gedanken nach dem Gespräch direkt aufzuschreiben: Was lief gut? Was sollte man bei Bewerbungsgesprächen wiederholen – und was besser sein lassen? Dabei sollte man vor allem die Fragen reflektieren, die zielführend waren, und solche, die den Bewerber unnötig in die Bredouille gebracht haben.

Wenn man seine Entscheidung getroffen hat, sollte man diese dem Kandidaten so schnell es geht mitteilen – nichts hinterlässt einen schlechteren Eindruck, als die Kommunikation einfach abzubrechen und den Kandidaten im Dunkeln tappen zu lassen. Eine Zusage ist natürlich hervorragend – doch auch eine freundliche Absage und konstruktives Feedback zum Gespräch werden von vielen dankend angenommen. ■

< Ein Gastbeitrag von Stefan Schwarzgruber, Country Manager DACH beim Entwicklerportal Stack Overflow



Um gute Entwickler ins Team zu bekommen, sollte man im Vorfeld einige Punkte überprüfen

## GRÜNDERSZENE



LINK ZUR GRÜNDERSZENE  
Der ungekürzte Text ist zu finden unter:  
[www.gruenderszene.de](http://www.gruenderszene.de)



## 6 FRAGEN AN...

# Ramzi Rizk von EyeEm

{ CoFounder und CTO }

- 1** **BW: Ihre Geschäftsidee beschrieben in einem Tweet.**  
**Ramzi Rizk:** EyeEm ist ein Foto-Marktplatz und Community für über 18 Millionen Fotografen, unterstützt von Bilderkennungstechnologien.
- 2** **Welche geniale Geschäftsidee ist leider nicht von Ihnen?**  
Alle, die nicht EyeEm heißen! Cryptocurrency wird die Welt verändern, self-driving cars ebenso. Ich lerne einmal die Woche einen Gründer kennen, der an einer genialen Idee arbeitet – nicht alle werden es schaffen, die Ideen an sich sind aber immer genial!
- 3** **Welchen bekannten Unternehmer würden Sie gern mal treffen (und warum)?**  
Nikola Tesla.
- 4** **Berlin ist für Unternehmer...?**  
Eine Tabula rasa. Die Mischung aus Kunst, Kreativität, Talent, Erfahrung und Freiräumen schafft eine ganz besondere Umgebung für Innovation.
- 5** **Ihr Rat für junge Gründer und Unternehmer?**  
Just do it. Es gibt ohne Ende Gründe, warum man es nicht schaffen wird – als Unternehmer müssen wir die Gründe einfach ignorieren und gegen die Wand schlagen, bis man durchkommt. Wenn die eigenen Ideen so offensichtlich wären, dann hätten viele andere Menschen sie schon umgesetzt.
- 6** **Was wären Sie wohl, wenn Sie kein Unternehmer wären?**  
Ich kann mir (leider?) nichts anderes vorstellen, als Produkte zu bauen und Dienste zu erfinden, die Leute gut finden. Ich wäre ein sehr schlechter Angestellter, weil es für mich kaum eine Trennung gibt zwischen Leben und Arbeit – ich kann nur das machen, was ich liebe.



**RAMZI RIZK**

ist CoFounder und CTO des Berliner Foto-Marktplatzes EyeEm. Vor dieser Gründung leitete der leidenschaftliche Technologie Entwicklerteams im Bereich Mobile und Web

## STUDIE

# Kein Geld und wenig Risiko

Geht es um Start-ups, vor allem in Berlin, können wir meist Positives berichten. Eine EY-Studie stellt dem deutschen Start-up-Ökosystem aber im internationalen Vergleich ein eher schlechtes Zeugnis aus: Vor allem im Steuersystem, in puncto Bürokratie, Risikobereitschaft und bei Kapitalanforderungen gibt es Aufholbedarf. So wandern Start-ups oft aus, weil sie anderswo bessere Finanzierungsmöglichkeiten vorfinden. Immerhin hätten sich, so die Studie, die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Deutschland in den letzten Jahren verbessert. < BRD



Riesenerfolg nach sechs Jahren: Delivery Hero

## DELIVERY HERO

# Größter IPO 2017

Der Börsengang eines Start-ups ist immer eine große Sache. Und dem Online-Essenslieferdienst Delivery Hero ist im Juni sogar der größte IPO des Jahres gelungen! Das vor sechs Jahren gegründete Unternehmen, zu dem auch Pizza.de, Lieferheld, Foodora oder Foodpanda gehören, wird mit 4,6 Mrd. Euro bewertet. Damit sammelte Delivery Hero am ersten Börsentag eine Milliarde Euro ein. Auch für Rocket Internet zahlt sich der Börsengang aus. Durch die Reduzierung der Anteile an Delivery Hero wurden 264 Mio. Euro in die Kasse gespült. < BRD



Reichweite:  
Platz 1

Berufliche  
Pflichtlektüre:  
Platz 1

Mittelstands-  
relevanz:  
Platz 1

## Regional oder national: Werben Sie in den wichtigsten deutschen Entscheidermedien

**Die 69 IHK-Zeitschriften** in Deutschland gehören zur Pflichtlektüre vieler Unternehmer, die über eine Geschäftsbeziehung mit Ihrem Haus entscheiden. Denn die IHK-Zeitschriften erzielen eine Reichweite von **1,564 Millionen Leser pro Ausgabe** (LpA). \* Schalten Sie Ihre Anzeigen dort, wo Sie Ihre Kunden erreichen und neue Geschäftsbeziehungen aufbauen wollen. An Ihrem Standort, in mehreren IHK-Regionen Ihrer Wahl oder bundesweit mit der IHK-Nationalkombi. Planungsunterstützung, Angebote und Abwicklung aus einer Hand durch unsere Serviceorganisation.

IHK-Zeitschriften eG



IHK-Zeitschriften eG  
Tel: 06 11 23668-0  
office@ihkzeitschriften.de  
www.ihkzeitschriften.de





#### ERÖFFNUNG

## Maseratis in bester Lage

Zum großen Opening des neuen Maserati-Showrooms am Kurfürstendamm begrüßten *Uwe Dinnebier*, Geschäftsführer der Dinnebier-Gruppe, und Niederlassungsleiter Peter Jurisch etwa 200 geladene Gäste. < BW



#### VERNISSAGE

## Vielbegabter Künstler

In der Salongalerie „Die Möwe“ in Mitte zeigt Schauspieler *Armin Mueller-Stahl*, dass er noch viel mehr kann, als überzeugend in Rollen zu schlüpfen: Er malt Porträts großer Persönlichkeiten – von Goethe bis Willy Brandt. Die Galerie widmet seinen Kunstwerken eine Ausstellung. Zahlreiche Gäste feierten die Eröffnung in Anwesenheit des Künstlers. < BW



#### HOFFEST

# BERLINER MISCHUNG

4.000 Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Kultur trafen sich im Roten Rathaus – und feierten vor allem: die Hauptstadt

Es hat schon Tradition, dass jedes Jahr im Sommer die Berliner Politik Hof hält, wobei 2017 zum ersten Mal Rot-Rot-Grün der Gastgeber war. Der alte und neue Regierende Bürgermeister Michael Müller hob in seiner Rede die sehr positive Entwicklung der Hauptstadt hervor. Ein weiterer Grund zu feiern bei diesem Fest, das von der Senatskanzlei und Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie veranstaltet wird, waren

die Jubiläen der Städtepartnerschaften mit Los Angeles, Paris, Brüssel und Budapest. Für das Gelingen des Festes, bei dem 4.000 Besucher aus Politik, Wirtschaft, Medien und Kultur zusammenkamen, sorgten 85 Kooperationspartner. Darunter auch *Frank Zander*, wie ganz Berlin ergriffen vom Panda-Fieber. Gespeist wurde selbstverständlich auch, u. a. servierten die „Berliner Meisterköche“ Speisen vom Feinsten. < BW

FOTOS: BERLIN PARTNER/PHOTHEKE, PA/MAURIZIO GAMBARINI, PA/SCHROEWIG, ANDREAS BAUDISCH, BERLINER MORGENPOST/JÖRG KRAUTHÖFER



## 150. Jubiläum

### Schweiz in Berlin

Botschafterin *Christine Schraner Burgener* hatte etwa 1.000 Gäste eingeladen, darunter den Schweizer Finanzminister *Ueli Maurer* und Kulturstaatsministerin *Monika Grütters* (v. l.).





**STÄDEPARTNERSCHAFT**

**Berlin – L.A.**

Mit der Enthüllung einer Platte widmeten die Stadtoberhäupter *Michael Müller* (3. v. r.) und *Eric Garcetti* (2. v. l.), den Mercedes Platz der Partnerschaft von Berlin und Los Angeles. Mit dabei: *Dan Beckerman* (l.), CEO der Anschutz Entertainment Group, Betreiber der Mercedes Benz Arena. < BW



**CLASSIC DAYS**

**Boulevard der Oldtimer**

Zum fünften Mal verwandelte sich der Ku'damm in ein rollendes Museum: 2.000 automobile Klassiker füllten die Flaniermeile. Auch *Heidi Hetzer* war dabei und freute sich mit *Klaus-Jürgen Meier*, Vorstand der AG City, und Classic-Days-Veranstalter *Frank Peppel* (v. l.) über das Event. < BW



**MOËT & CHANDON**

**Champagner mit Aussicht**

In über 30 Ländern veranstaltete Moët & Chandon am 17. Juni den zweiten Moët Party Day. In Berlin fand das Fest vor schönster Kulisse in der Villa am Wannensee statt. Zahlreiche Gäste, darunter Nachwuchsschauspieler *Langston Uibel* sowie die Mode- und Lifestylebloggerinnen *Sofia Tsakiridou* und *Farina Opoku* (r.) genossen das Fest in vollen Zügen. DJs sorgten für die passende Musik – und es gab natürlich jede Menge Champagner. < BW



**Vorab-Feier**

**Emmy-Verleihung**

Vor der eigentlichen Vergabe kamen u. a. *Günther Lamprecht* (l.), *Regina Ziegler* und *Hans Reiner Schröder* im BMW-Haus am Ku'damm zusammen.



**Große Party**

**Bertelsmann 2017**

Die Vorstände *Liz Mohn* und *Thomas Rab* empfangen zum jährlichen Event rund 800 Gäste in der Berliner Repräsentanz Unter den Linden 1.





REEDEREI RIEDEL

## Mit der Sonne durch Berlins Wasserstraßen

**Lutz Freise** steuert auch gern in unbekannte Gewässer – etwa beim Thema Umweltverträglichkeit. Seit 2014 betreibt die Reederei Riedel Berlins erstes Solar-Fahrgastschiff „SunCat“. Der Firmensitz liegt an der Nalepastraße in Oberschöneweide. Dort hat der gelernte Speditionskaufmann,

der die Reederei mit seinem Bruder Stefan führt, einen Hafen neu ausgebaut, in dem die Flotte im Winter gewartet wird. Winterschlaf kennt der gebürtige Wolfsburger aber nicht. „Nebenbei“ engagiert er sich u. a. im Tourismusausschuss der IHK Berlin – seit 20 Jahren. < BLOE

FOTO: CHRISTIAN KIELMANN



# 250 FUHRPARKMANAGER SIND BEGEISTERT. JETZT SIND SIE DRAN.



PEUGEOT  
PROFESSIONAL

IMPRESS YOURSELF. DER PEUGEOT 308 SW.



Firmenauto  
des Jahres  
2016

FIRMENAUTO DEKRA



LEASING

Abb. enthält Sonderausstattung.

## 179,- € mtl.<sup>2</sup>

für den PEUGEOT 308 SW Business-Line BlueHDi 120 STOP & START

**PEUGEOT** empfiehlt **TOTAL Serienausstattung**: 6 Airbags • ABS, EBV und Notbremsassistent • ESP mit ASR • 2-Zonen-Klimaautomatik  
Geschwindigkeitsregelanlage mit Geschwindigkeitsbegrenzer • **Ausstattung exklusives Business-Paket**: CD-Laufwerk • Dachreling in  
Aluminiumoptik • Einparkhilfe vorn, akustisch und visuell • Navigationssystem Plus • Sichtpaket (Innenspiegel automatisch abblendend  
und Licht- und Regensensor) • Sitzheizung vorn einstellbar in 3 Stufen

### PSA RETAIL GMBH, NIEDERLASSUNG BERLIN

Ihre Professional-Ansprechpartner:

**Bereich Nord** • Andy Pohlandt • Standorte: Weißensee und Reinickendorf • Tel.: 0160 4706508

**Bereich West, Süd-West** • Türkan Güner • Standorte: Spandau, Wilmersdorf und Tempelhof • Tel.: 0176 10023293


**Bereich Ost, Süd-Ost** • Frank Wilke • Standorte: Lichtenberg und Weißensee • Tel.: 0176 18719007

**FIRMENSITZ** • PSA RETAIL GMBH • Edmund-Rumpler-Straße 4 • 51149 Köln • Tel.: 02203 2972-0

<sup>1</sup>Quelle: [www.firmenauto.de/fadj-gewinner](http://www.firmenauto.de/fadj-gewinner). Ausgezeichnet in der Kategorie: Kompaktklasse. <sup>2</sup>Ein unverbindliches Leasingangebot der PSA Bank Deutschland GmbH, Siemensstraße 10, 63263 Neu-Isenburg, für Gewerbetreibende: Für den PEUGEOT 308 SW Business-Line BlueHDi 120 STOP & START, zzgl. MwSt., Überführungs- und Zulassungskosten, 0,- € Anzahlung, Laufzeit 48 Monate, Laufleistung/Jahr 10.000 km p.a., keine Mietsonderzahlung. Das Angebot gilt für gewerbliche Kunden bei Vertragsabschluss bis 30.09.2017. Über alle Detailbedingungen informieren wir Sie gerne.

**Kraftstoffverbrauch in l/100 km: innerorts 3,6; außerorts 3,0; kombiniert 3,2; CO<sub>2</sub>-Emission (kombiniert) in g/km: 85. CO<sub>2</sub>-Effizienzklasse: A+. Nach vorgeschriebenen Messverfahren in der gegenwärtig geltenden Fassung.**





Zuschüsse von  
bis zu 45.000 €  
für Digitalisierungs-  
projekte möglich

## Transfer BONUS

Zuschüsse für die Zusammenarbeit von  
Wirtschaft und Wissenschaft

Transfer BONUS bezuschusst kleinere und mittlere Unternehmen (KMU) mit Firmensitz oder Betriebsstätte in Berlin, die technologieorientiert sind oder ein Projekt mit Technologiebezug umsetzen möchten und dafür externes wissenschaftliches Know-how benötigen.

Gefördert werden die Ausgaben von Kooperationen mit Wissenschaftseinrichtungen aus Berlin oder Brandenburg im Rahmen von konkreten Vorhaben. Dazu gehören externe wissenschaftliche Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten, die beispielsweise für eine Produktentwicklung, ein verändertes Produktionsverfahren oder eine Verfahrensinnovation notwendig sind.



Mehr Informationen finden Sie  
unter [www.transferbonus.de](http://www.transferbonus.de)



**IBB**  
**Business Team**  
Ein Unternehmen der IBB  
[www.ibb-business-team.de](http://www.ibb-business-team.de)